

# SOSE 21/22 PART II

JAHRESKATALOG  
BACHELOR ARCHITEKTUR III/IV  
WISE 21/22 + SOSE 22  
PROF. MARTIN KLÄSCHEN  
HAFENCITY UNIVERSITÄT HAMBURG

# CREDITS

## REDAKTION CONTENT EDITOR

Jalma Fiolka  
Charlotte Surenbrock  
Martin Kläschen (Hrsg.)

Printed by: Flyeralarm

## LEHRENDE TEACHERS

Prof. Martin Kläschen

## STUDIERENDE STUDENTS

Vlad Baidu  
Jonas Beermann  
Hendrik Behringer  
Thomas Chudoba  
Leona Erdmann  
Jalma Fiolka  
Darja Friedrichs  
Paul Garrecht  
Lukas Gerlinger  
Kaja Göbel  
Moritz Hadick  
Antonia Harver  
Julian Jordan  
Vincent Krauß  
Clara Langenberg  
Lina Laubersheimer  
Maya Mill  
Simon Mlcek  
Eva Otto  
Dilara Paulsen  
Elisa Rappe  
Hannah Shi  
Juli Sottorf  
Emma Stiehle  
Charlotte Surenbrock  
Jonathan Quast  
Janis Wegner

StadtBauSteine | TransSports  
HCU BA Entwurf III/IV 2021/22

ISBN (e-copy):  
978-3-947972-63-0

ISBN (hard-copy):  
978-3-947972-62-3

## KONTAKT CONTACT

Sekretariat  
Stadtplanung & Architektur  
Susanne Stellwagen  
Henning-Vorscherau-Platz 1, 20457 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 428 27 5011  
susanne.stellwagen@hcu-hamburg.de

© 2023 stadtbausteine magazine

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung dürfen die Inhalte dieses Magazins nicht reproduziert oder vervielfältigt werden.

© 2023 stadtbausteine magazine

All rights reserved. All material in this magazine may not be reproduced, transmitted or distributed in any form without the written permission of urban waters magazine.

DAS EINJÄHRIGE BA-PROJEKT „VON DER STADT BIS ZUM DETAIL“  
Während der Fokus des Drittsemesterprojektes im Wintersemester die anwendungsorientierte Entwicklung und Umsetzung sowohl architektonischer Konzepte und städtebaulicher Analysen als auch raumpsycho-  
logischer Wirkungen und planungsrechtlicher Gegebenheiten in der Vorentwurfsgestaltung beinhaltet, finden im vierten Semester im Sommer klimaneutral und nachhaltig geprägte bauausführungsplanerische Projektvertiefungen.

THE ONE-YEAR BA PROJECT “FROM CITY TO DETAIL”

While the focus of the third semester project in the winter semester includes the application-oriented development and implementation of both, architectural concepts and urban planning analyzes along with spatial psychological effects and planning law conditions in the preliminary design, the fourth semester in the summer takes on in-depth project developments, such as on climate-neutral and sustainable construction planning.

# INTERNETIONALE

## 08 INTRO

10 Prozess

12 Plenum

18 Impressionen

## 18 PROJEKTE

Ort 1 20 Fischereihafen

22 **Juli Sottorf + Leona Erdmann**

36 **Emma Stiehle + Antonia Haver**

48 Jalma Fiolka + Charlotte Surenbrock

66 Maya Mill + Moritz Hadick

72 Simon Mlcek + Vlad Badiu + Thomas Chudoba

Ort 2 86 Altona

88 Lukas Gerlinger + Jonathan Quast

106 Vincent Krauß + Clara Langenberg

Ort 3 124 Goldbekkanal

126 Kaja Göbel + Dilara Paulsen

142 Janis Wegner + Paul Garrecht

## 150 EXKURSION

# 01 INTRO

## TRANS | SPORT

Das Projekt Transsports untersucht und entwickelt städtebauliche und architektonische Ansätze zur entwerflichen Umsetzung sich im Wandel befindlicher Gewohnheiten im gesellschaftlichen Sport- und Fitnessalltag.

Sport und Fitness sind zunehmend integrativer Teil urbaner Alltäglichkeit. Wohnen, Arbeiten und Transit sind in diesem Zusammenhang vom Sport als herkömmlich ausgewiesene Freizeitaktivität immer weniger zu trennen, denn in ihrem facettenreichen Zusammenspiel haben Alltags- und Fitnessaktivitäten längst überlagernde Dimensionen eingenommen:

So ist das Radfahren oder das mit dem Nutzen des öffentlichen Verkehrs verbundenen Zu-Fuß-Gehen nicht nur dem der Mobilitätswende zugrundeliegenden umweltbewusstem Verzicht auf den PKW-Gebrauch gezollt, sondern wird ebenso als willkommene Gelegenheit zum mentalen Ausgleich und für physischen Ertüchtigungen beansprucht. Im Spektrum zwischen Subkultur und Olympia kann innovative Gestaltung unserer architektonischen und städtischen Umwelt unmittelbar mit der Stadtlandschaft und Topographie des öffentlichen Raumes verhafteten urban-born Sportarten, wie Skateboarding und Parkour nicht nur begünstigen, sondern Entstehungen neuer urbaner Aktivitäten sogar fördern. Während Hamburgs Parks längst zu De-Facto Sportstätten konvertierten, werden seine ausgeprägten Wasserlandschaften zunehmend für Aqua-Breitensportarten, wie SUP, Rudern, Schlauchbooting, Segeln, usw. entdeckt.

Gleichzeitig verweist eine vom Meinungsforschungsinstitut Forsa jüngst im Auftrag der DLRG durchgeführte Umfrage darauf, dass 60 Prozent der Zehnjährigen nicht sicher schwimmen können oder sogar Nichtschwimmer\*innen seien, obwohl Grundschulen den gesetzlich vorgeschriebenen Auftrag haben, ihren Schülern Schwimmunterricht zu erteilen. Während in den 1960er und 1970er Jahren selbst kleine Städte und Gemeinden Hallenbäder bauten, liegt ein wesentlicher Teil des Problems darin, dass immer mehr Schwimmbäder aus Kostengründen geschlossen würden und bestenfalls durch lediglich zum Planschen und Spielen geeignete Spaß- und Erlebnisbäder ersetzt werden.

Der Entwurfskurs nimmt sich diesen verändernden Erscheinungen und Trends an, um über sie die phänomenologischen und physischen Verbindungen und Unterschiede von Architektur und Stadt kennenzulernen, zu hinterfragen und den Anforderungen ihres Wandels mit Entwicklungen angemessener Räume zu begegnen. Programmatisch wird das Projekt eine Mischnutzung aus Arbeit-, Wohn- und Sportstätten verfolgen, wobei Kursteilnehmer\*innen im Rahmen ihrer Ausarbeitungen fokussierende Schwerpunkte auf einen dieser drei Komponenten setzen werden. Neben bereits bestehenden bewegungsfördernden Maßnahmen in der Entwicklung von Wohn- und Arbeitsstädten gilt es in diesem Zusammenhang auch, die sich spätestens mit der Pandemie etablierten Home- und Office-Fitnessstudios als dezentralisierende Alternative zu der an Spezialbauten gebundenen Fitnessbranche zu überdenken.



Im Bachelorstudium vermitteln die Grundlagen der Raum- und Gebäudelehre das Verstehen planungsrechtlicher und entwerflicher Basisaspekte unter historischer, architekturtheoretischer und geographischer Einordnung typspezifischer Architekturen. In Bearbeitungsmaßstäben vom Städtebau bis zum Raumdetail werden dabei unter Berücksichtigung kreislaufgerechter Aspekte relevante Funktionsschwerpunkte und Raumqualitäten vertieft und strategische Werkzeuge des Entwerfens, wie etwa Entwurfsoperationen, -interventionen und -konzepte thematisiert.

Die in wöchentlichen Vorlesungen zunächst theoretisch vermittelten Inhalte finden in Folge schrittweise Anwendung, indem diese in ergänzenden Übungen wiederbehandelnd aufgegriffen werden, bevor sie in der parallel synchronisierten Entwurfsbetreuung des einjährigen BA-Projektes „von der Stadt bis zum Detail“ im direkten Bezug ihre endgültige Umsetzung finden. Diese in wechselndem Rahmen repetierende Behandlung derselben Themen und Aspekte hat sich als äußerst erfolgreiches didaktisches Verfahren erwiesen.

Während der Fokus des Drittsemesterprojektes die anwendungsorientierte Entwicklung und Umsetzung sowohl architektonischer Konzepte und städtebaulicher Analysen als auch raumpsychologischer Wirkungen und planungsrechtlicher Gegebenheiten in der Vorentwurfsgestaltung beinhaltet, finden im vierten Semester klimaneutral und nachhaltig geprägte bauausführungsplanerische Projektvertiefungen, wie die Ausarbeitung von Tragwerken, Baukonstruktion und technischen Gebäudeausstattungen, unter Koordination mit den entsprechenden Fachplanungsprofessuren statt.

Mit der interdisziplinären Einbindung aller am Planungsprozess involvierten Nachbardisziplinen bekleidet dieses zweisemestrige, für das Bachelorstudium an der HCU profilträchtige Kernprojekt aus meiner Sicht eine Schlüsselposition in der Entwurfsausbildung, da es den Studierenden früh einen Einblick in die Architekturpraxis vermittelt.

## PLENUM

### TRAGWERK

Im Zuge der Tragwerkslehre, unter der Professur von Karsten Schlesier, begann der erste Schritt die Entwürfe zu einem realisierbaren Projekt zu formen. In Vorlesungen erlernten die StudentInnen die Grundsteine für das Planen eines geeigneten Tragwerks und konnten ihre Vorschläge in Einzelbesprechungen mit Professor Schlesier ausarbeiten und mit seiner Hilfe weiterführen. Die Herausforderung bestand darin eine Symbiose zwischen Tragwerksplanung und dem zuvor erarbeiteten Entwurf zu finden. Schwierigkeit war hier den Entwurf nur bis zu einem gewissen Maß anzupassen, jedoch auf Effizienz und Nachhaltigkeit des Tragwerks zu achten.

Höhepunkt des Kurses war das Plenum, unter welchem alle nötigen Planmaterialien hergestellt und der Professuren der verschiedenen Lehrstühle vorgestellt wurde. Mithilfe der Kritik wurden die Tragwerkentwürfe bis zur Endpräsentation ausgereift und finalisiert.



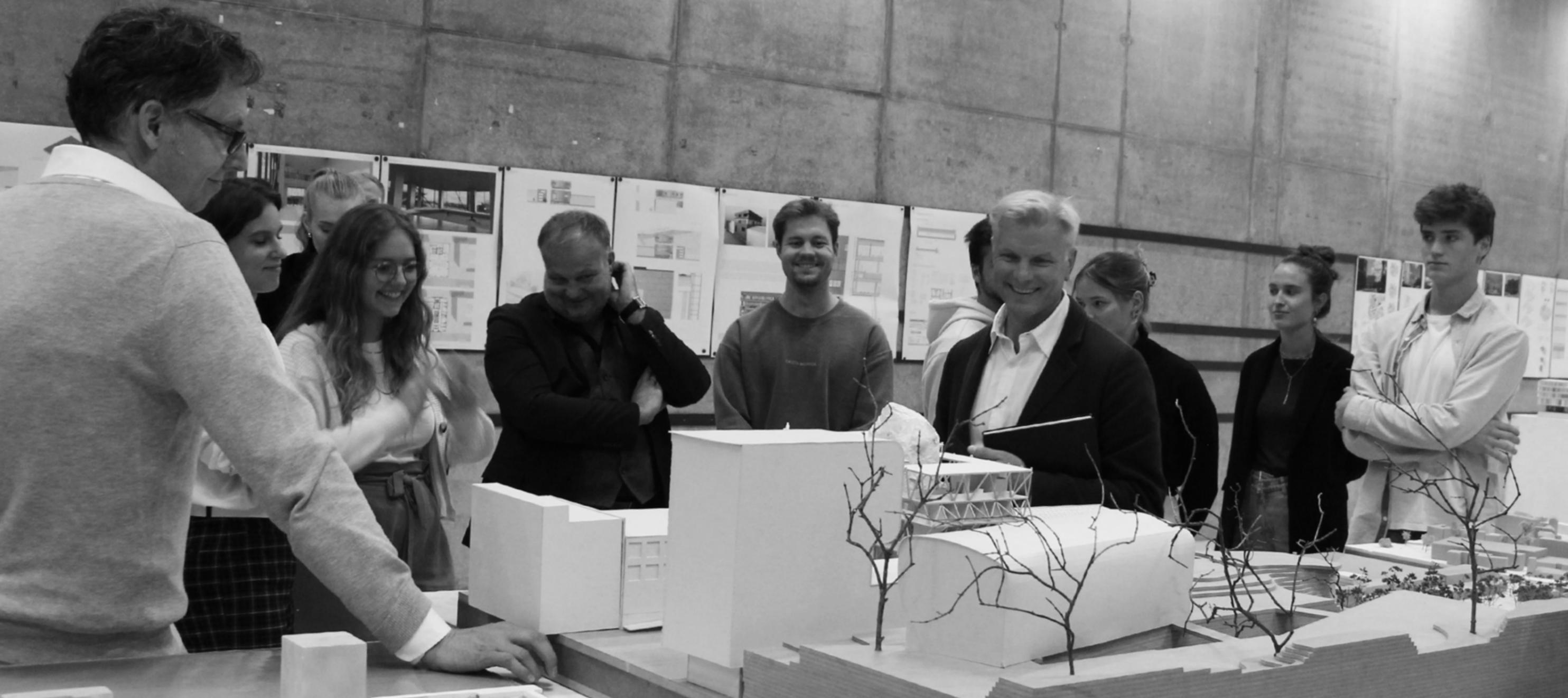
### BAUKONSTRUKTION

Im Fach Baukonstruktion mit Professor Bernd Dahlgrün bekamen die StudentInnen in den Vorlesungen verschiedenste Einblicke in das Thema Materialien, baukonstruktive Anschlüsse und dem Brandschutz. Für die Gebäude sollten verschiedene baukonstruktive Aspekte ausgearbeitet werden, welche im anschließenden Seminar besprochen wurden.

Auch hier stand die Herausforderung der maximalen Effizienz und Nachhaltigkeit im Vordergrund. Nach und nach reiften die Projekte und nahmen an Qualität zu. Durch das direkte Arbeiten am Projekt, wurden die StudentInnen dazu ermutigt, das Wissen aus den Vorlesungen anzuwenden und sich mit den konstruktiven Problemen ihrer Entwürfe auseinanderzusetzen.

Im Laufe des Semesters fand auch in diesem Kurs ein Plenum statt, in welchem die StudentInnen den Lehrstühlen erneut ihre erarbeiteten Projekte vorstellten und mit den ProfessorInnen diskutierten. Auf Grundlage der Kritik wurde die Baukonstruktion erneut überarbeitet und finalisiert.



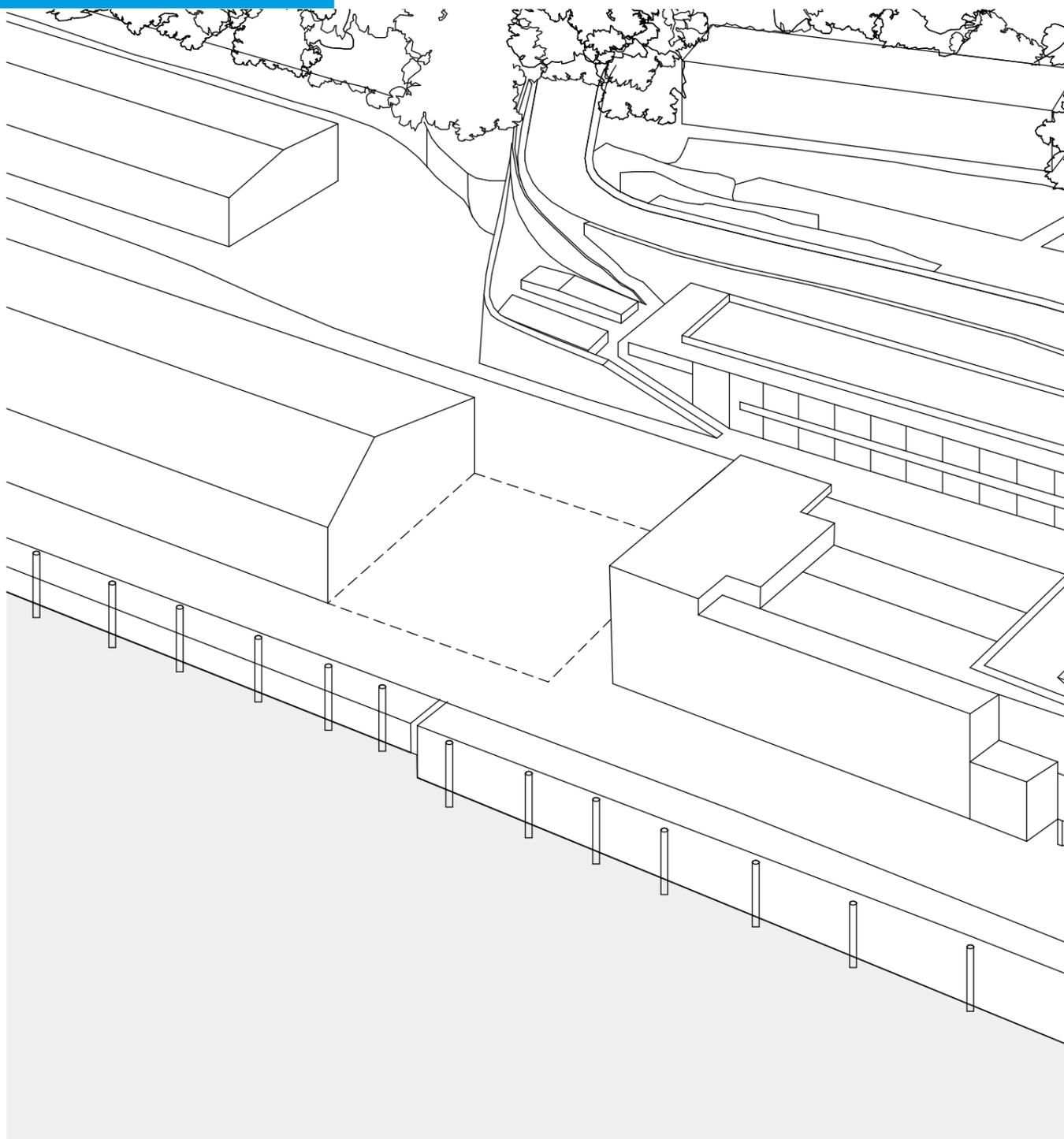


## GEBÄUDETECHNIK

Unter Professor Dirk Kruttkte fand die Vorlesung und das Seminar zum Thema Gebäudetechnik statt. Hier lernten die StudentInnen wie sie ihre Gebäude mit Heizungs- und Lüftungstechniken, Leitungen, als auch erneuerbaren Energien ausstatten. Mithilfe der Vorlesungen und des Seminars konnten die Studierenden den Umfang der gebäudetechnischen Ausrüstung selbst ermitteln und fertigten auf dieser Grundlage alle nötigen Pläne und Berechnungen an.

Auch in diesem Diskurs gab es viele Herausforderungen die es zu überwinden galt. So musste die Gebäudetechnik an das Tragwerk und die Baukonstruktion angepasst werden, wodurch ein stetiges Wechselspiel entstand.

# 02 PROJEKTE



## FISCHEREIHAFEN

Im Gebiet des historisch aufgeladenen Altonaer Fischmarktes befindet sich das zweite und deutlich kompaktere Grundstück. Es befindet sich unmittelbar am Tor zum ehemaligen Schellfischtunnel an der großen Elbstraße, der den damaligen Altonaer Bahnhof mit den Hallen des Altonaer Fischmarkts unterhalb des Geesthanges verband.

Heute befindet sich hier eine beliebte Uferkante, die von BewohnerInnen als auch TouristInnen nicht nur am Wochenende zum Spaziergehen, Sporttreiben und Entspannen genutzt wird. Der kleinteilige Städtebau an dem Elbhang trifft hier auf Hafenge-

biet mit Industrie- und Bürogebäude an der Wasserkante. Charakterisiert wird das Grundstück durch den prägnanten Elbblick und die alten Industriekräne entlang der Promenade.

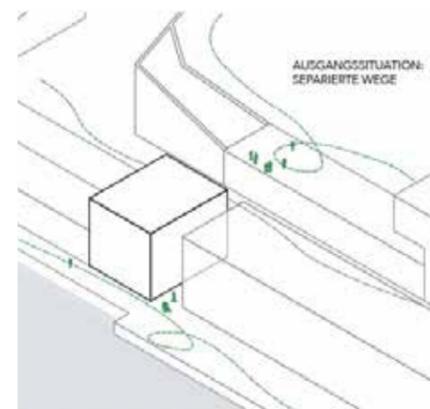
Als Herausforderung entpuppt sich die kompakte Grundstückfläche, die dazu einlädt in die Höhe zu ragen und auszukragen. Auch stellt sich die Frage inwiefern vielleicht ein Bezug zwischen Hafengebiet und dem über Elbhang verlaufenden Hauptverkehrsstraßen und Elbparks gebildet werden kann. Auch der direkte Wasserzugang zur Elbe birgt entwerferisch im Kontext des Transports viel Potential.



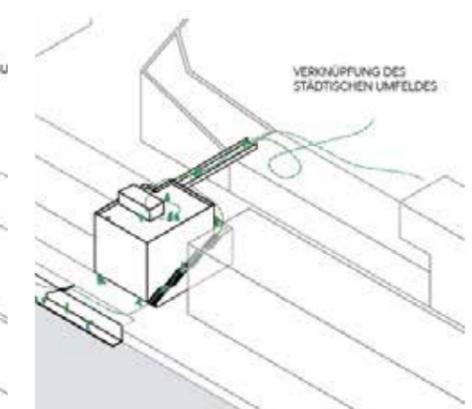
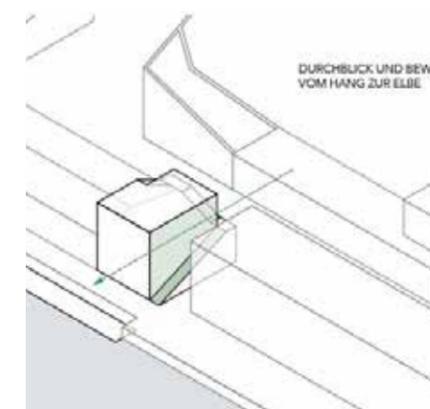
## ANLEGER Juli Sottorf + Leona Erdmann

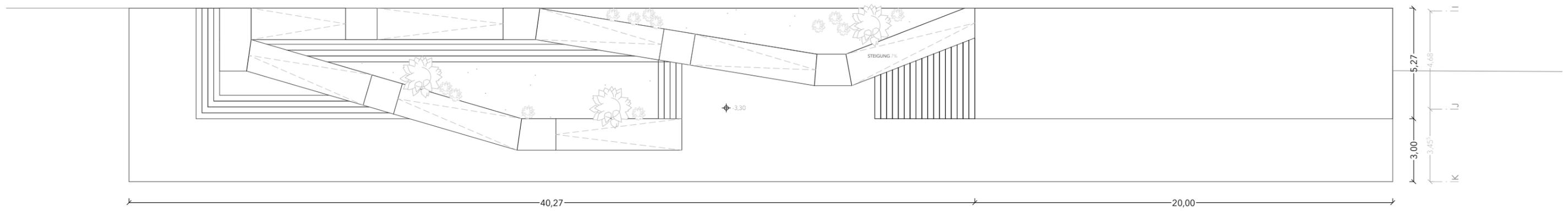
Das Gebiet des Altonaer Fischmarktes ist historisch aufgeladen. Das zu beplanende Grundstück befindet sich unmittelbar am Tor zum ehemaligen Schellfischmarkt an der großen Elbstraße, Höhe Dockland. Dieser verband den damaligen Altonaer Bahnhof mit den Hallen des Altonaer Fischmarktes unterhalb des Geesthanges. Hier befindet sich heute eine beliebte Uferkante, die sowohl von Touristen als auch von Bewohnern zum Sporttreiben oder Spaziergehen genutzt wird. Folgt man dem Elbberg, gelangt man zum Altonaer Balkon, welcher ein Teil der aneinandergereihten Elbparks ist. Hinter der Hauptverkehrsstraße Klopstockstraße/Palmaille beginnt die dichte Wohnbebauung. Der Entwurf verbindet die städtebaulichen Strukturen und nimmt die Wegführung vom Elbberg über den Hang bis an die Uferkante auf. Dabei legt sich die Kubatur als Schlüssel-

punkt in die Gebäudelücke und schafft eine Verbindung zwischen dem kleinteiligen Städtebau auf dem Elbhang und der Wasserkante im Hafengebiet. Mit der Treppe im Außenraum entstehen qualitative Aufenthaltsräume, die unabhängig von den Innenräumen erfahrbar und nutzbar sind. Durch die natürliche Fortsetzung der Wege wird das Gebäude intensiv von außen genutzt und erlebt. Der untere Bereich des Gebäudes ist der Öffentlichkeit gewidmet. Der schwimmende Ponton auf dem Wasser bietet Freizeitmöglichkeiten an. Das Erdgeschoss öffnet sich zur viel besuchten Hafenkante und lädt zum Bleiben und Arbeiten im Co-Working-Café ein. Im zweiten und dritten Obergeschoss findet temporäres Wohnen in zwei Wohngemeinschaften statt, welche durch die öffentliche Treppe erschlossen werden.

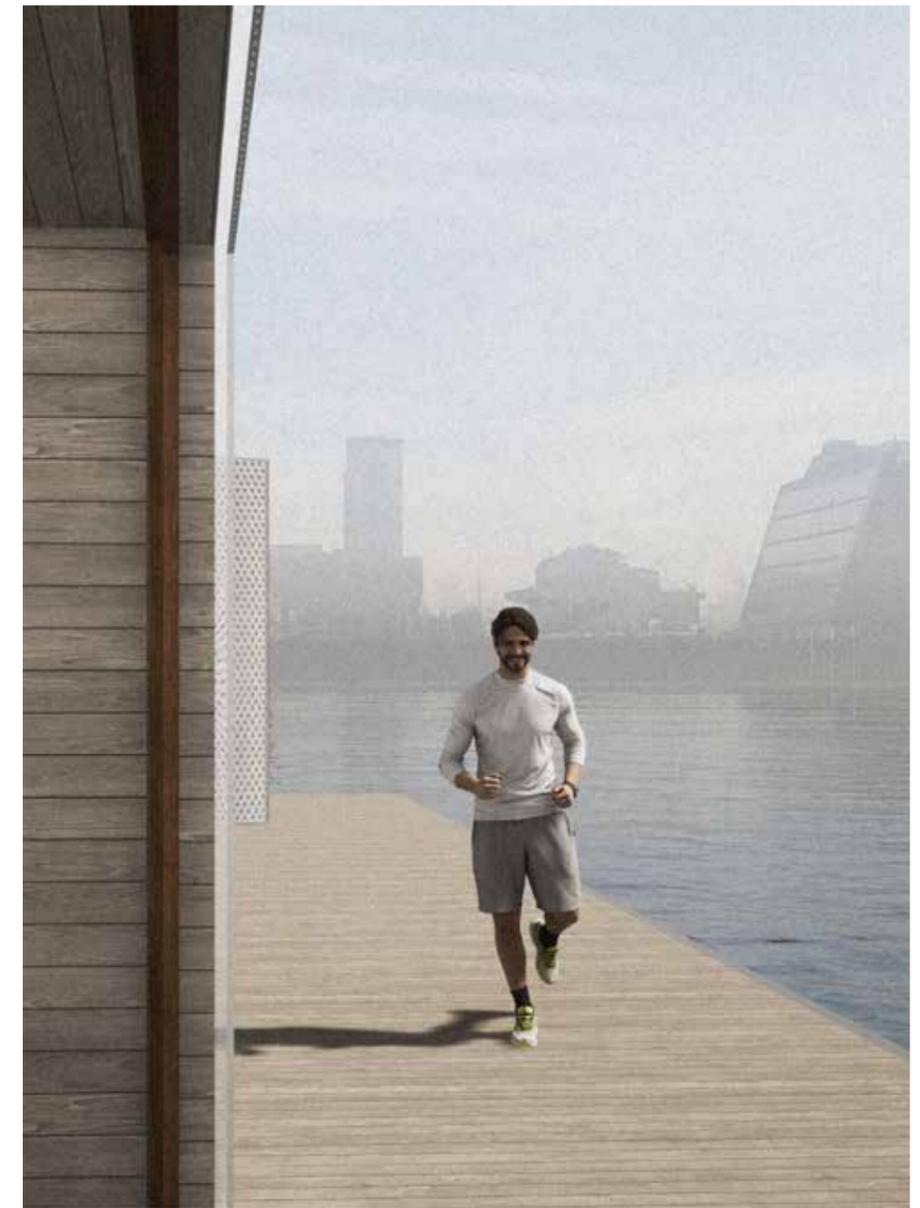


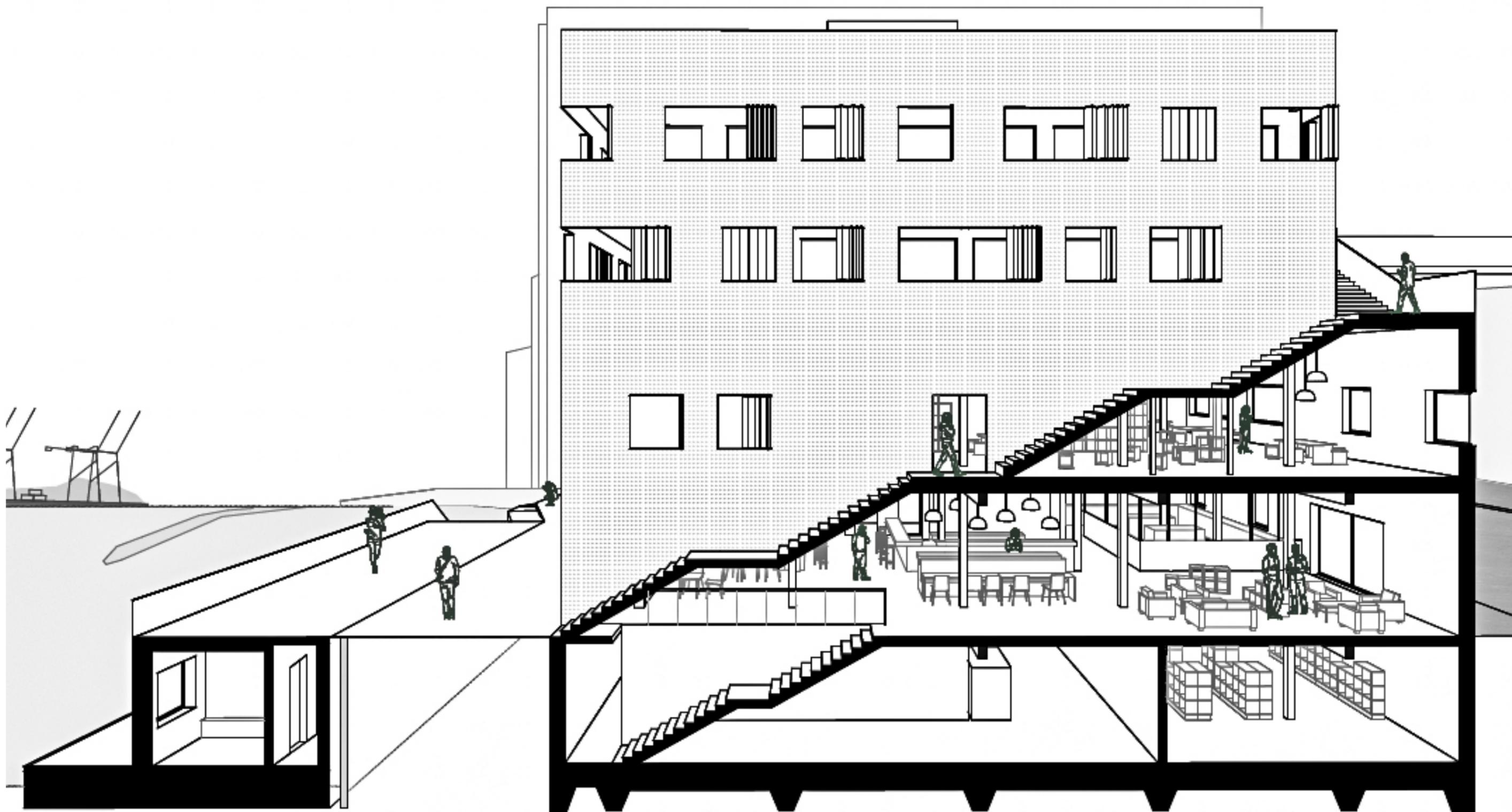
Design Operation







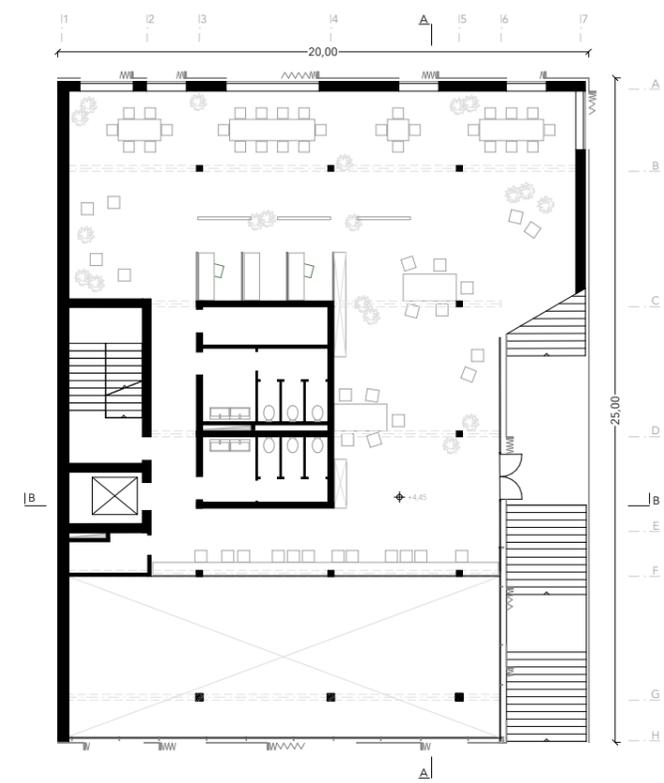




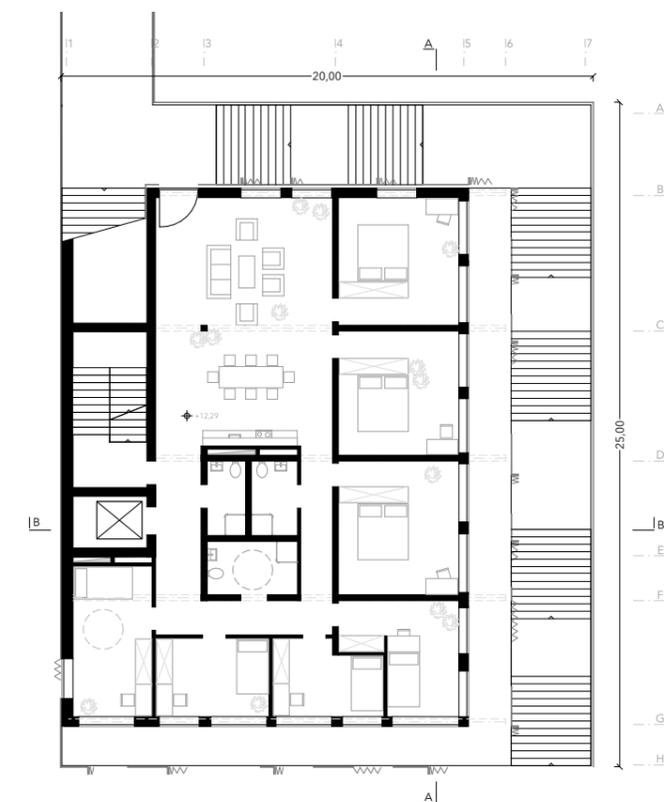


ANLEGER

Perspektive OG



Grundriss 1. OG



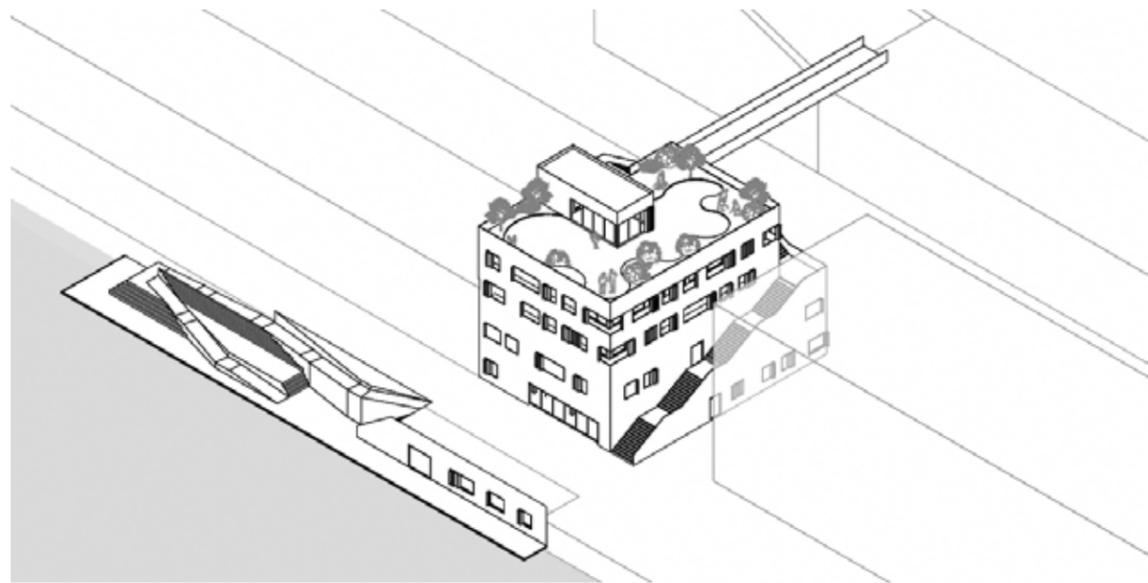
Grundriss 2. OG



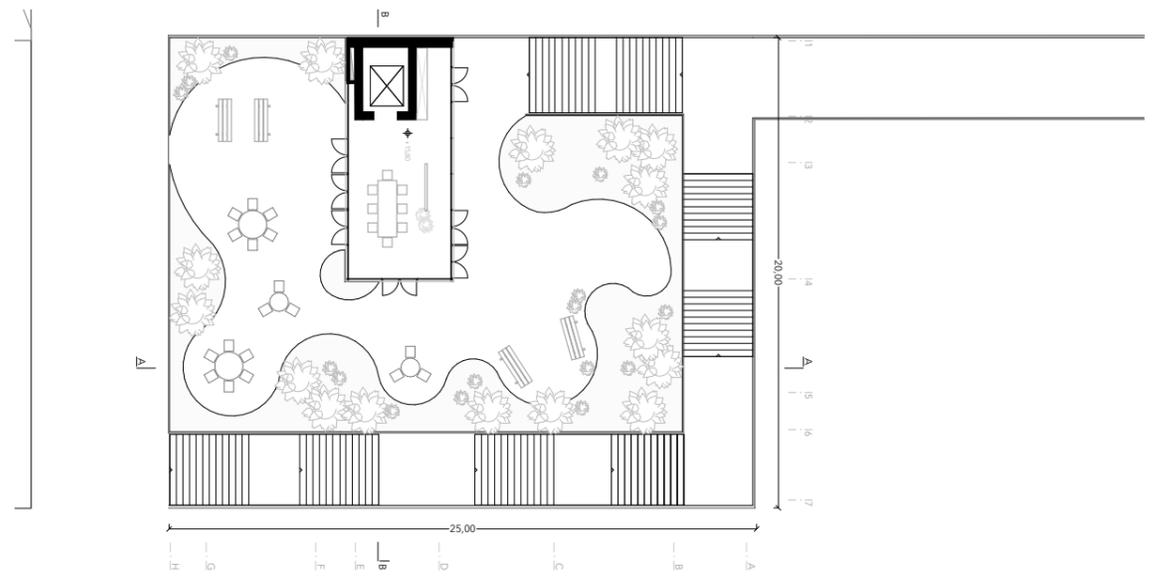
Perspektive OG



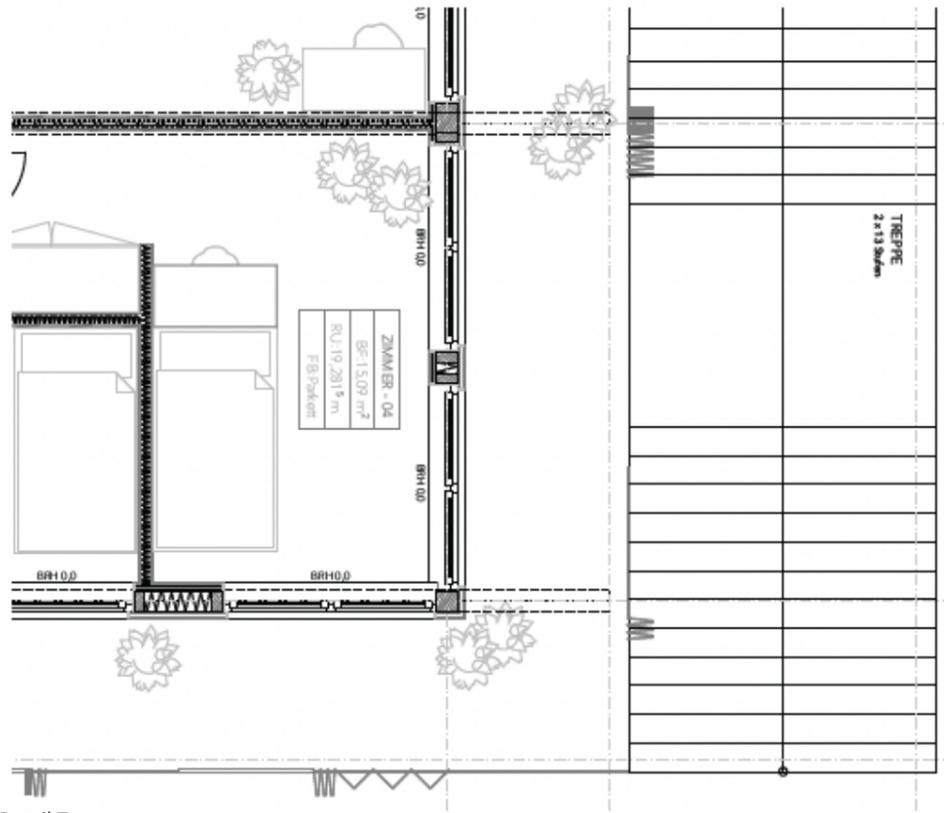
Perspektive DG



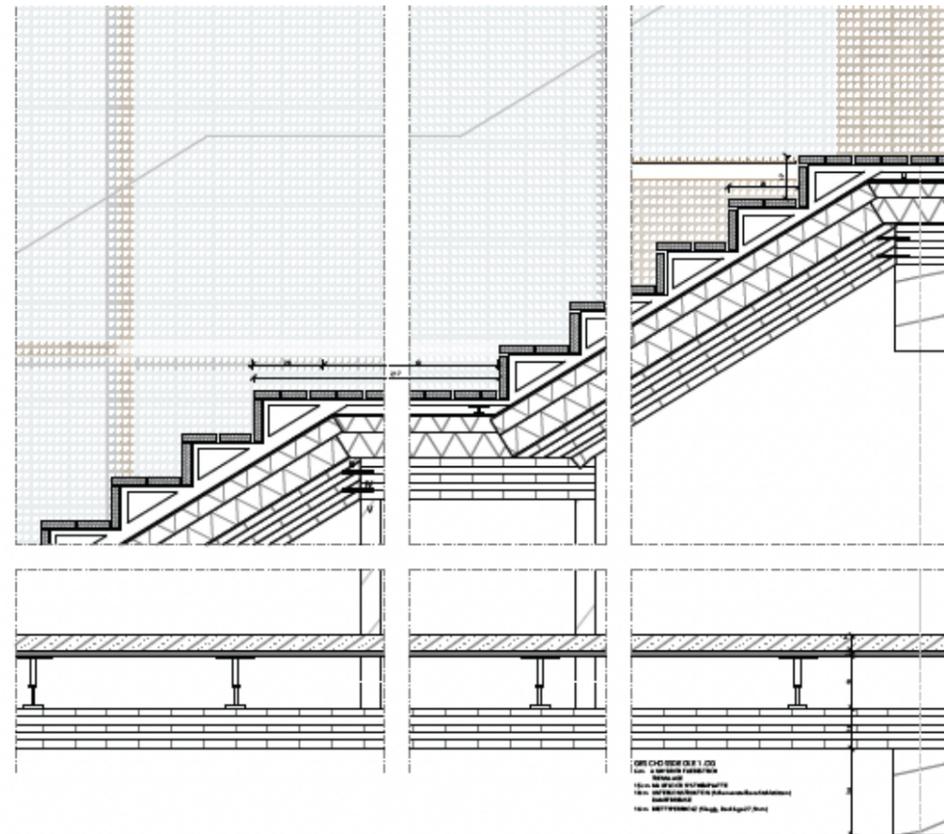
Isometrie



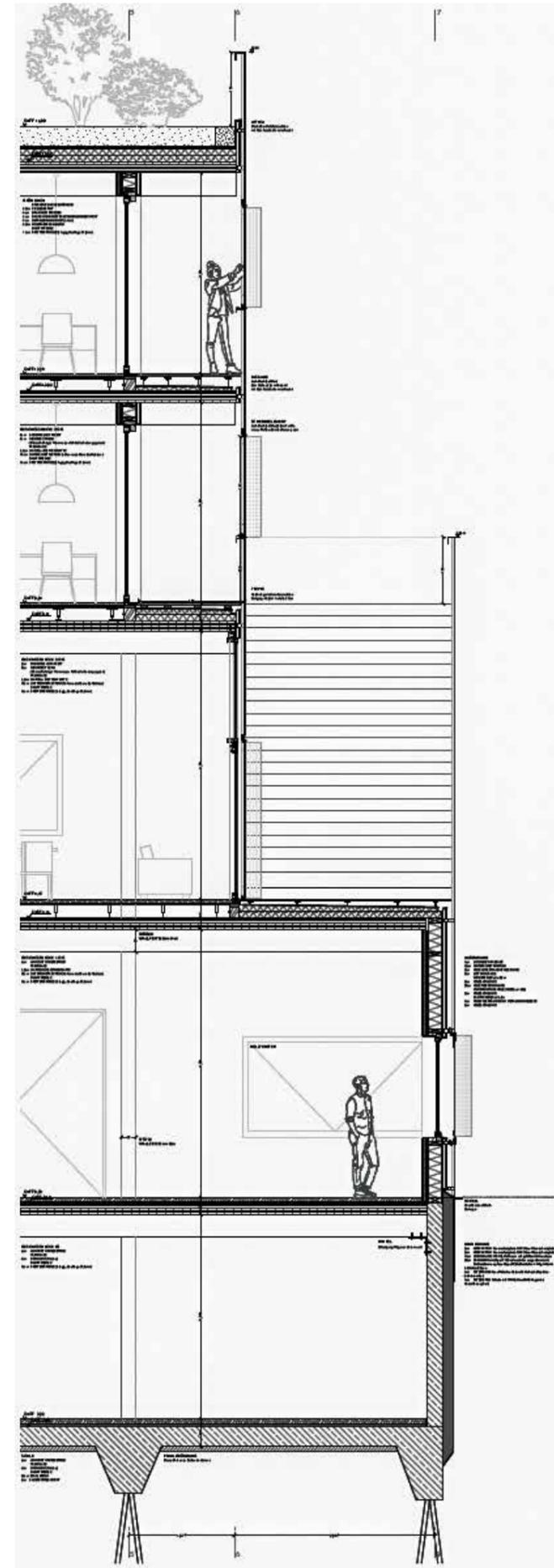
Grundriss 3. OG



Detail Treppe



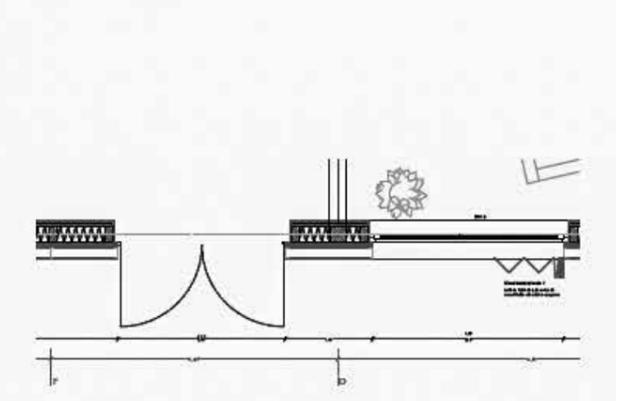
Detail Treppe



Fassaden Detailschnitt+ -Ansicht



ANSICHT OST M 1:10 (Saline)





Perspektive von Süden

## WASSER<sup>2</sup> Emma Stiehle + Antonia Haver

### HYBRID WORKING

Ein Urbaner Ort, der im Sommer junge Menschen anzieht. Außen und Innen vermischen, Arbeiten und Freizeit werden eins. Als konzeptionelles Hybridgebäude vereint der Entwurf Arbeit, Sport und Wohnen.

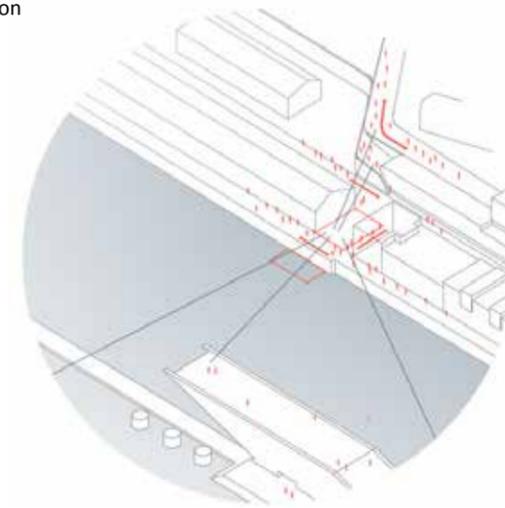
Verortet am Hamburger Fischmarkt, zwischen Altona und der Elbe, bildet das Grundstück eine Schnittstelle zwischen Wasser und Land.

Das Grundstück ist von vielen Orten der Umgebung sicht- und erreichbar. Sowohl vom Wasser als auch von der Landseite entstehen durch die Erhöhungen der Umgebungsbebauung und Topografischen Bedingungen Blickachsen zu dem

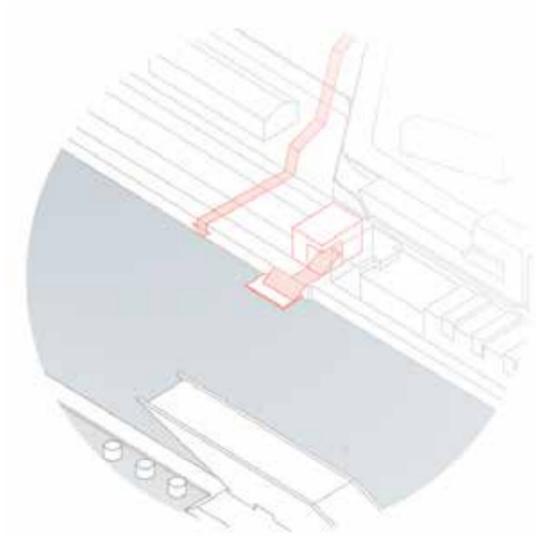
Grundstück, durch welche der Entwurf und dessen Angebot von Weitem wie von Nahem entdeckt und einfach erreicht werden kann. Vom Entwurf ausgegangen ist der Blick auf die Elbe durch eine breite Freitreppe, die sich vom Wasser bis in das zweite Obergeschoss zieht, fast überall möglich. Neben ihrer Funktion der vertikalen Erschließung ist die Treppe vielmehr ein Ort des Verweilens. Tiefe Sitzstufen, alle mit Blick auf die Elbe, schaffen im Inneren atmosphärische Gruppen- oder Einzelarbeitsplätze sowie Plätze für CafébesucherInnen, die einfach den Elbblick genießen wollen. Im Äußeren erschließt die Sitztreppe mit integrierter Rampe, das Schwimmbecken und schafft Sitz- und Liegemöglichkeiten für Badegäste oder Flanierende, die sich zum Verweilen eingeladen fühlen.

Von Außen scheint sich der Entwurf aus der Elbe zu erheben und wächst mit der breiten Freitreppe in das Gebäude hinein und schafft im Inneren ein großes Atrium mit starker vertikaler Interaktion im Bereich des Arbeitscafés. Durch diese aufsteigende Form greift der Entwurf die Topografie des Elbhangs, vor welchem er plaziert ist, im Inneren auf. SpaziergängerInnen und SportlerInnen erhalten durch die sich im Bereich der kompletten Freitreppe zur Promenade öffnende Fassade Einblick ins Innere Atrium. Der Pier verliert Durch die öf-fnungs-bare Fassade zur promenade im Erdgeschoss seine Funktion des Übergangs und wird zum Teil des Entwurfes, zum Teil des urbanen Badens.

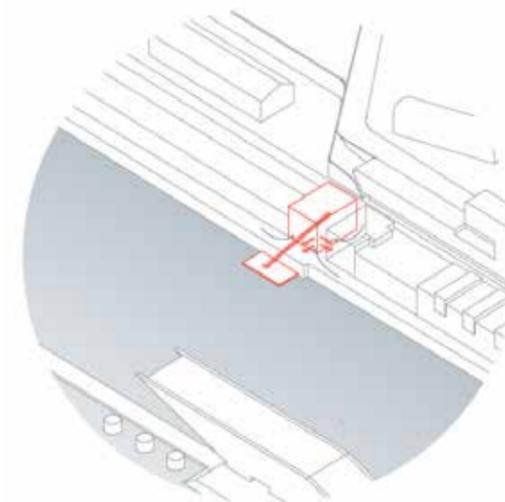
### Design Operation



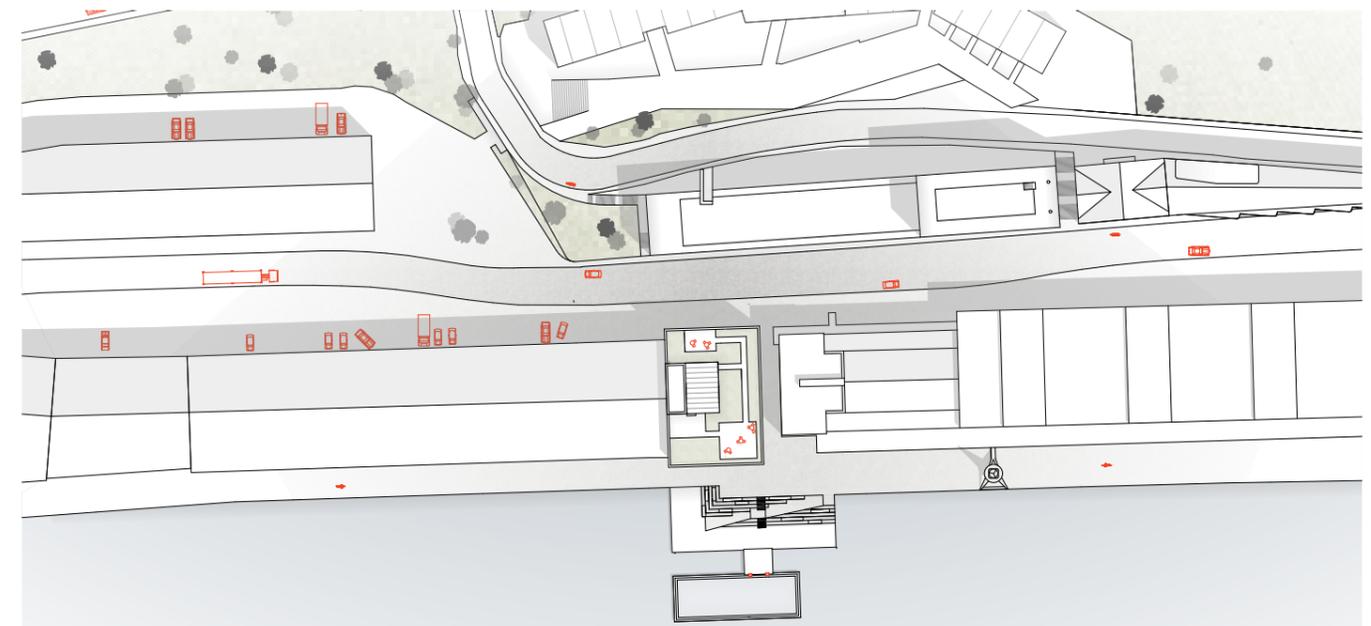
Blickachsen + Laufwege



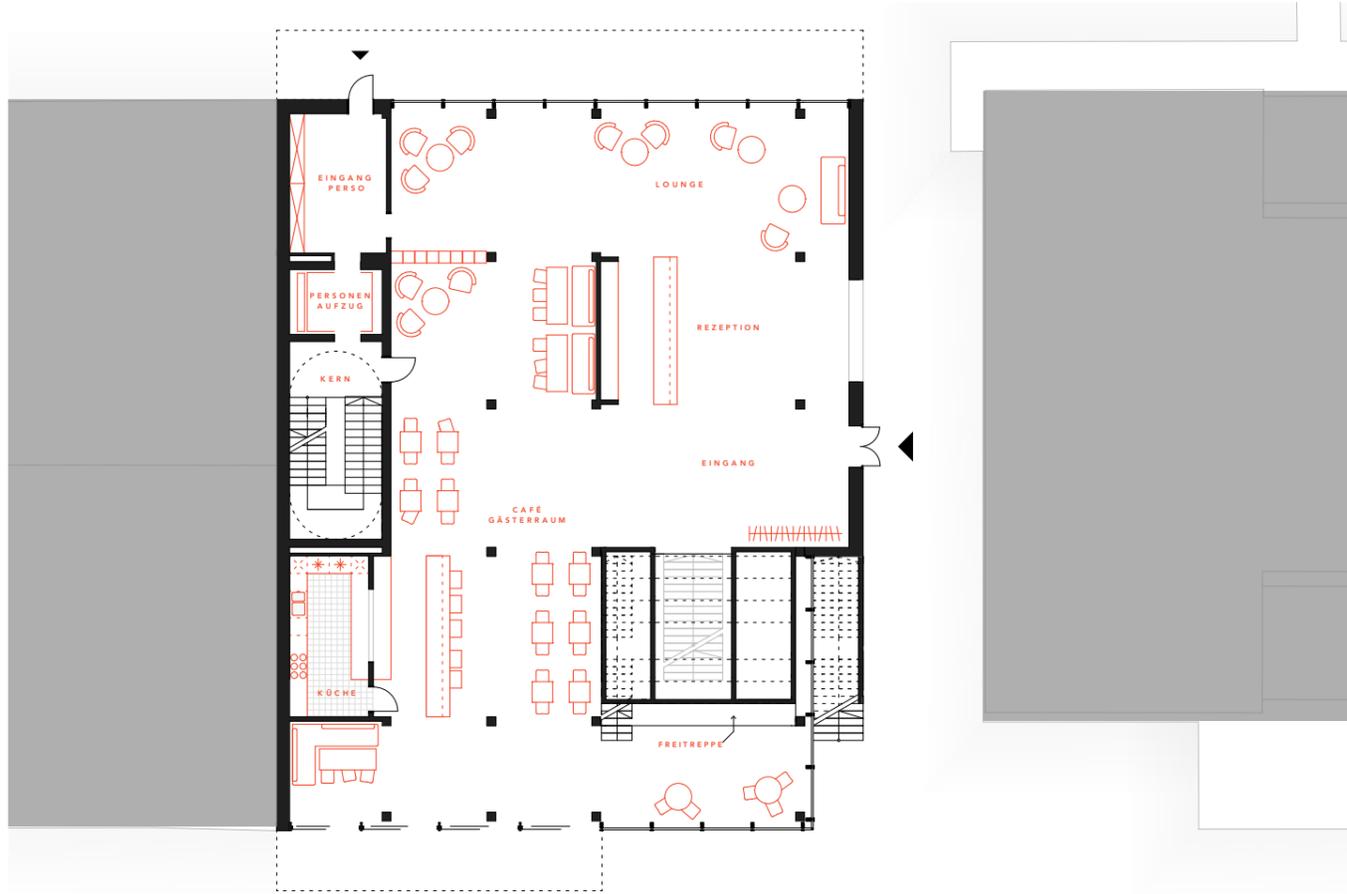
Topografie + Kubatur



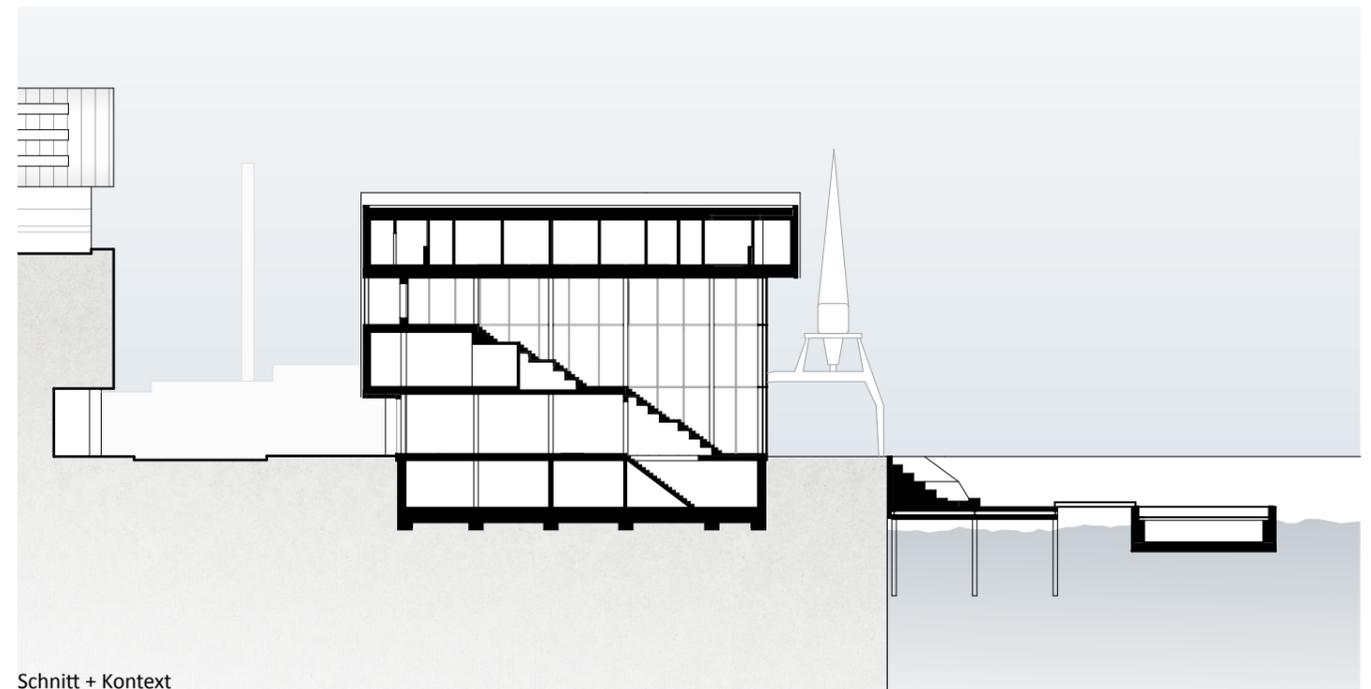
Ausrichtung + Ausblicke



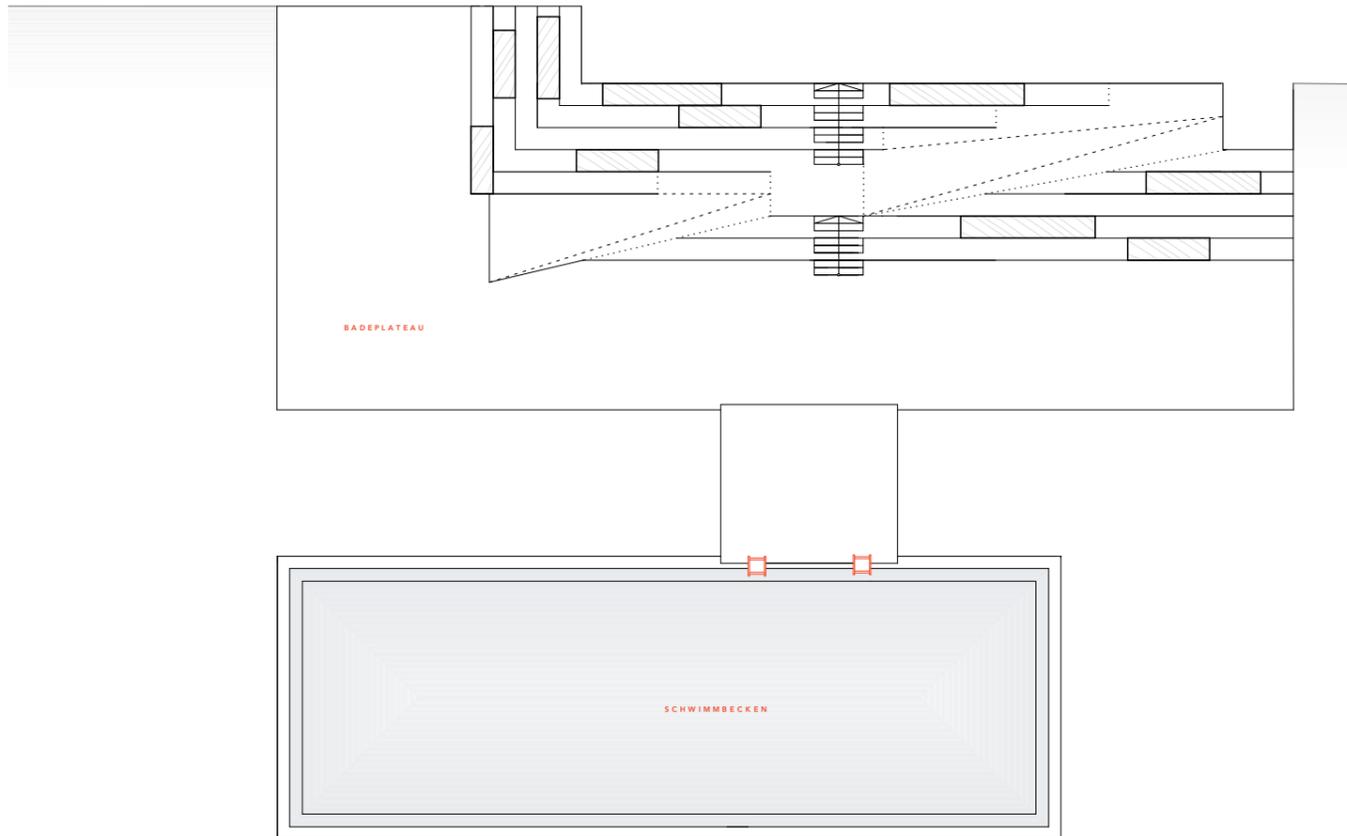
Lageplan



Grundriss 1. OG



Schnitt + Kontext



Grundriss EG

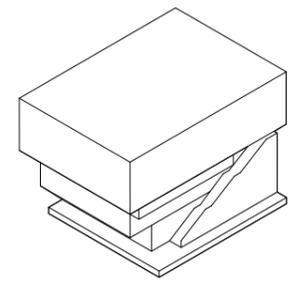
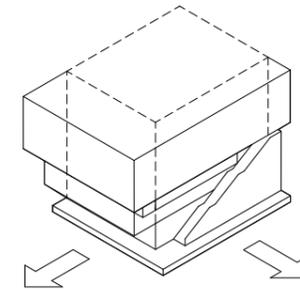
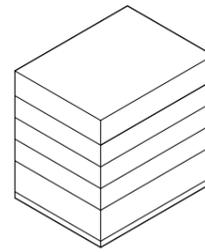








Perspektive von Süden



Design Operation

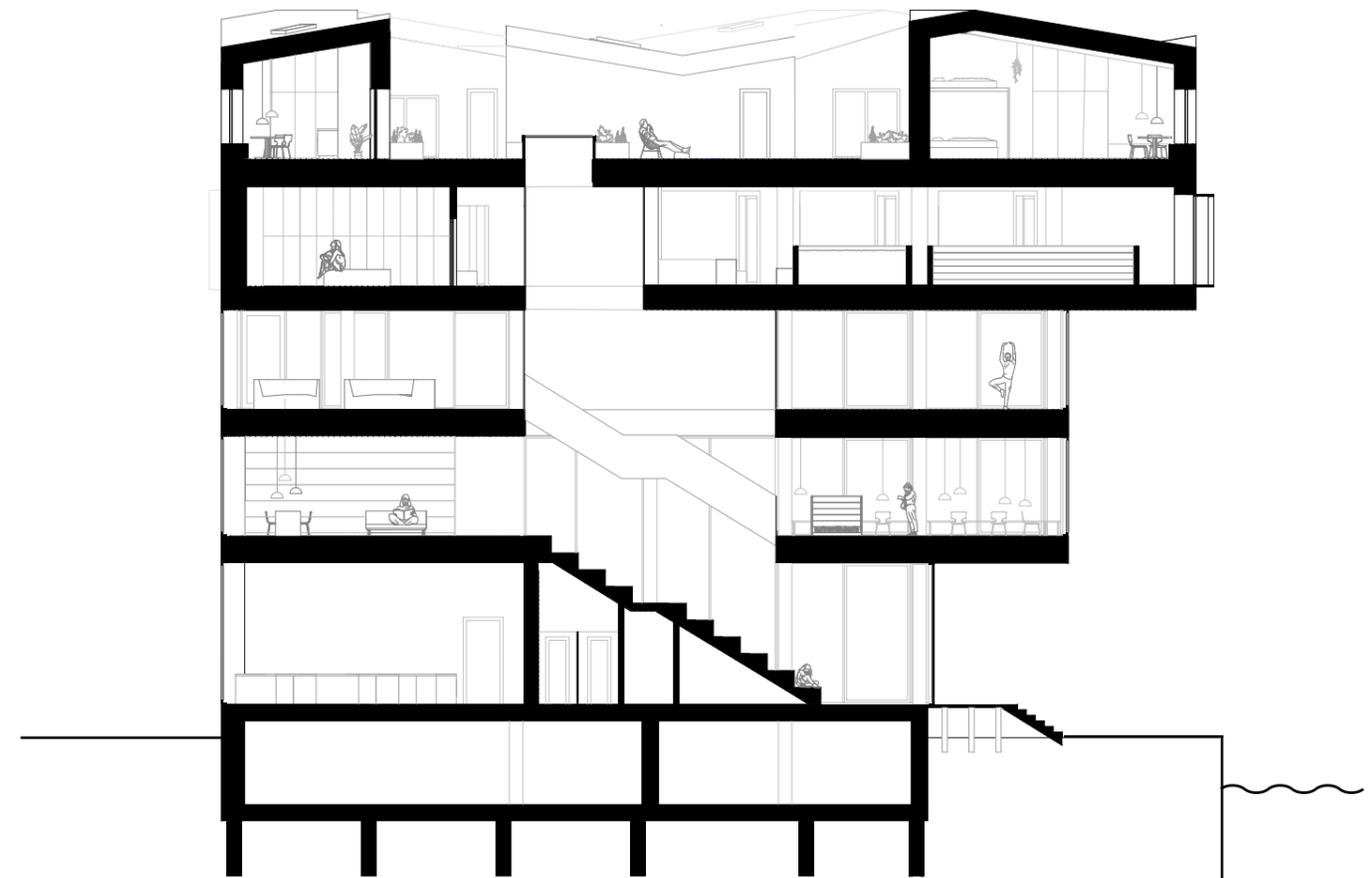
## ELBE EINS Jalma Fiolka + Charlotte Surenbrock

Direkt an der Elbe entsteht das ELBE EINS ein Treffpunkt für Familien, StudentInnen, ArbeiterInnen, SpaziergängerInnen, SportlerInnen – sie alle finden hier ihren Platz nebeneinander. Co-Working und Café, treffen auf Sport, Spa und temporäres, grünes Wohnen. Die Architektur macht es sich zur Aufgabe Funktionen zu verschmelzen und Wege und Blicke zu kreuzen.

Verschiedene Menschen, Funktionen, Orte, werden hier eins. Zwischen exklusiven Restaurants und Bürogebäuden entsteht hier ein öffentlicher, bunter Ort des Austausches – zugänglich für jeden. Hamburgs schönster Elbblick in einer lockeren Atmosphäre, wo sich niemand fehlt am Platz fühlt.

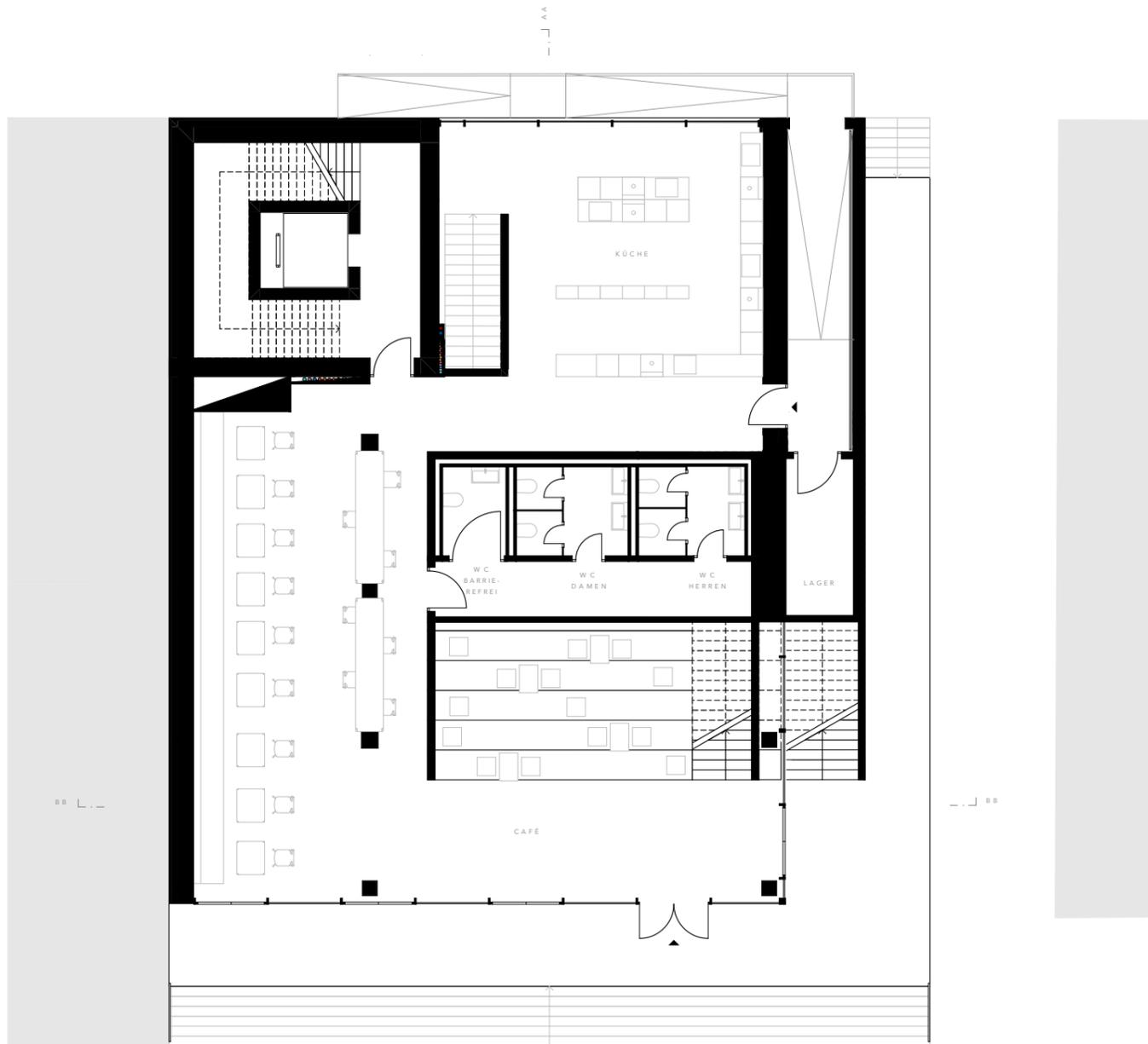
Die Kubatur des ELBE EINS scheint losgelöst von der Umgebung, jedoch spricht sie von der

Innenwelt des Gebäudes. Die Glasfassade trägt das Innenleben nach außen und lässt die Geschossigkeit heraustreten. Die opake Fassade der obersten Geschosse, die nachts krönend erleuchtet, spricht von der zunehmenden Privatheit der oberen Geschosse. Über die Auskragungen sucht das Gebäude Nähe zur Elbe. Es kragt aus wie die alten Hafenkranne.

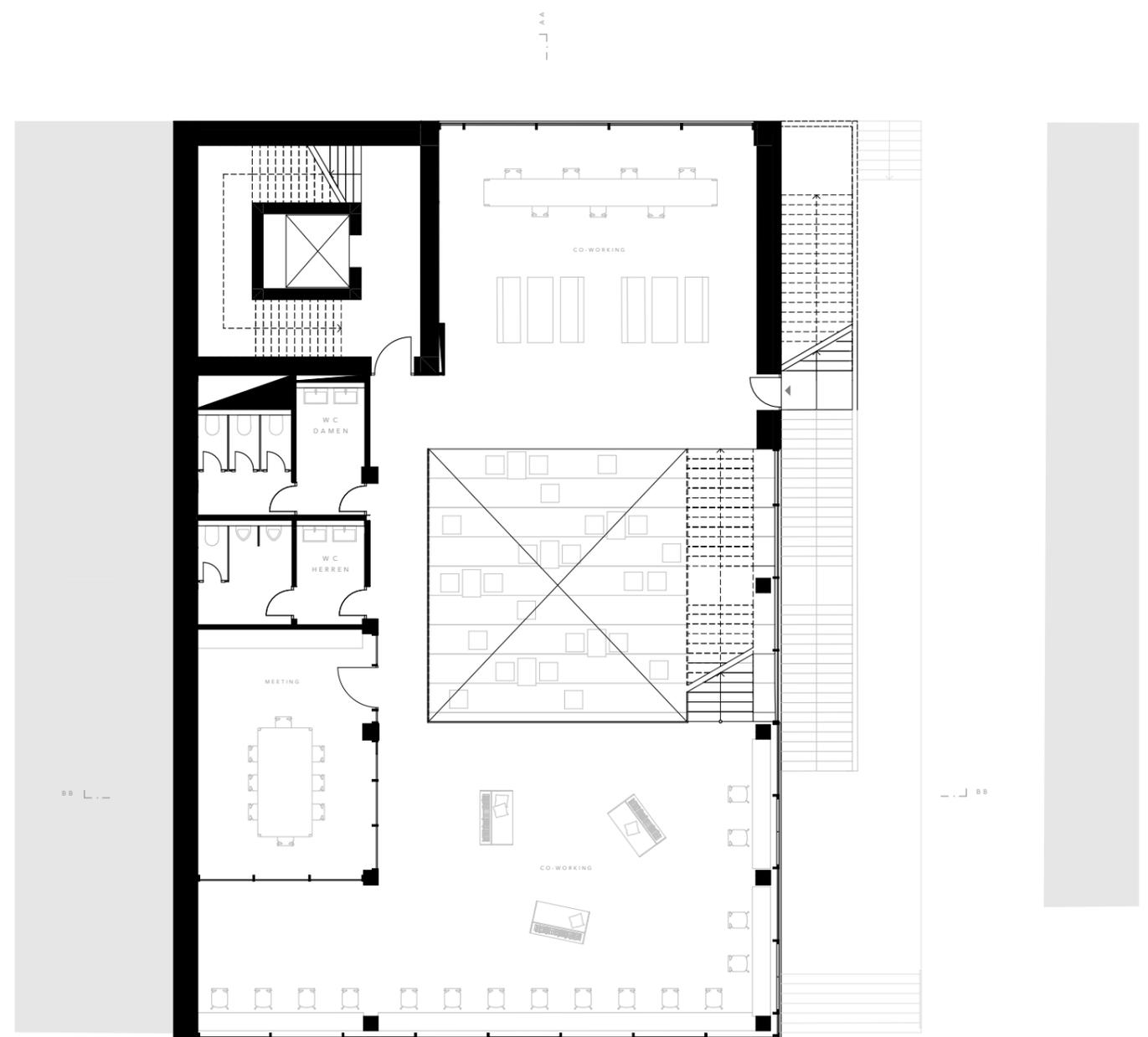


Schnitt





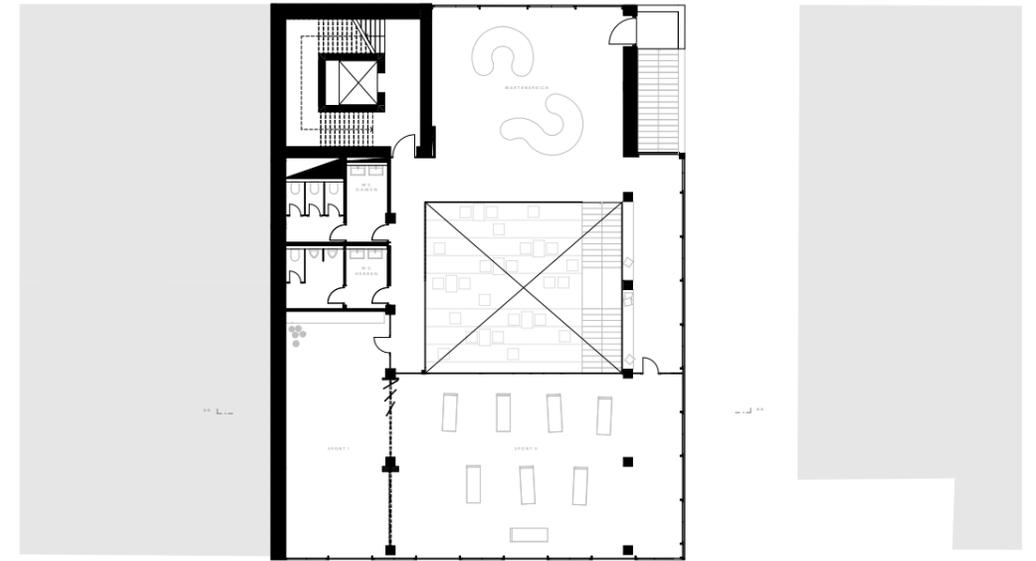
Grundriss EG



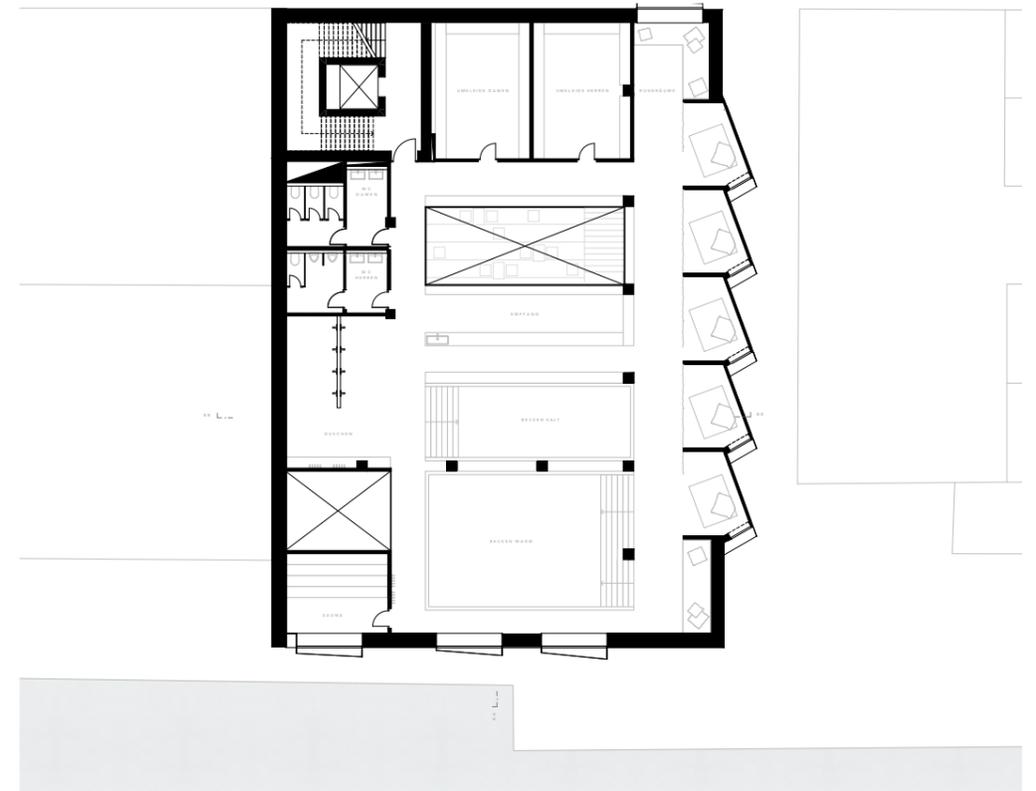
Grundriss 1. OG



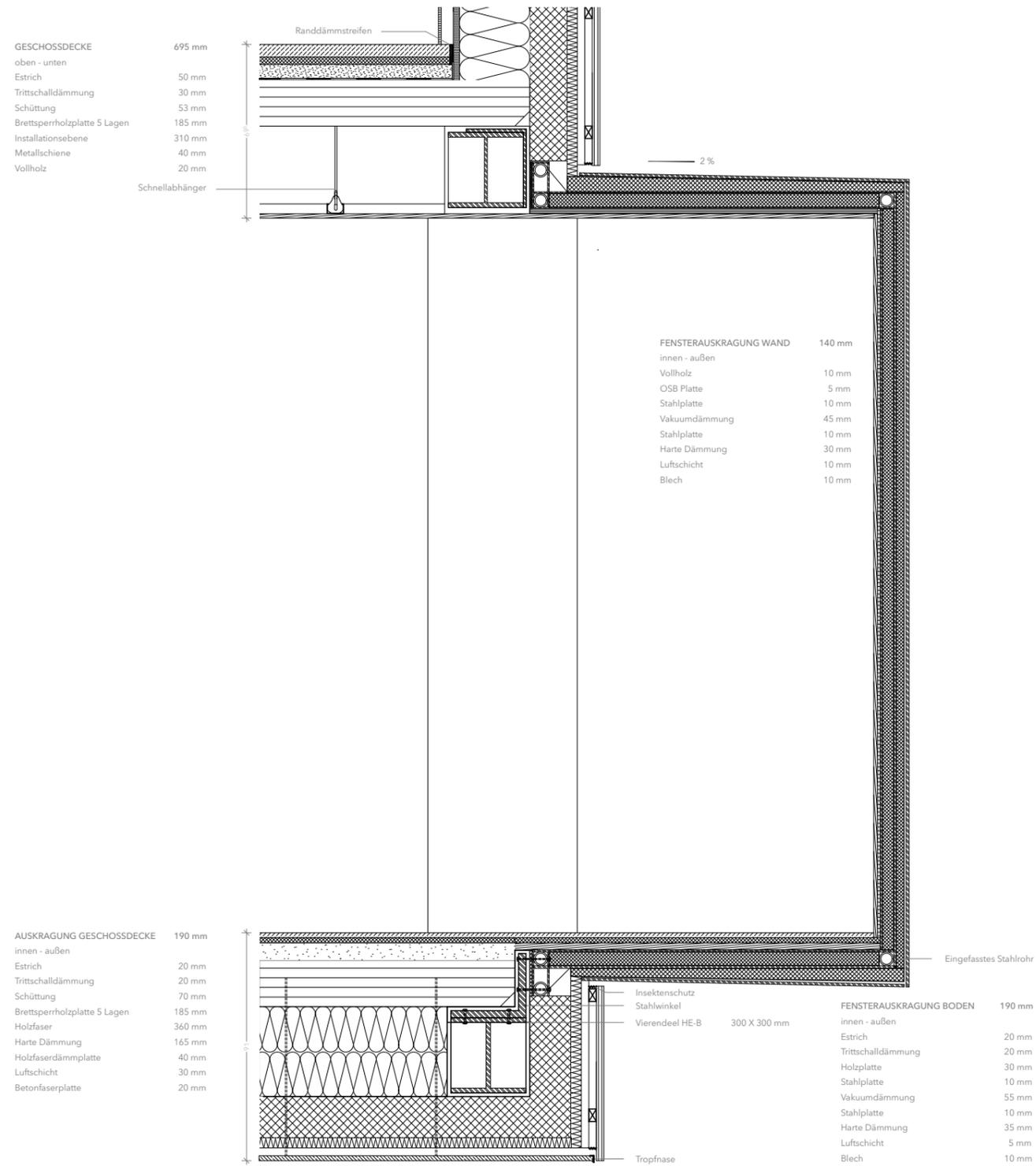
Perspektive 2.OG



Grundriss 2. OG



Grundriss 2. OG



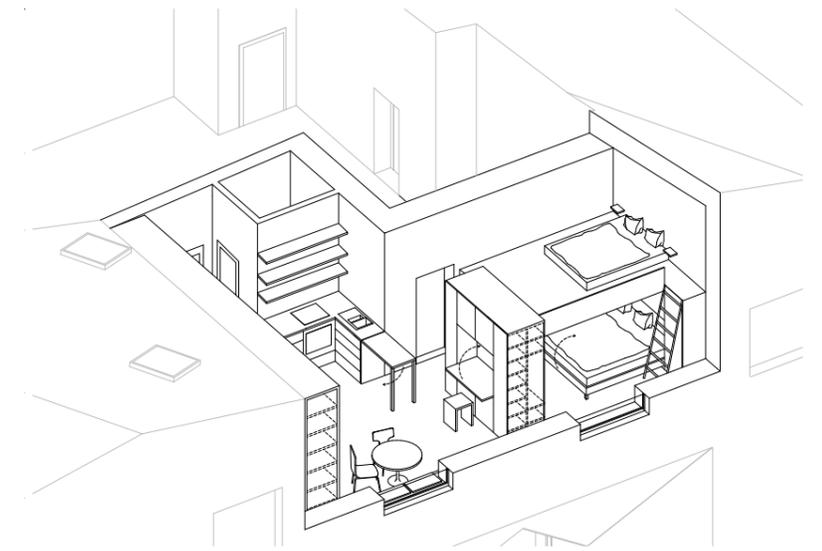
Detail Fensterauskrugung



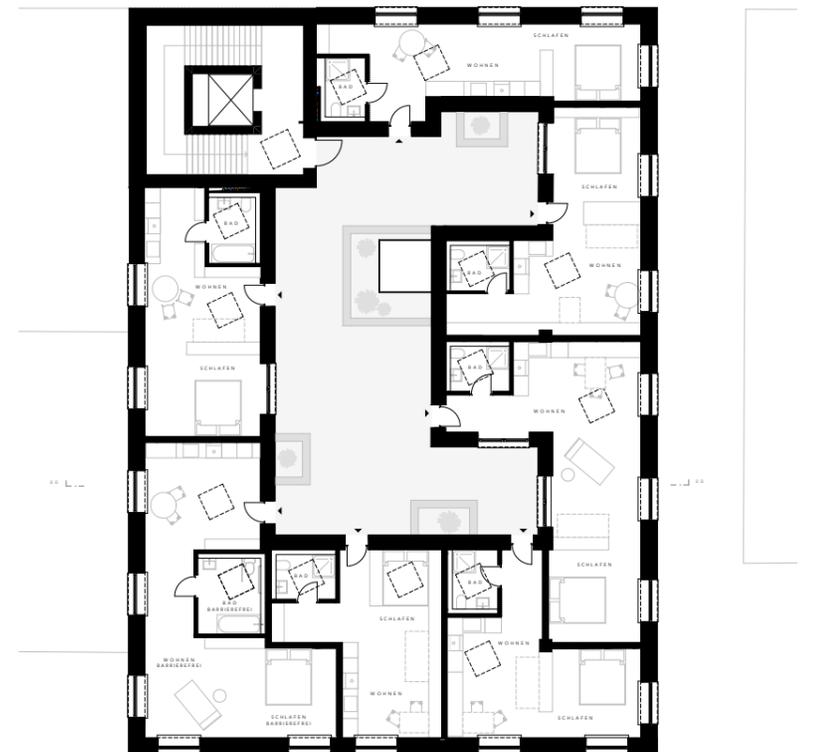
Perspektive Fensterauskrugung



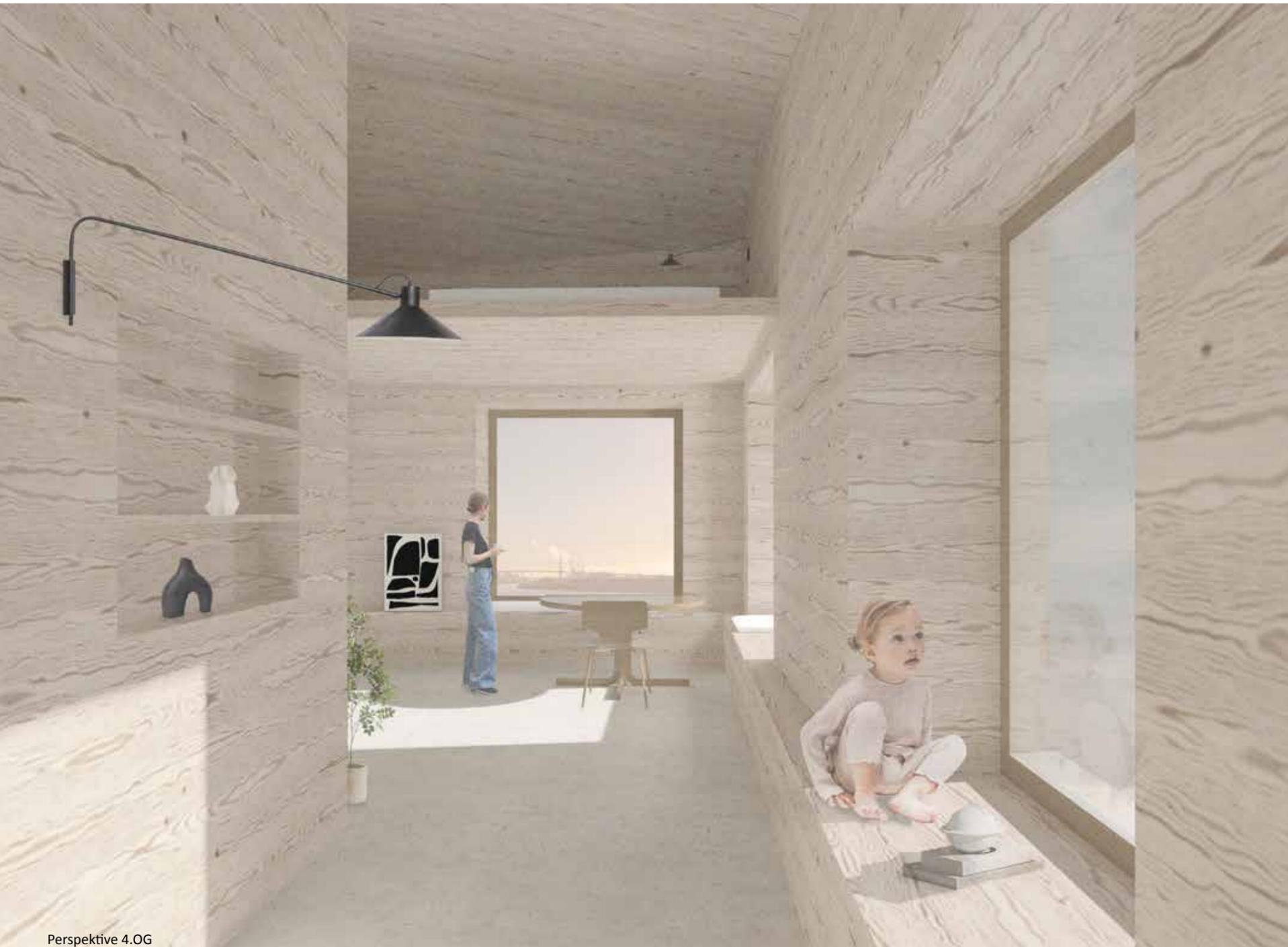
Perspektive DG



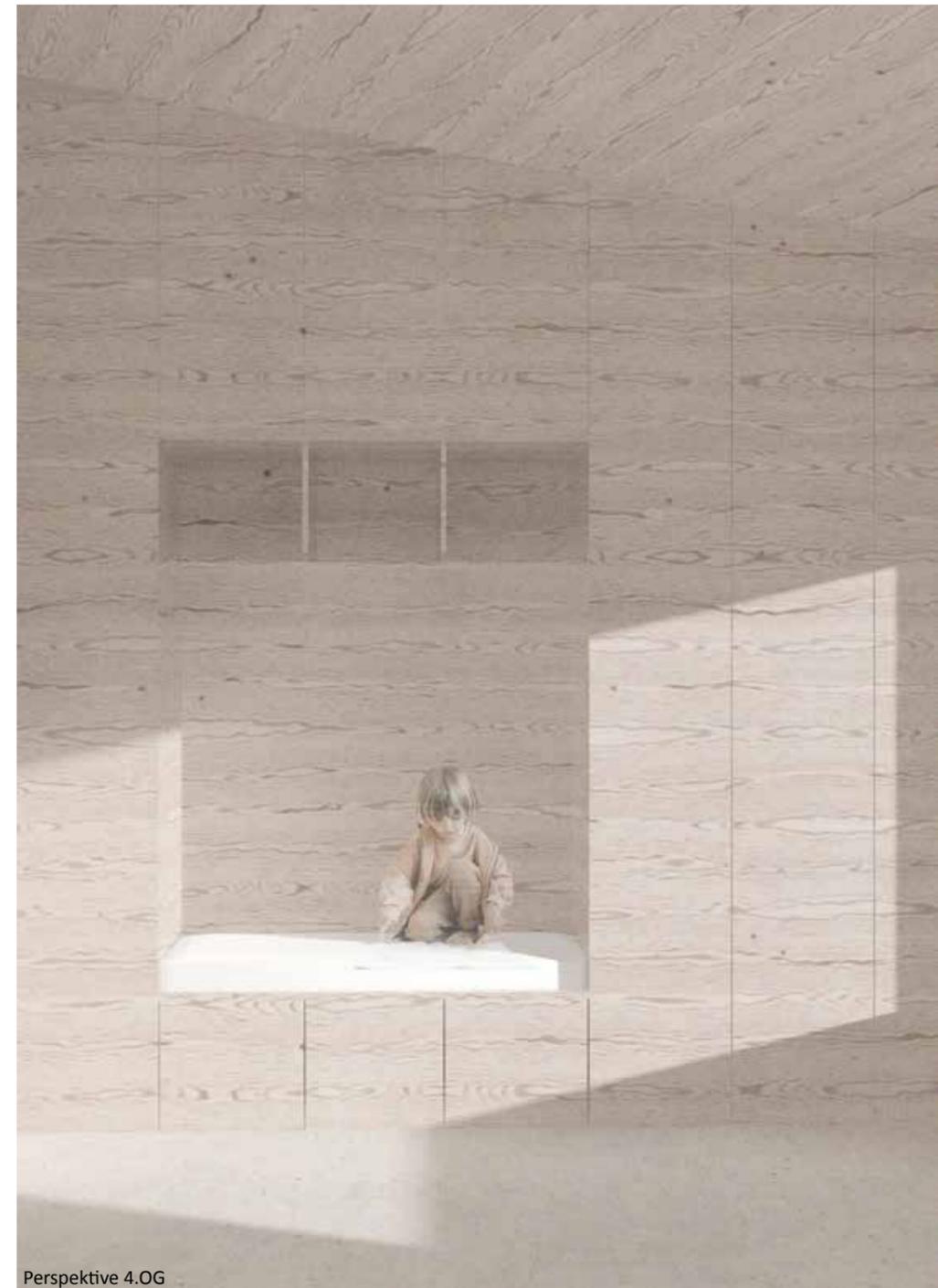
Isometrie Wohnung



Grundriss 4. OG



Perspektive 4.OG



Perspektive 4.OG





Modellfotographie



Perspektive von Süden

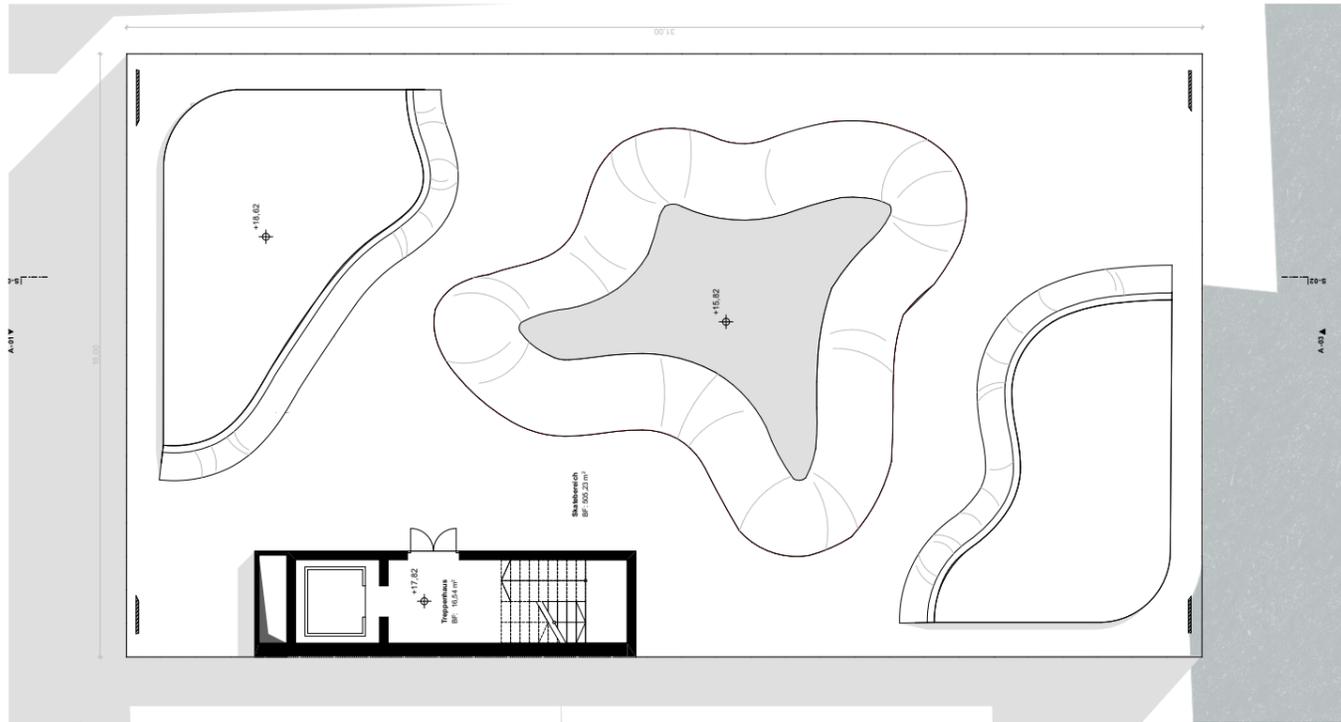
## SKATE-WHICH Maya Mill + Moritz Hadick

Der Charakter unseres Gebäudes wird definiert durch die Staffelung der einzelnen Geschosse, dem „Sandwich“. Jede einzelne Etage hat ihr eigenes Thema, welche den Raum sowohl von innen, als auch von außen hin formt. Obwohl jedes Geschoss unabhängig voneinander ist, stehen alle in Verbindung miteinander,

so wird das Gebäude eins.

Das Areal ist ein beliebter Skatespot. Das Skaten vorwiegend ein Outdoor Sport ist, wollen wir in unserem Gebäude die Barriere zwischen Innen und Außen möglichst gering halten, sie nahezu verschmelzen lassen. So soll in jedem Geschoss eine Wechselbeziehung zwischen Innen und Außen entstehen.

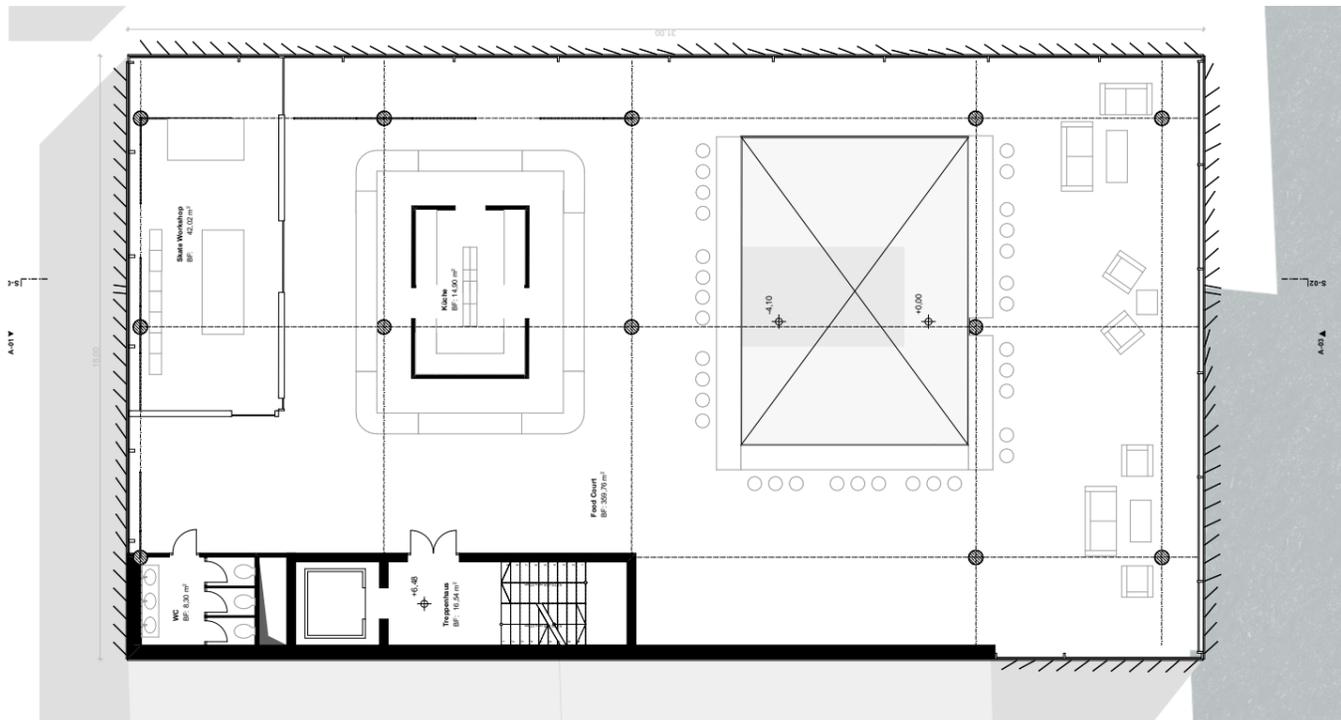




Grundriss 4. OG



Perspektive EG



Grundriss 3. OG



Schnitt



Modellfotographie

## ALTOW Simon Mlcek + Vlad Badiu + Thomas Chudoba

The ALTow is a tower that brings a new program complexity to the port of Hamburg, which is nowadays facing a significant transition. ALTow is an attempt to introduce all missing content of the harbor district in a single building.

ALTow creates a new community life and revivals the area for the real citizens of Hamburg.

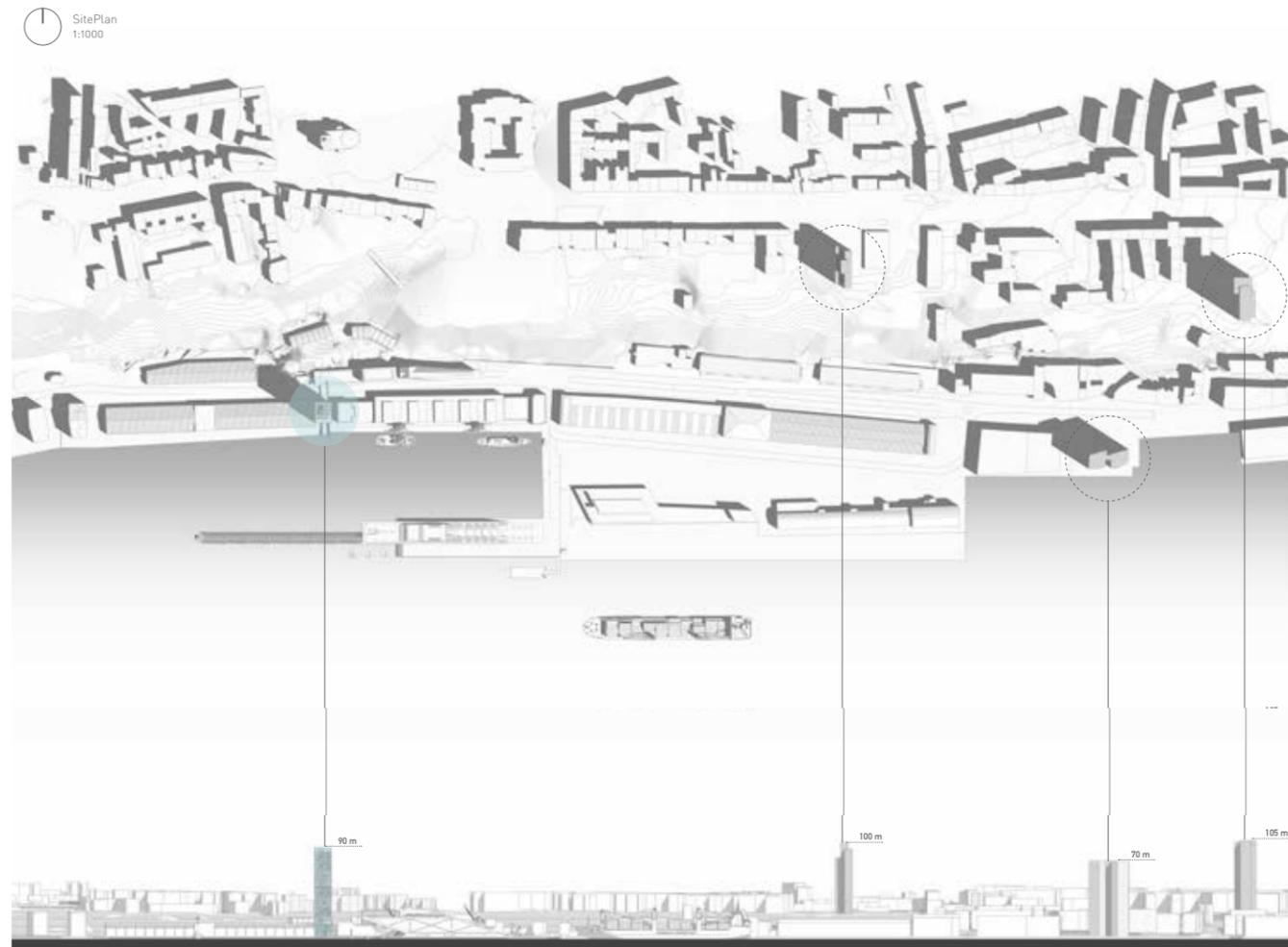
As the river bank area is quite cramped, we propose a new high rise providing new affordable housing while giving back even more public spaces than it took. In our narrow site we celebrate a walkway from the topography edge to the waterfront passing through the building. The first three floors are opened to create a free gap toward the Elbe river waterfront. The apartments are organized partially as co-

housing to offer more quality spaces and different experiences for their residents. The bearing structure is a hybrid of wood (CLT, glulam) and concrete. The circulation core is made of concrete to provide enough stiffness and fire safety for the structure. The wooden structure is designed in a 4 m grid, however, in some places, it is replaced by CLT shear walls to transfer the loads and free the plan.



Konzept Perspektive

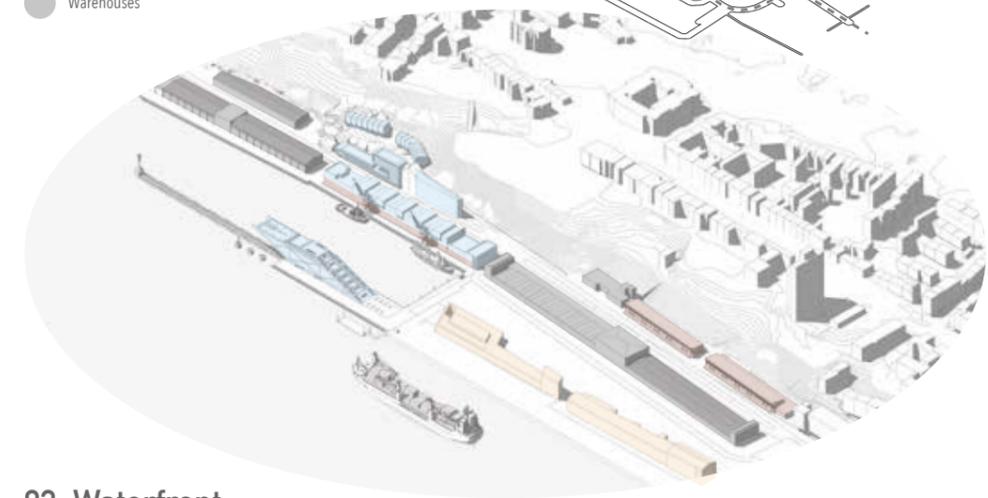




Lageplan & Urbane Ansicht

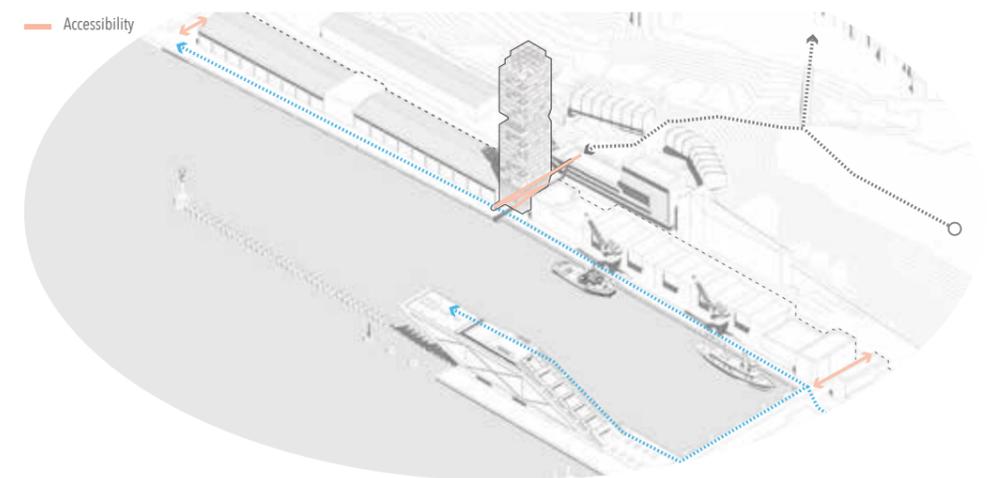
### 01\_Function Programm

- Offices
- Portual Services
- Restaurants/Bars
- Warehouses

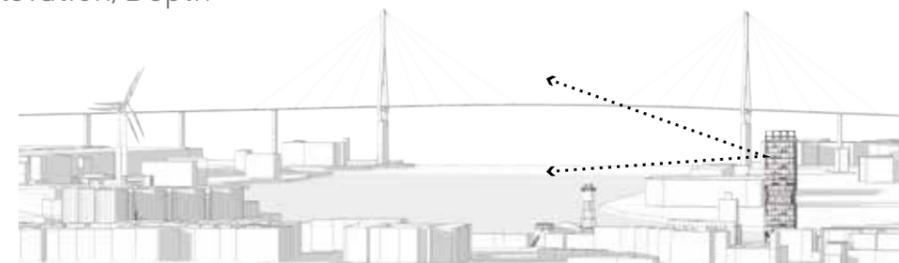


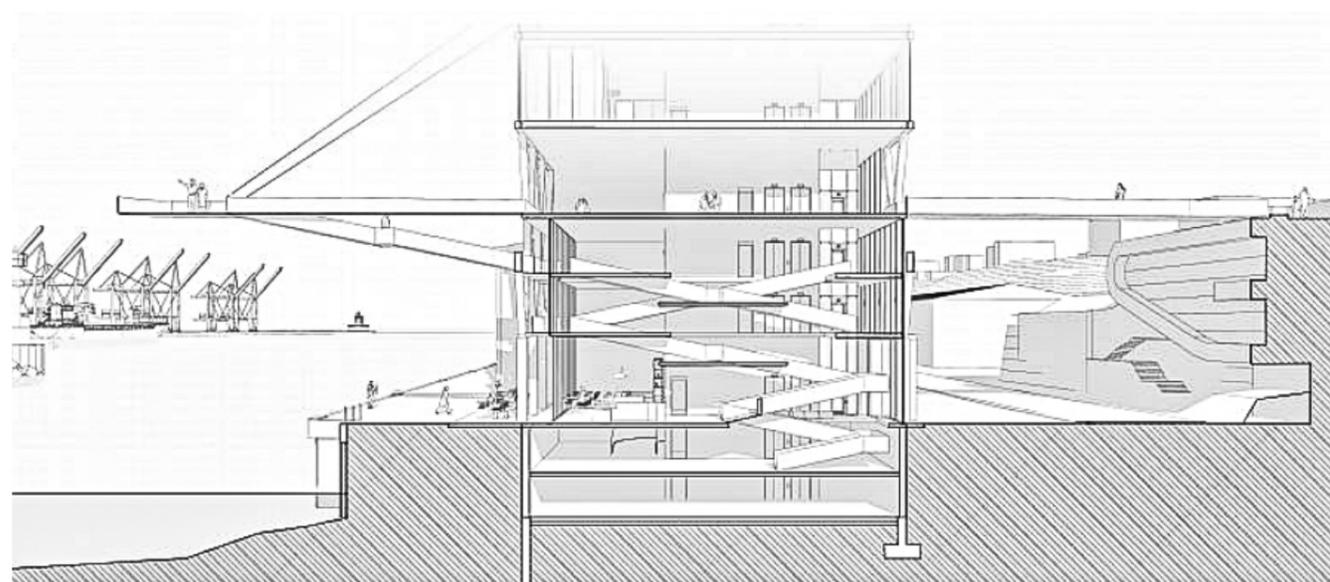
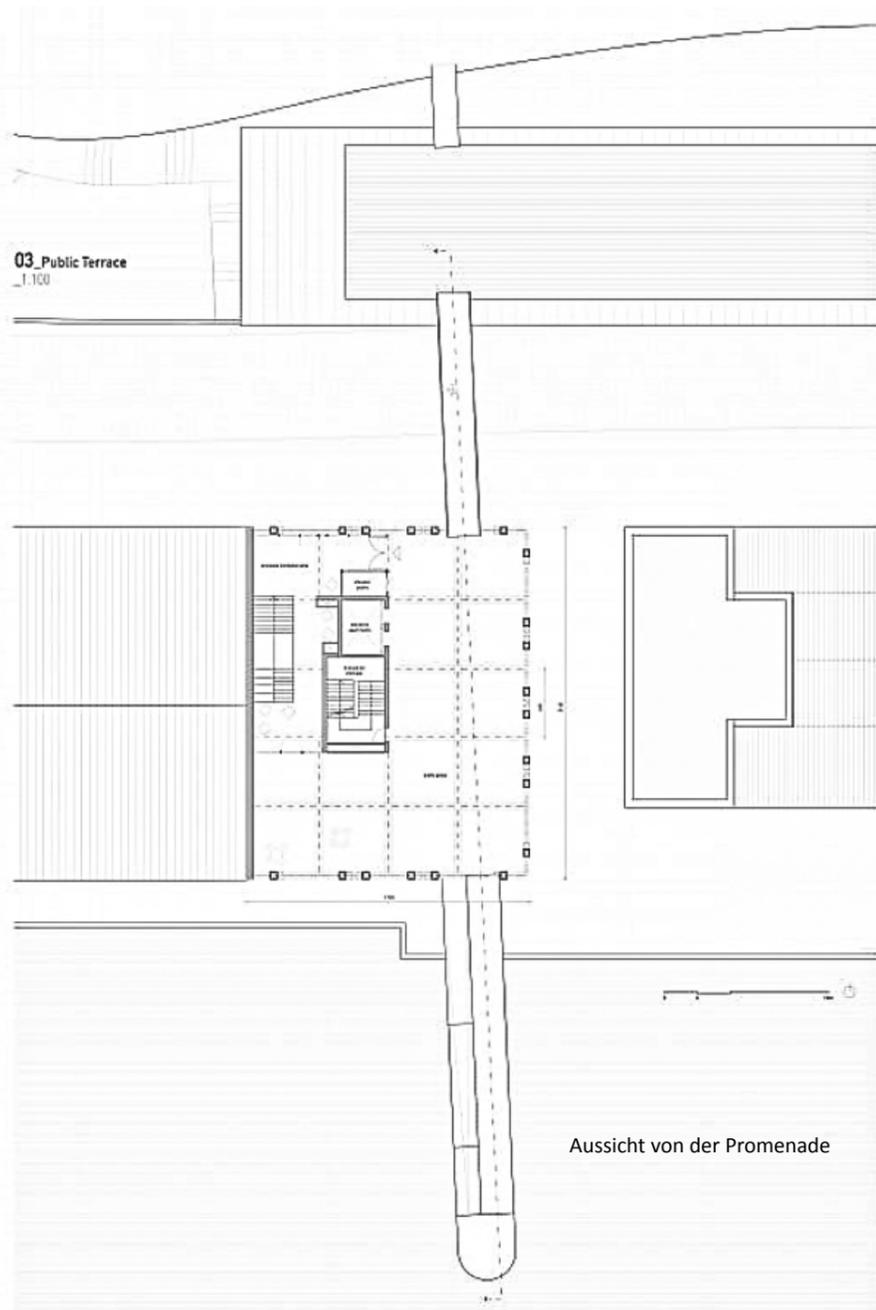
### 02\_Waterfront Morphology

- Waterfront Promenade
- - Altonaer Balkon
- Accessibility



### 03\_Skyline Elevation/Depth



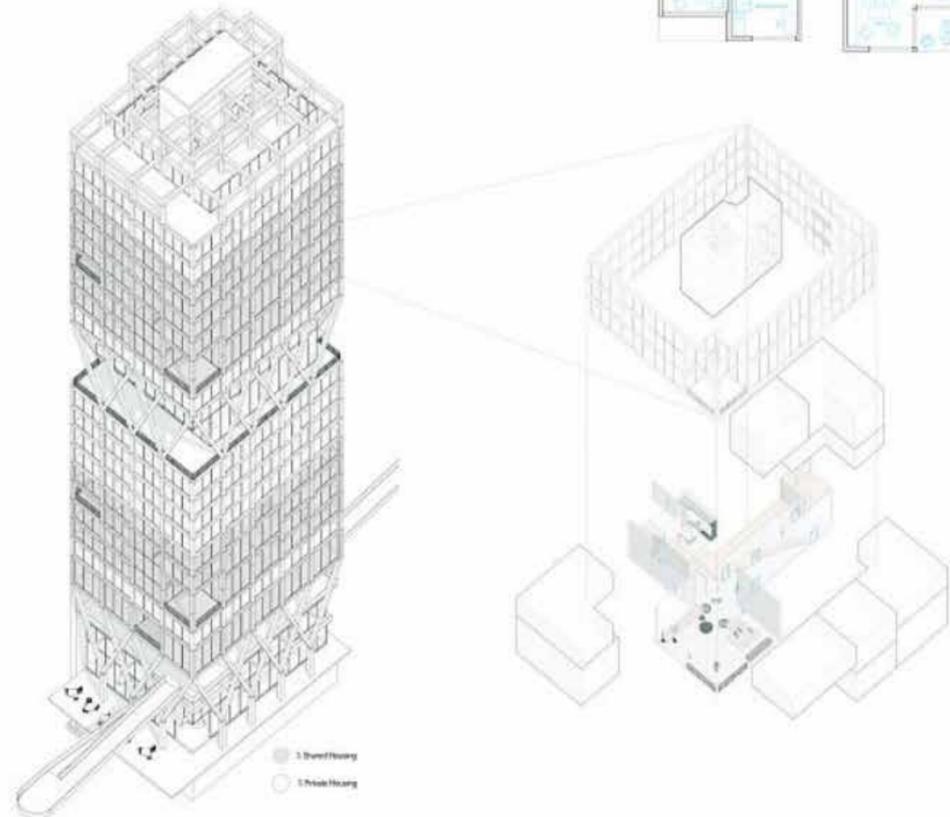
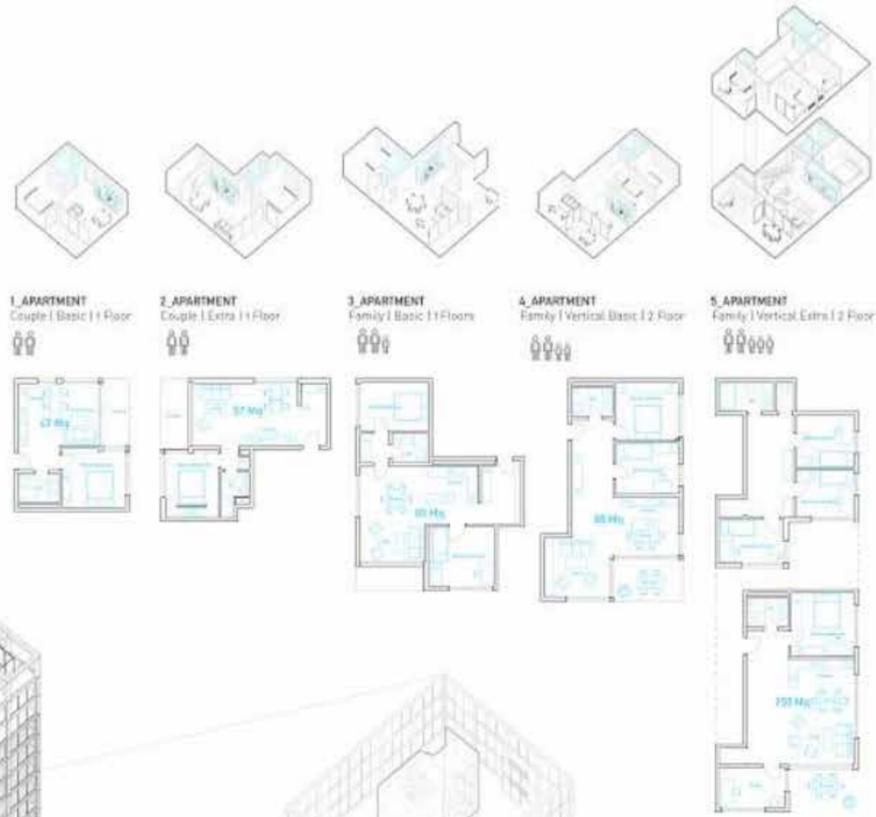


APARTMENTS | Atlas

**TYPLOGIES**  
Left  
Apartment

**PEOPLE**  
1 Single  
2 Couple  
3/4 Family

**SPACE FLOORS**  
Basic  
Extra  
Vertical

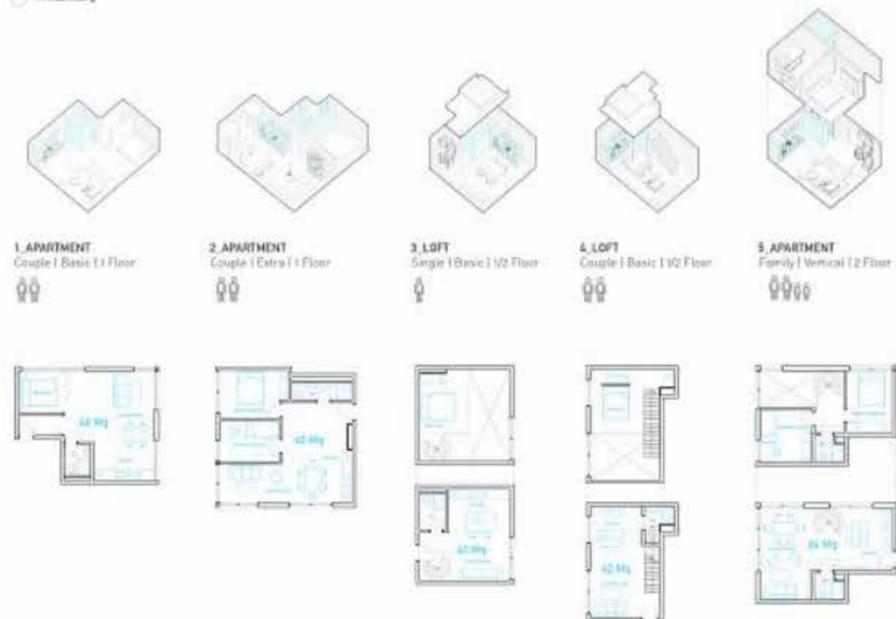


CO\_LIVING | Atlas

**TYPLOGIES**  
Left  
Apartment

**PEOPLE**  
1 Single  
2 Couple  
3/4 Family

**SPACE FLOORS**  
Basic  
Extra  
Vertical

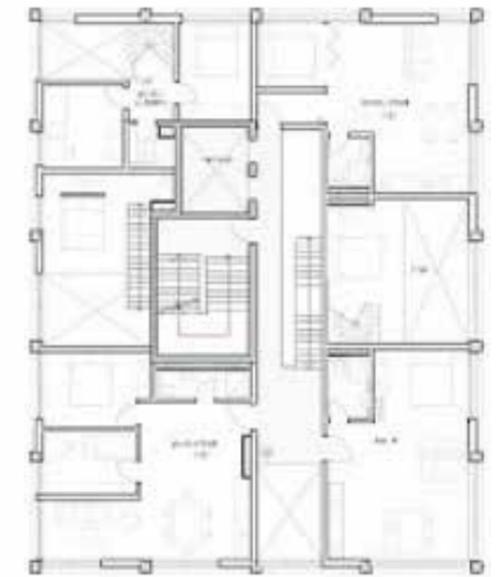


Schnitt Zwischen-OG

02\_Co-Living  
\_1.100



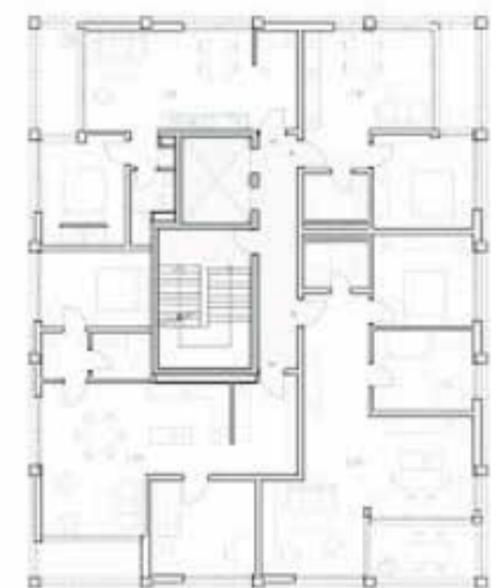
03\_Co-Living  
\_1.100

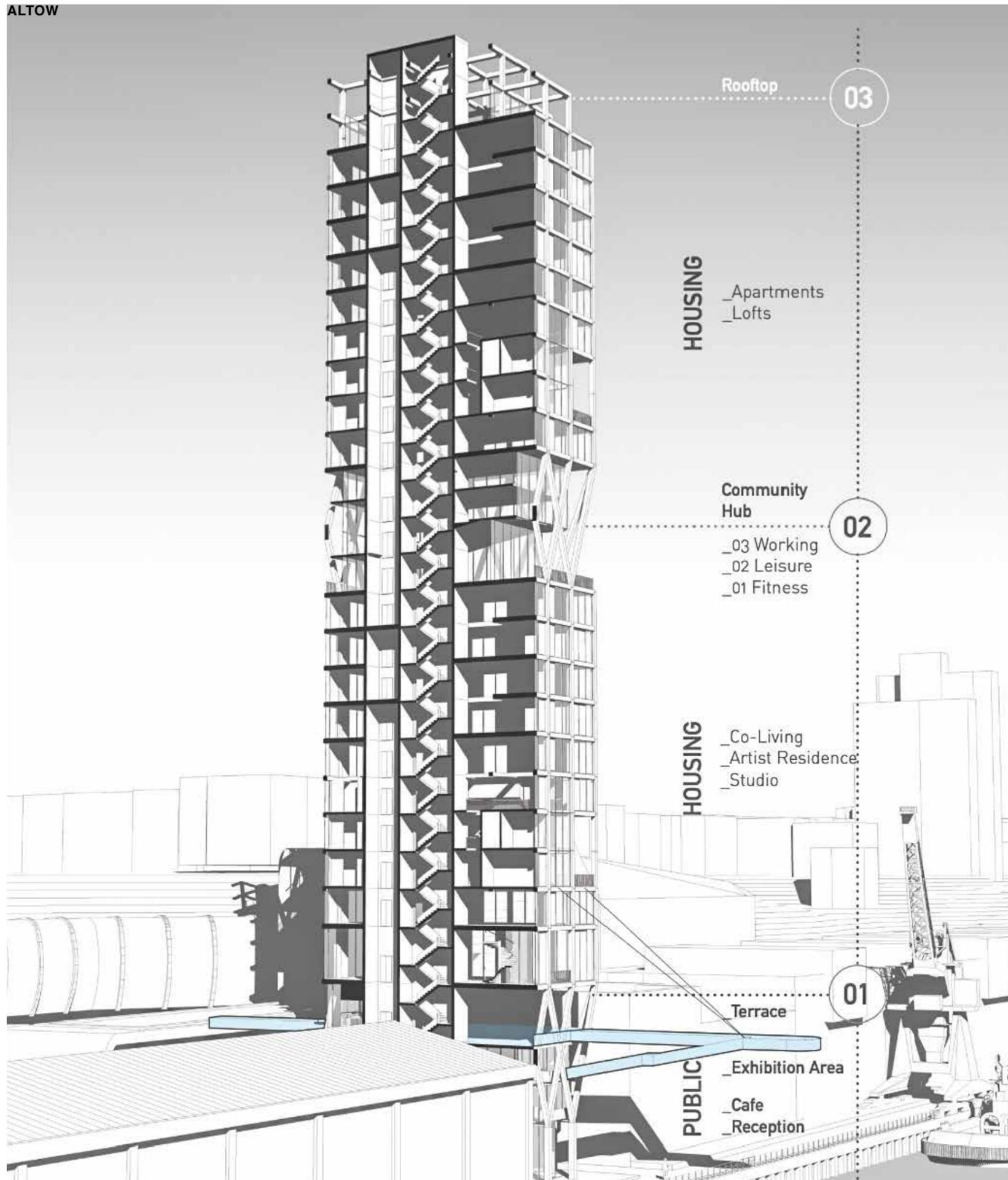


01\_Artist Residence  
\_1.100

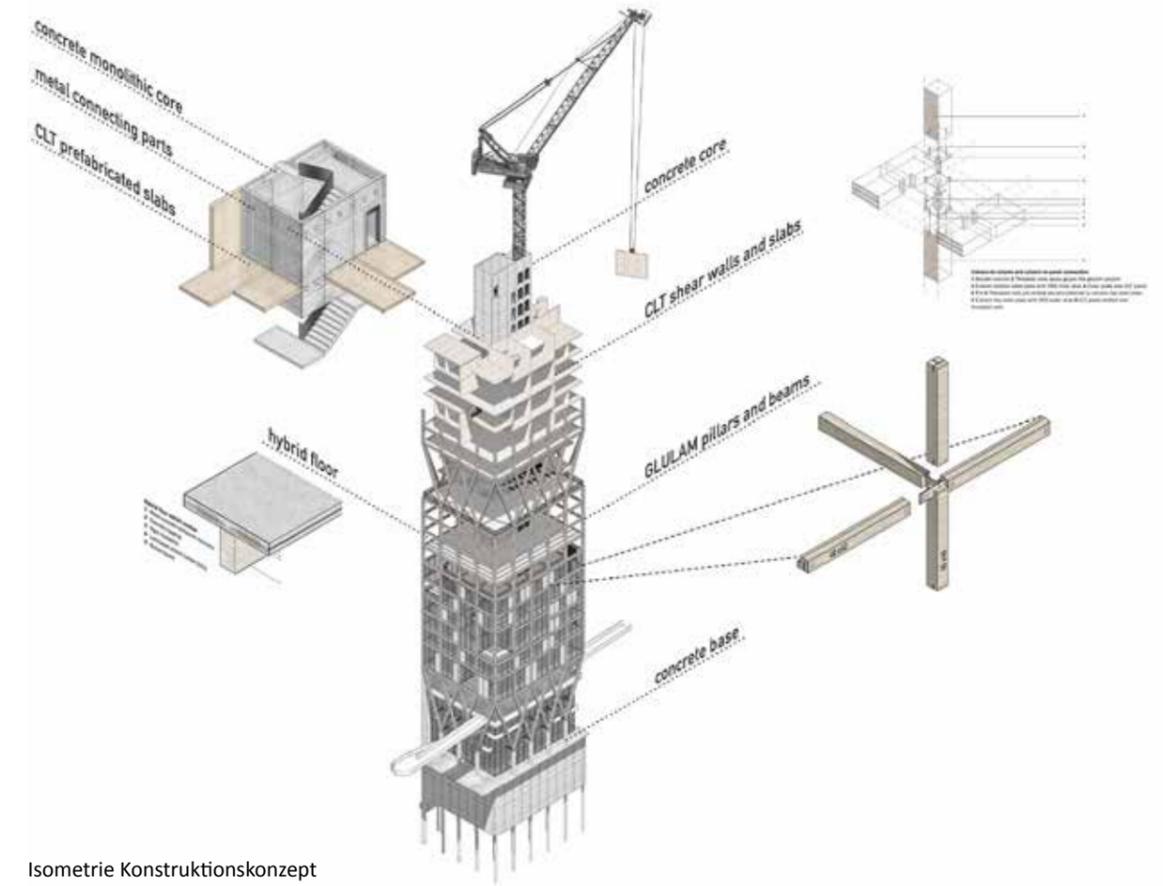


01\_Apartments  
\_1.100



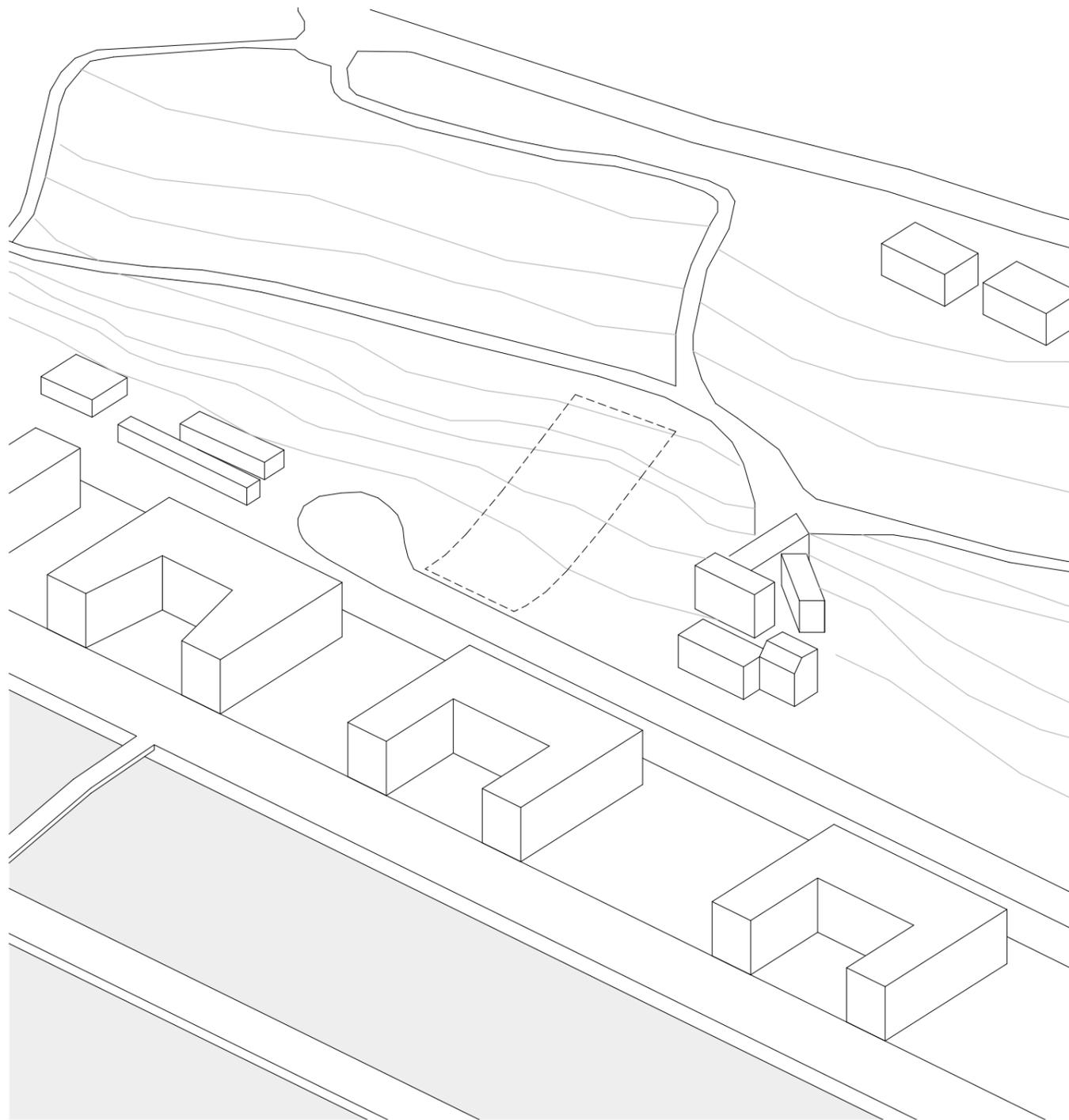


Kernschnitt



Isometrie Konstruktionskonzept

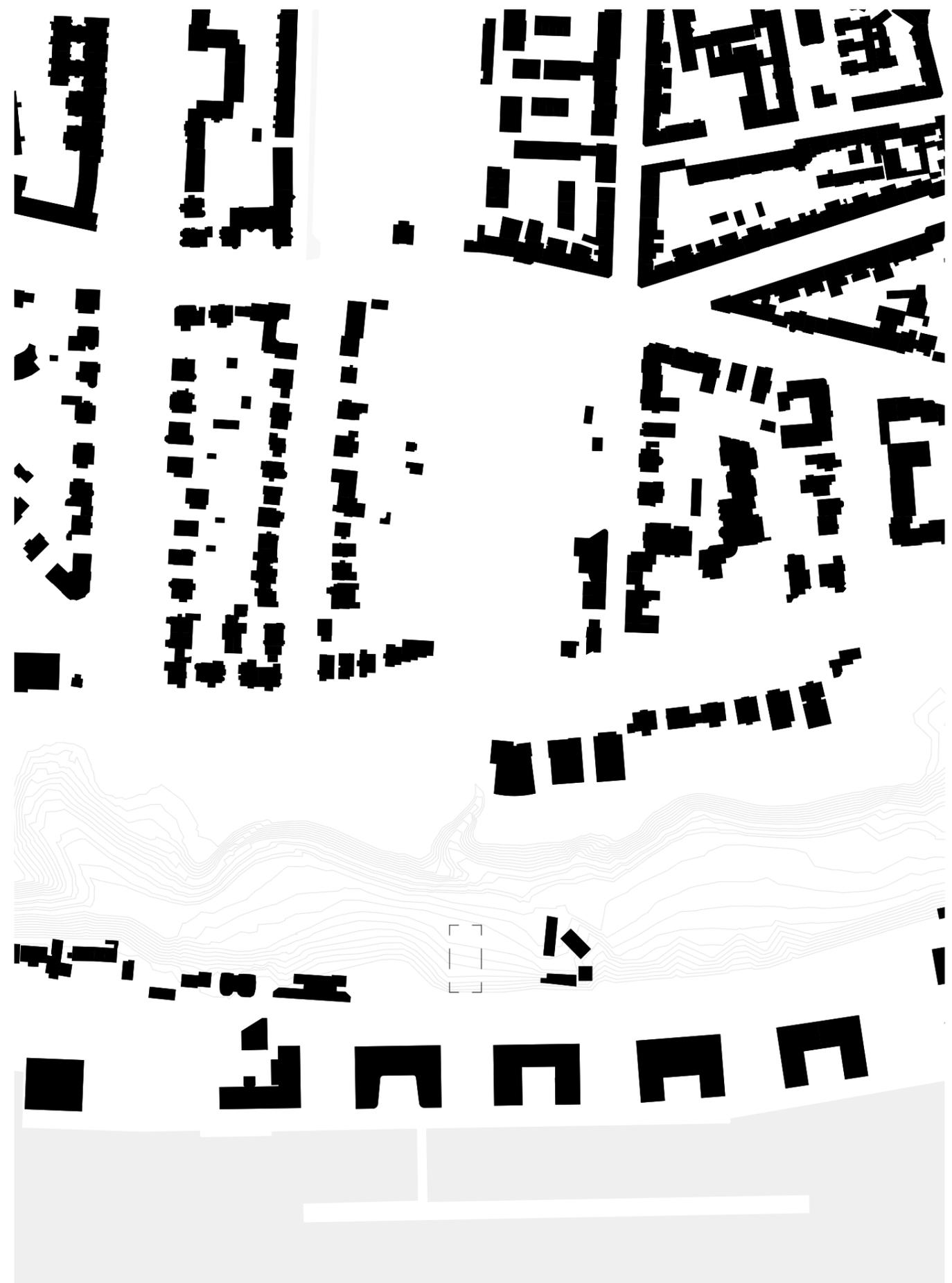




## ELBHANG

Im Herzen Hamburgs, zwischen Altona und der Elbe, befindet sich an einem der lukrativsten Orte der Stadt eines der drei Grundstücke, der „Elbhänge“. Am Fuße des Donner Parks, in unmittelbarer Nähe zur Elbpromenade erstreckt sich hier das ... große Grundstück. Der Donner Park dehnt sich von der Promenade bis hin zur viel befahrenen Elbchaussee aus. Er ist einer ansteigenden Topografie unterlegen, wie wir sie häufig in Hamburgs Westen entlang der Elbe vorfinden. Dieser Anstieg ist die Besonderheit des Grundstückes, welche jedoch auch viele Herausforderungen mit sich bringt.

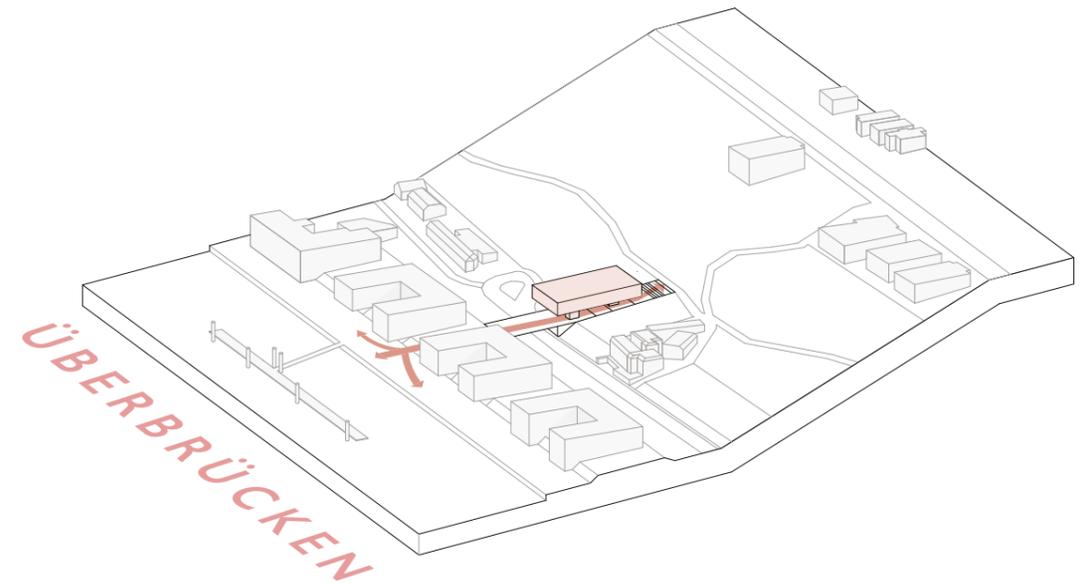
Südlich befinden sich neben der Elbpromenade viele Bürogebäude in nächster Lage zum Wasser. Sie erstrecken sich über mehrere Geschosse, zwischen ihnen bilden sich Fluchten aus, so wird der Elbblick immer wieder eingefangen. Zwischen einen dieser Fluchten befindet sich das Grundstück, welches so einen Blick auf das Wasser erhascht. Das Grundstück versteht sich als eine Schnittstelle. Zwischen den Wegen des Donnerparks und der Flucht zur Elbe entsteht eine Kreuzung, eine wichtiger Kontaktpunkt mit viel Potenzial.





Perspektive von Süden

## Konzept Isometrie

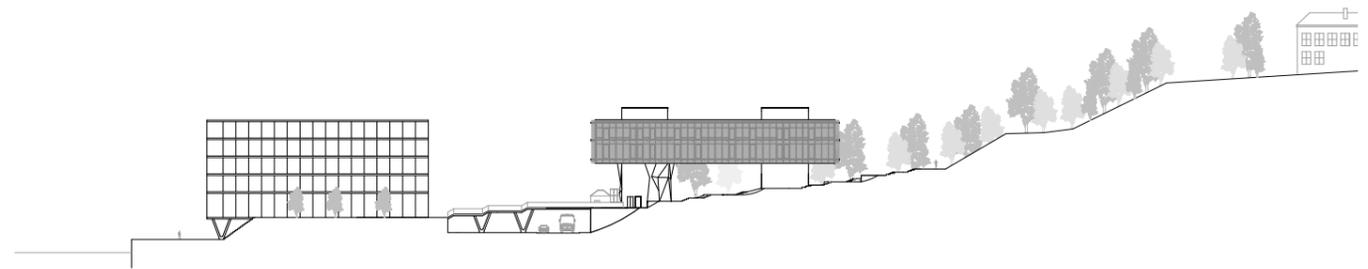


## HANG UP Lukas Gerlinger + Jonathan Quast

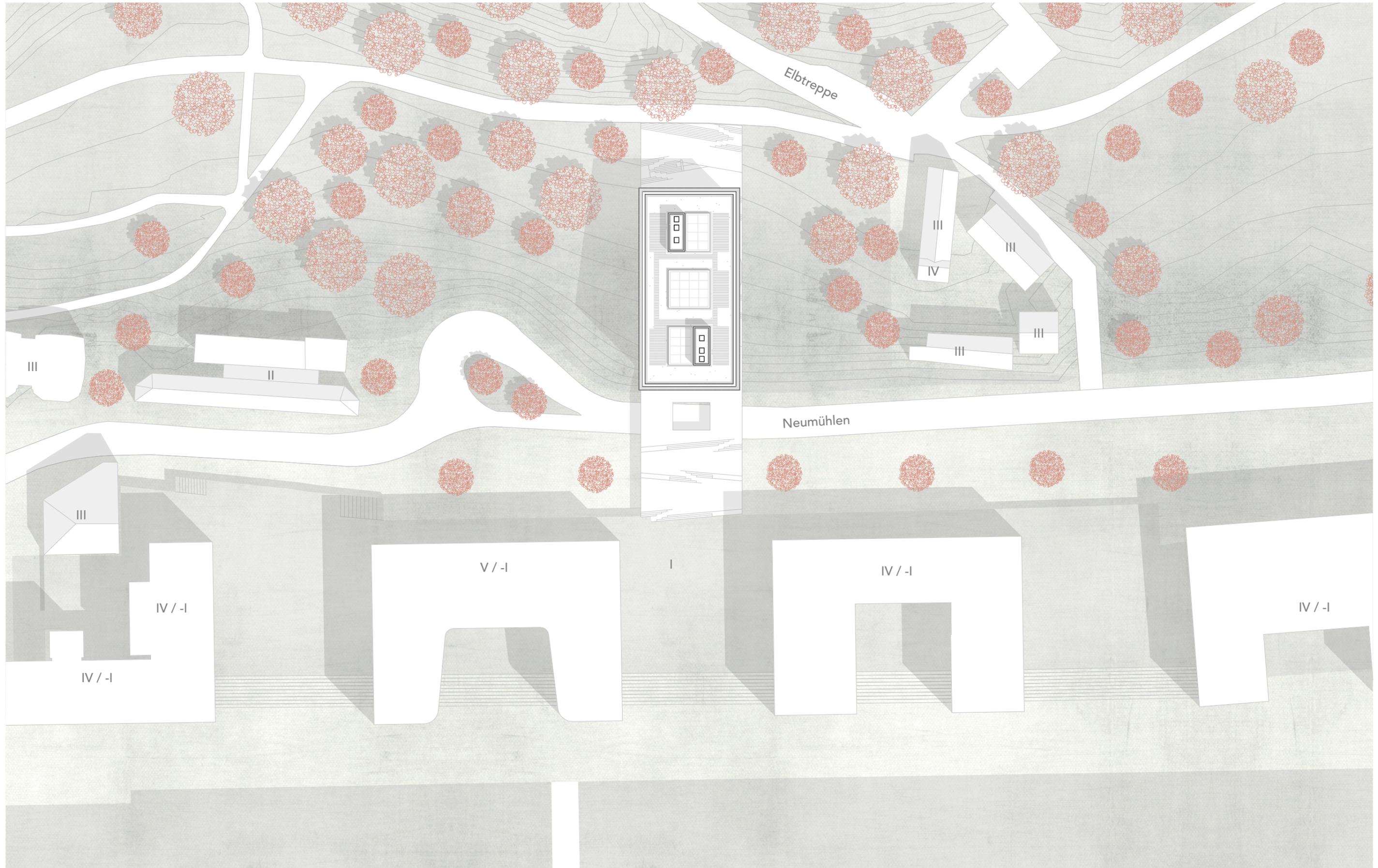
Der Entwurf „Hang Up“ befindet sich am Elbhang zwischen Hamburg-Altona und Elbufer. Das Grundstück liegt direkt zwischen zwei Hotspots: Dem Donners Park, der sich unterhalb der Elbchaussee über den Elbhang erstreckt, sowie der Elbpromenade mit mehreren Bürogebäuden und Zugang zum Fähranleger Overgönne. Das Hauptbild des Entwurfs war es, die Barriere, die der steile Hang auf dem Grundstück darstellt, zu eliminieren und eine direkte Verbindungen zwischen den Orten zu schaffen. Um dies zu erreichen, musste ein umfassender Eingriff in die Landschaft vorgenommen werden. Der Hang wurde abgeflacht und bis an die Straße runtergeführt. So wird das Grundstück auch von der Hangseite aus begehbar und ist von allen Seiten erreichbar. Um durch den Baukörper selbst nicht eine neue Barriere zu schaffen, wurde dieser an zwei massiven Erschließungskernen aufgehängt. Im entstandenen Raum unter dem Baukörper wurde eine Treppenlandschaft geplant, die sich in den neuen Hangverlaufft einschmiegt und eine Fortführung der Parkwege darstellt. Um das Konzept konsequent durchzuziehen, mündet die Treppenlandschaft am

südlichen Ende des Grundstücks in eine Brücke, die sich über die Straßenebenen bis zum Flutschutzwall auf der anderen Seite erstreckt. Somit wird die Straße selbst als weitere Barriere für Fußgänger und Radfahrer eliminiert und eine barrierefreie Verbindung zwischen dem Park am Hang und der Promenade am Elbufer geschaffen.

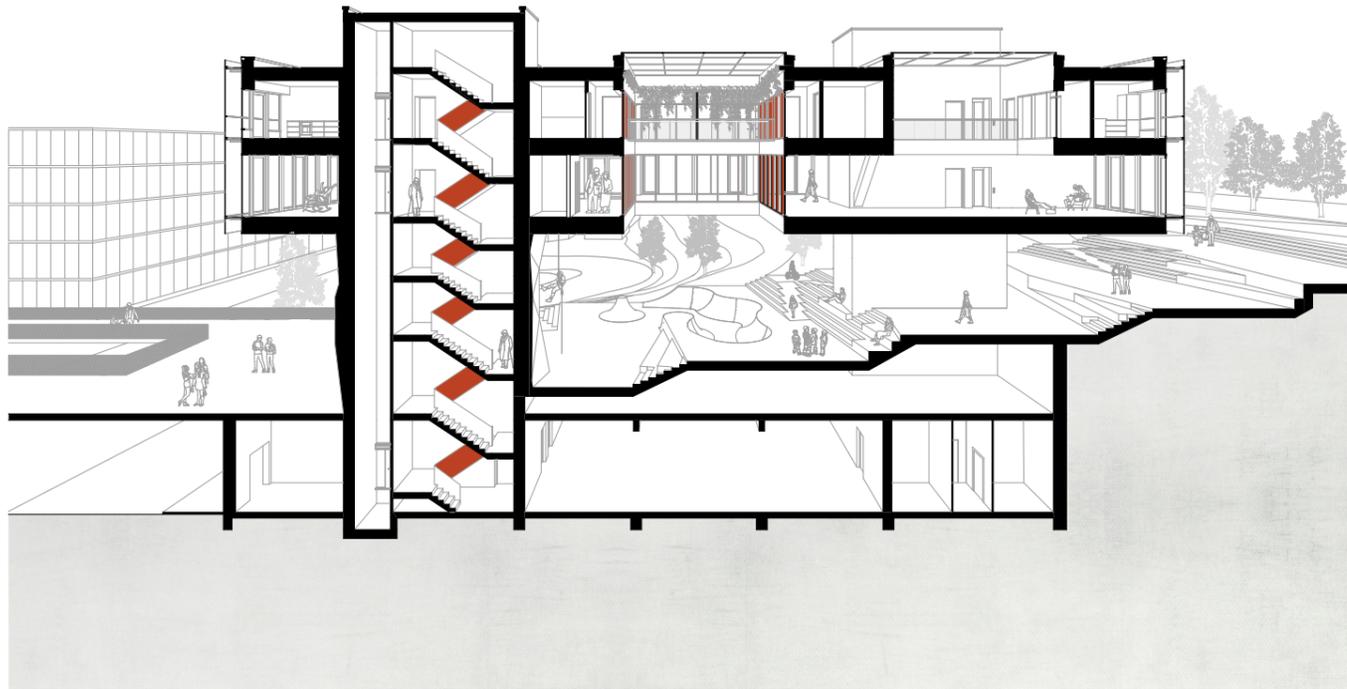
Im Kontrast zur Passage unterhalb, hebt sich der Baukörper von dieser nicht nur statisch, sondern auch durch seine schlichte Riegelform ab. Der Riegel ist von einer weißen Textilfassade umschlossen, die dem Körper ein einheitliches Äußeres verleiht, gleichzeitig aber von den Nutzer:Innen durch Verschieben geöffnet werden kann und somit einen flexiblen Sonnen- und Sichtschutz bietet. Das Aufhängen des zweistöckigen, oberen Gebäudeteiles ging mit statischen Herausforderungen einher, sodass der Riegel aus einer möglichst leichten Konstruktion aus Stahl, Holz und Glas ausgeführt wurde. Diese Entscheidung ist so prägend für den Entwurf, dass die Aufhängung zum Namensgeber des Projekts avanciert ist: Welcome to „Hang Up“!



Ansicht Ost



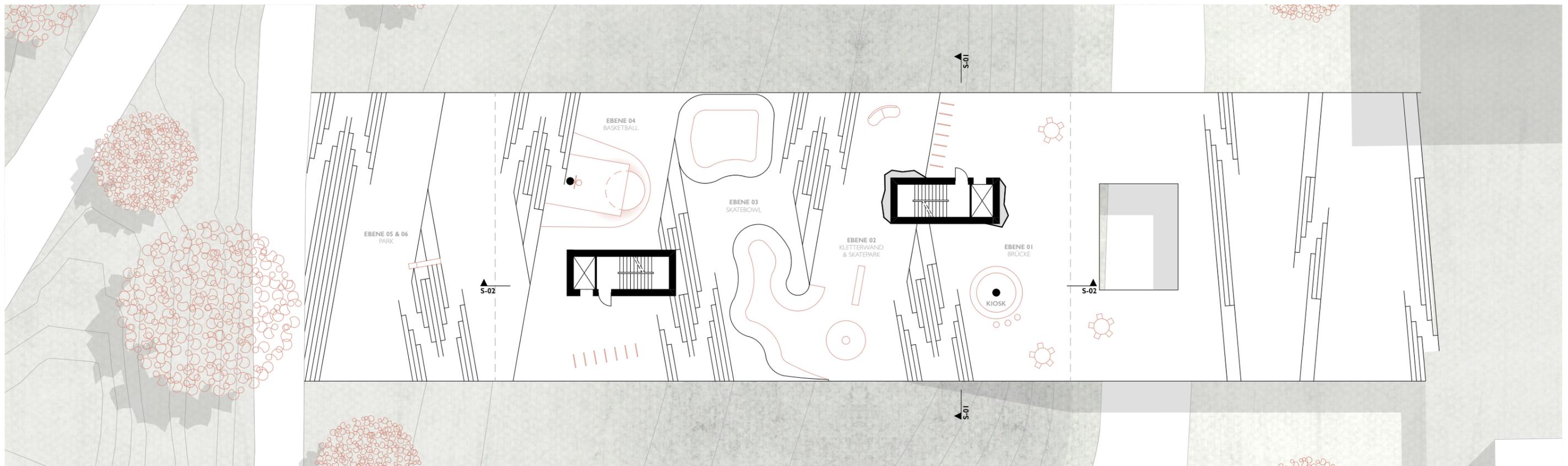
Lageplan



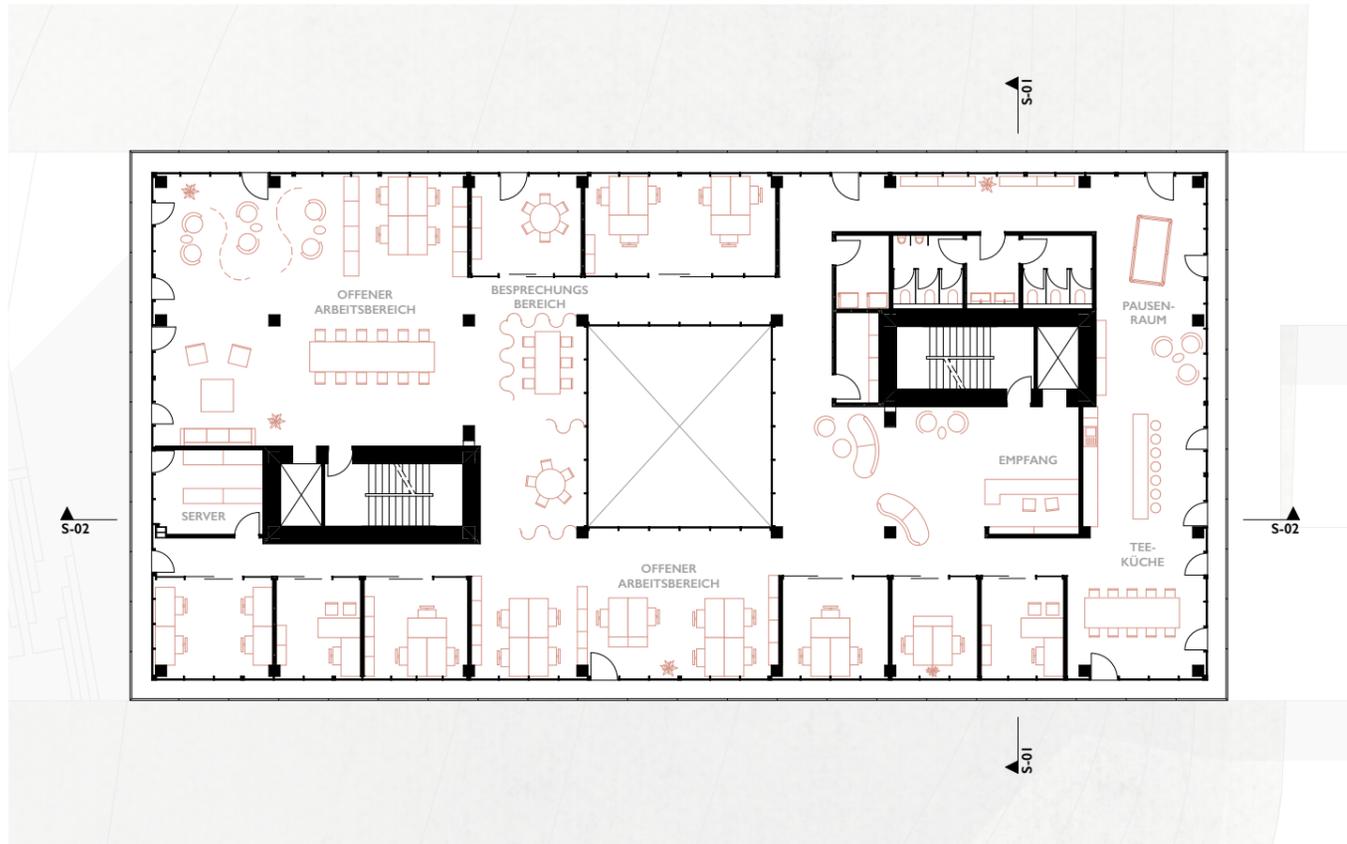
Schnitt Perspektive



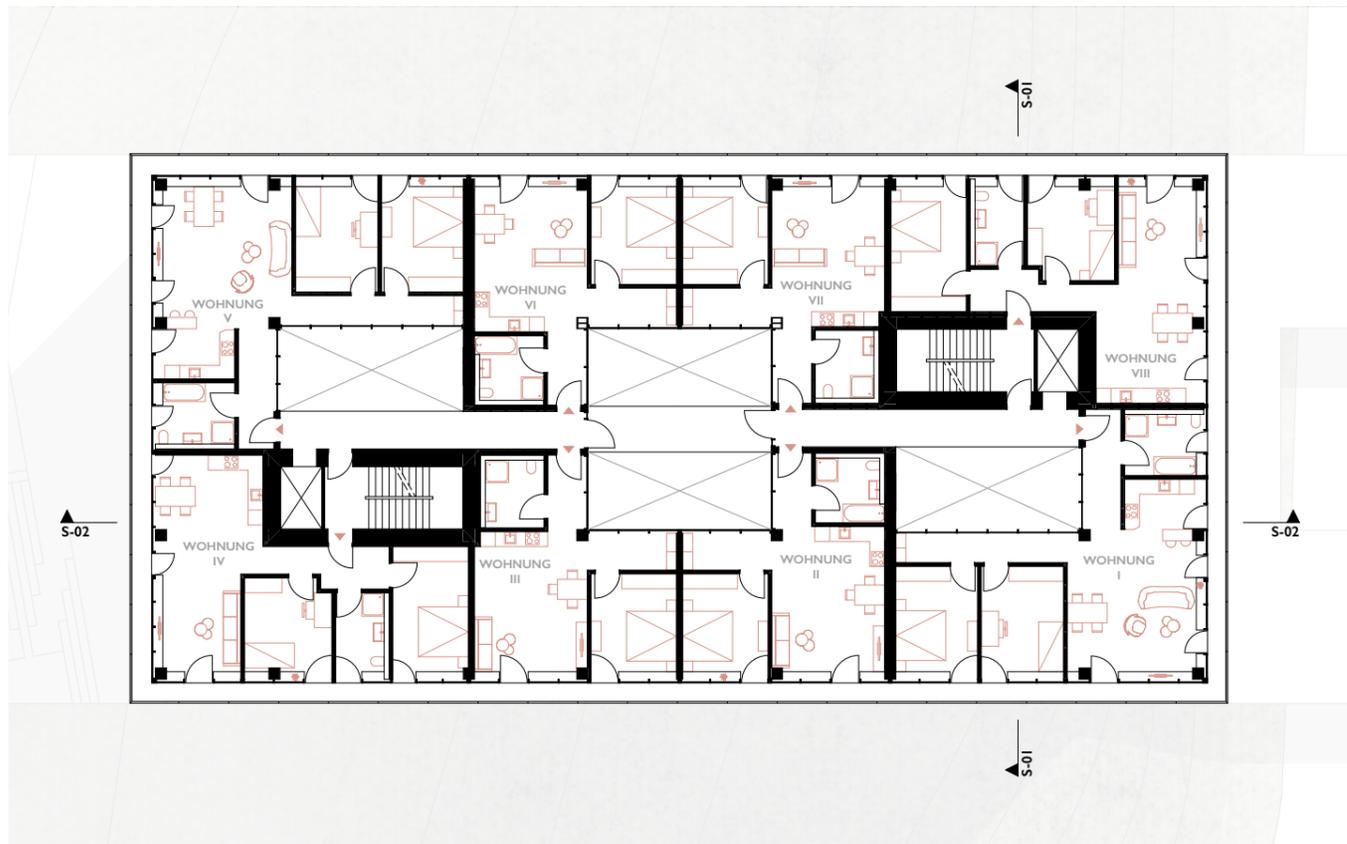
Perspektive Sport



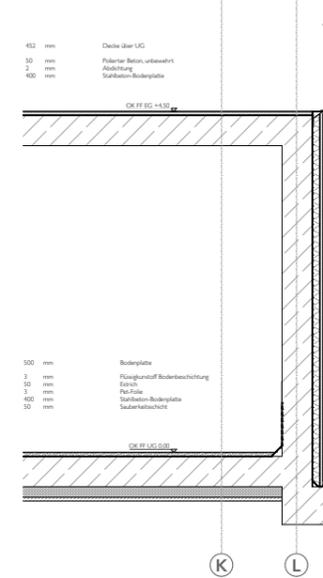
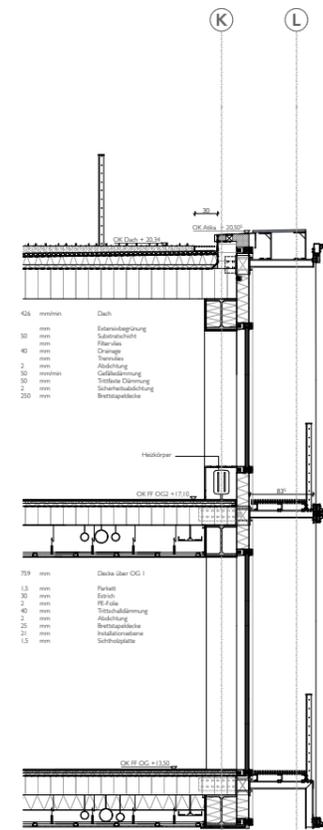
Grundriss EG



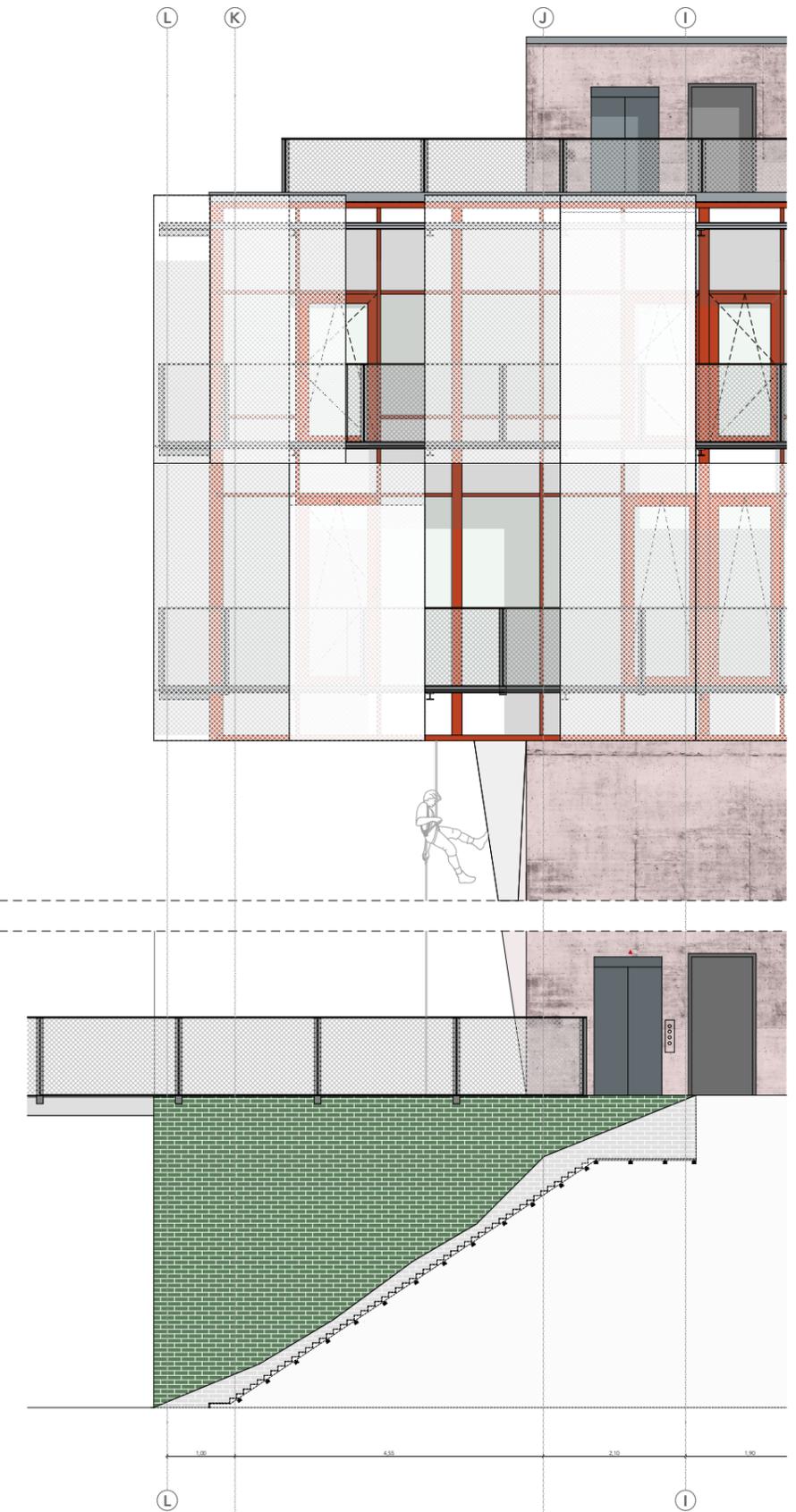
Grundriss 1.OG



Grundriss 2.OG

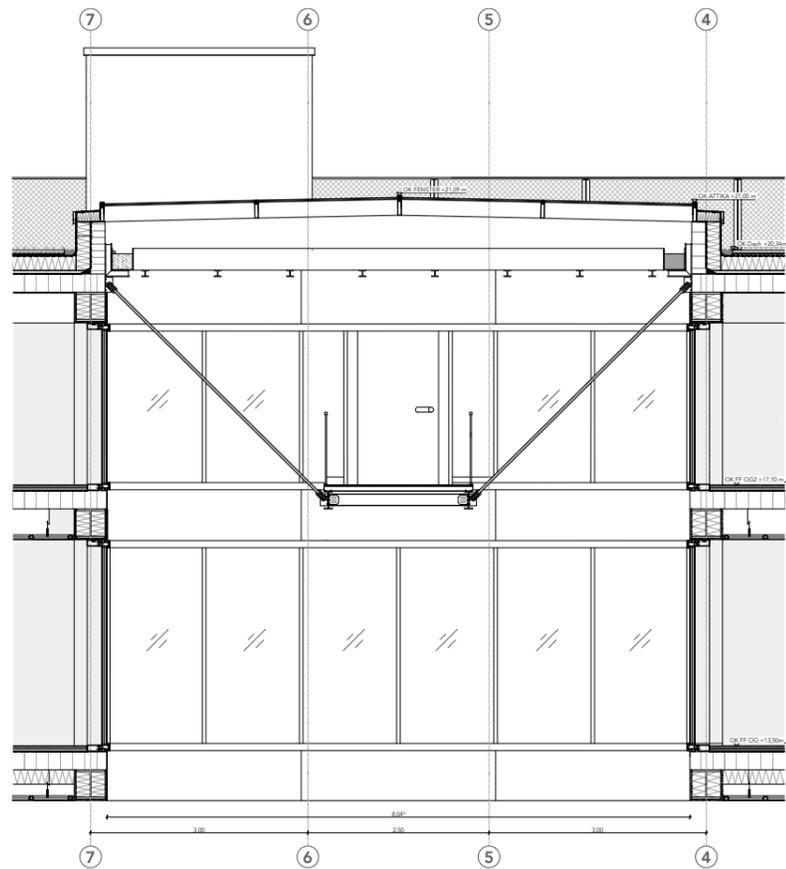


Fassadenschnitt





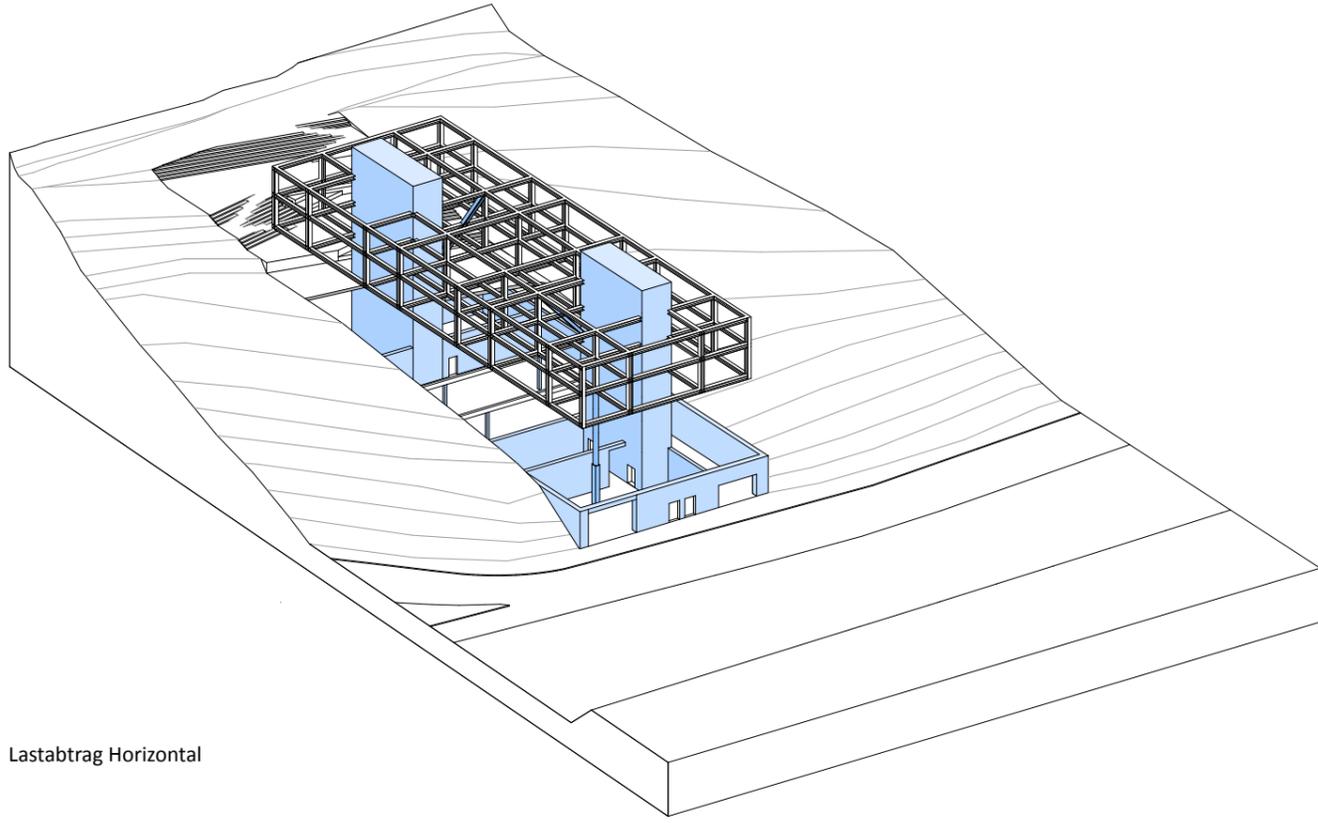




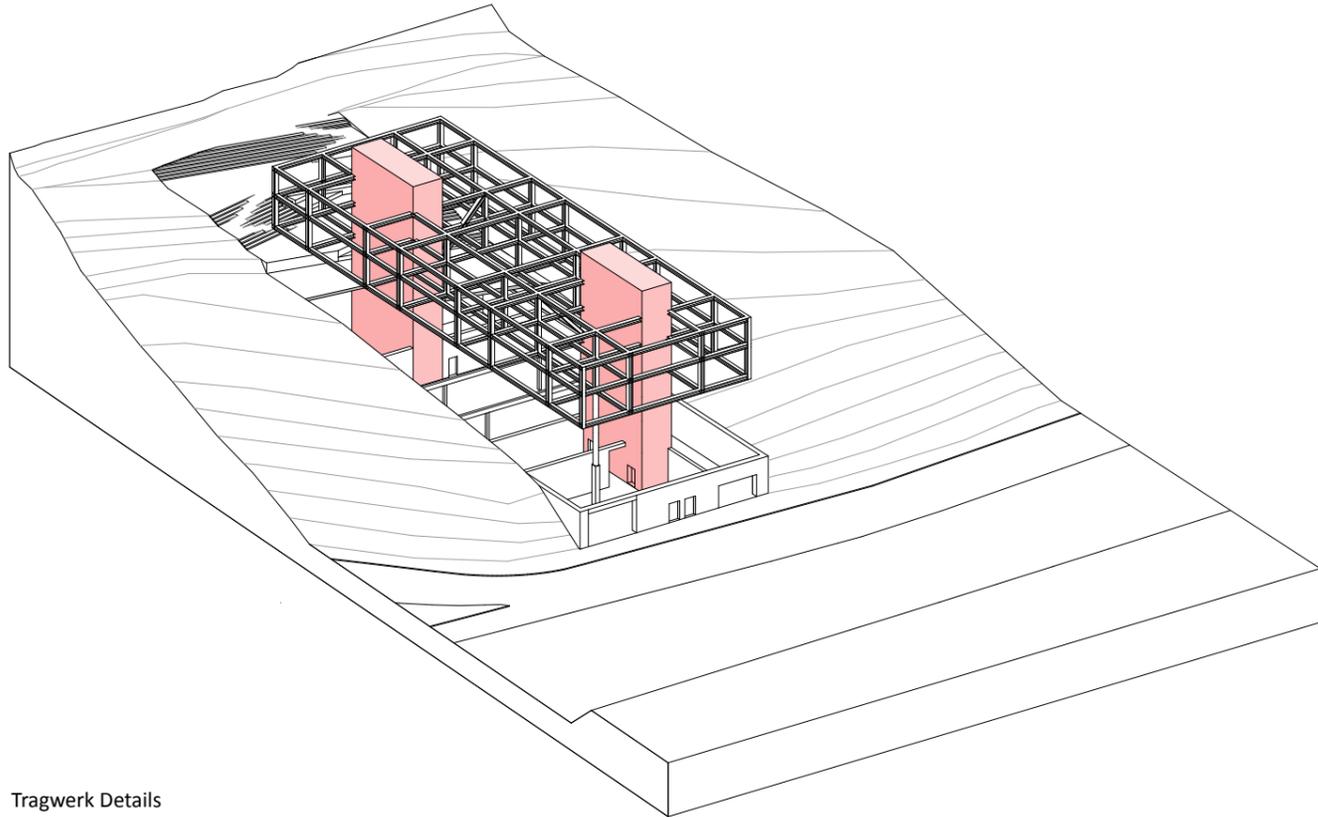
Schnitt Perspektive



Modellfotographie



Lastabtrag Horizontal



Tragwerk Details



Modellfotographie von Westen



Isometrie Wohnung



Modellfotographie von Süd-Westen

## NEUMÜHLEN 15.<sup>5</sup> Vincent Krauß + Clara Langenberg

„Das Projekt TransSports untersucht und entwickelt städtebauliche und architektonische Ansätze zur entwerflichen Umsetzung sich im Wandel befindlicher Gewohnheiten im gesellschaftlichen Sport- und Fitnessalltag. Sport und Fitness sind zunehmend integrativer Teil urbaner Alltäglichkeit. Wohnen, Arbeiten und Transit sind in diesem Zusammenhang vom Sport als herkömmlich ausgewiesene Freizeit-aktivität immer weniger zu trennen, denn in ihrem facettenreichen Zusammenspiel haben All-tags- und Fitnessaktivitäten längst überlagernde Dimensionen eingenommen.“ \*

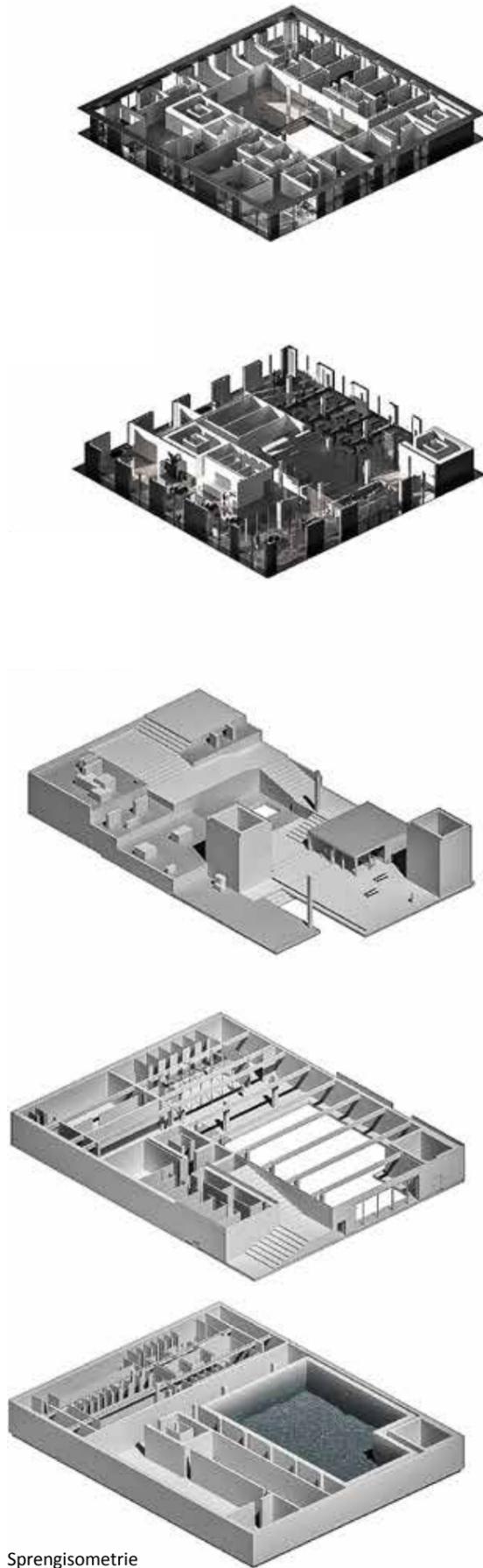
Der Entwurf befindet sich am Museumshafen Övelgönne und füllt ein Gelände in der zweiten Reihe am Wasser. Die Grösse des Entwurfes ergibt sich aus den Raumkanten der Umgebung. In den Berg eingelassen befindet sich das Erdgeschoss. Geöffnet zur Strassenseite, lädt es Spaziergänger durch verschiedene Sportangebote ein und bietet urbanen Aktivitäten wie Parkour eine Bühne. Die grosszügige Treppe auf dem Dach bildet ein Bindeglied zwischen dem erhöhten Park und dem, durch den Flutschutz eingegrabenen, öffentlichen Raum. Darüber schwebt eine moderne Kombination aus Arbeits- und Wohnraum, welcher Panoramablicke über die Hafenlandschaft bietet.

In dem Hybridgebäude nahe des Museumshafens Övelgönne verschwimmen die Grenzen zwischen Urbanität und Landschaft, zwischen Wohnen und Arbeiten, zwischen Schwimmen und Parkour, zwischen Verweilen und Verkehren. Das AUF\_LEBEN der Umgebung durch neue Flächen für Aktivitäten, Verbindungen zwischen vorher getrennten Räumen und die Diversifizierung des Viertels sind zentrale Ziele des Entwurfes. Vor allem dem MITEINANDER\_LEBEN, besonders den Dinge, die sonst klar getrennt waren, wollen wir durch unseren Entwurfsansatz eine neue Gestalt geben. Durch große Freitreppen schaffen wir nicht nur eine offene Verbindung zwischen Landschaft und Urbanität, sondern auch zwischen Wohnen und Arbeiten. Wir schaffen besondere Orte des Zusammenseins und Austausches; Orte des sich AUS\_LEBENS.

Möglich gemacht wird die Verbindung der Verschiedenen Ebenen und der Durchgang unter dem Gebäude durch eine hybride Bauweise mit schweren, stabilen Materialien am Sockel und einem schwebenden Vierendeelträgersystem aus leichten Materialien.



Konzept Isometrie



Sprensisometrie





Modellfotographie Schwimmbad Ebene



Modellfotographie Terrassen Ebene



Modellfotographie Büro Ebene



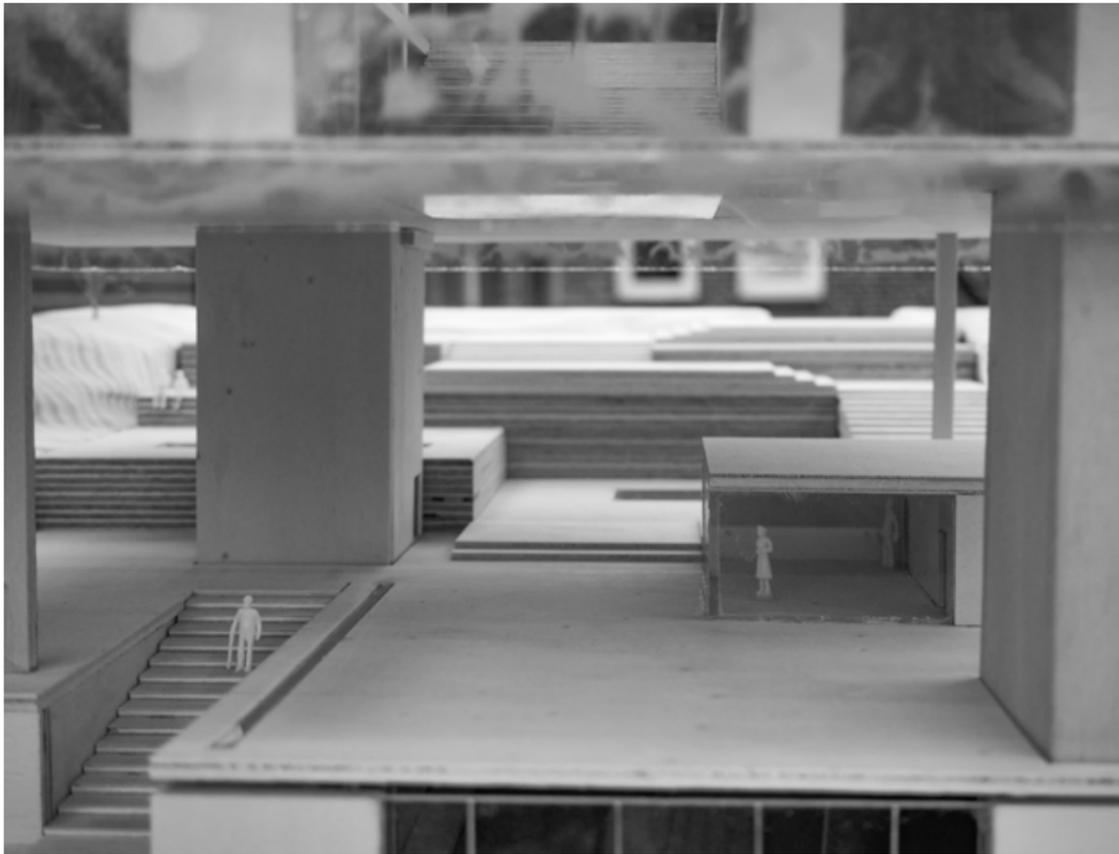
Modellfotographie Wohnebene



Grundriss 1.OG



Grundriss 2.OG

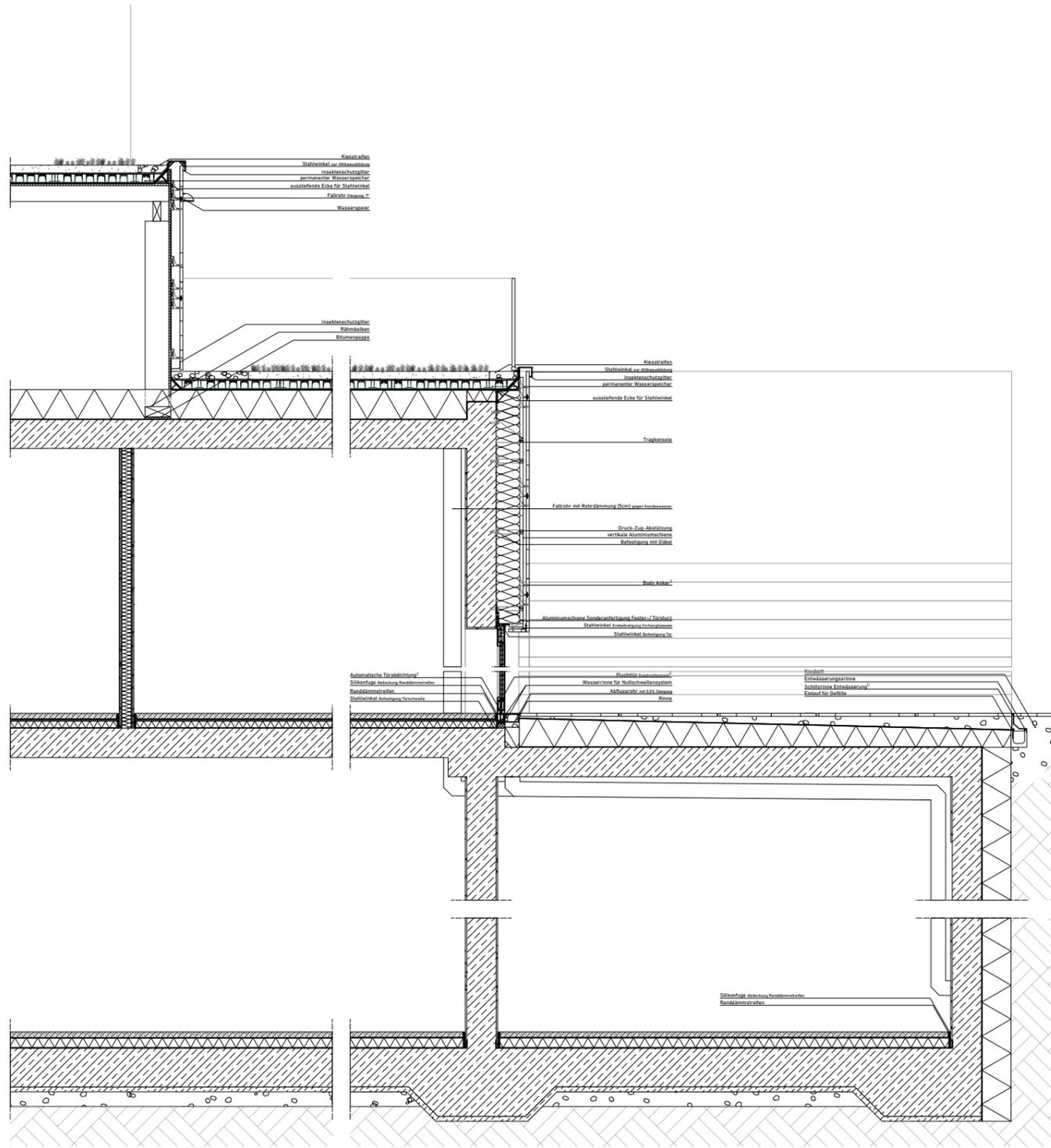


Modellfotographie Terrassen Landschaft

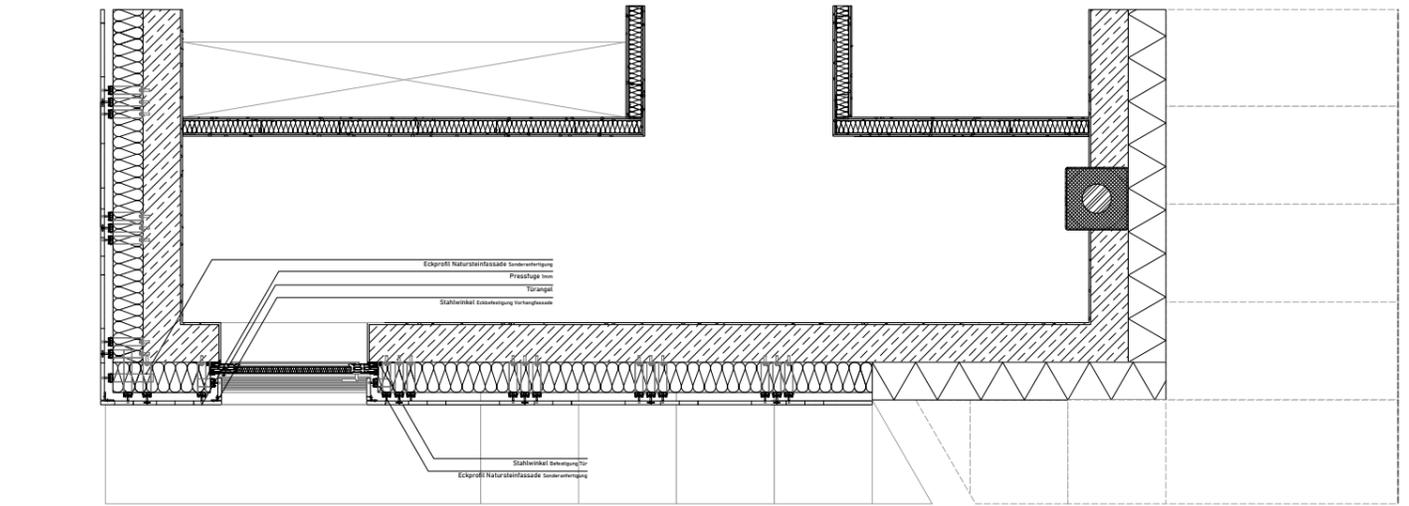


Modellfotographie Terrassen Landschaft

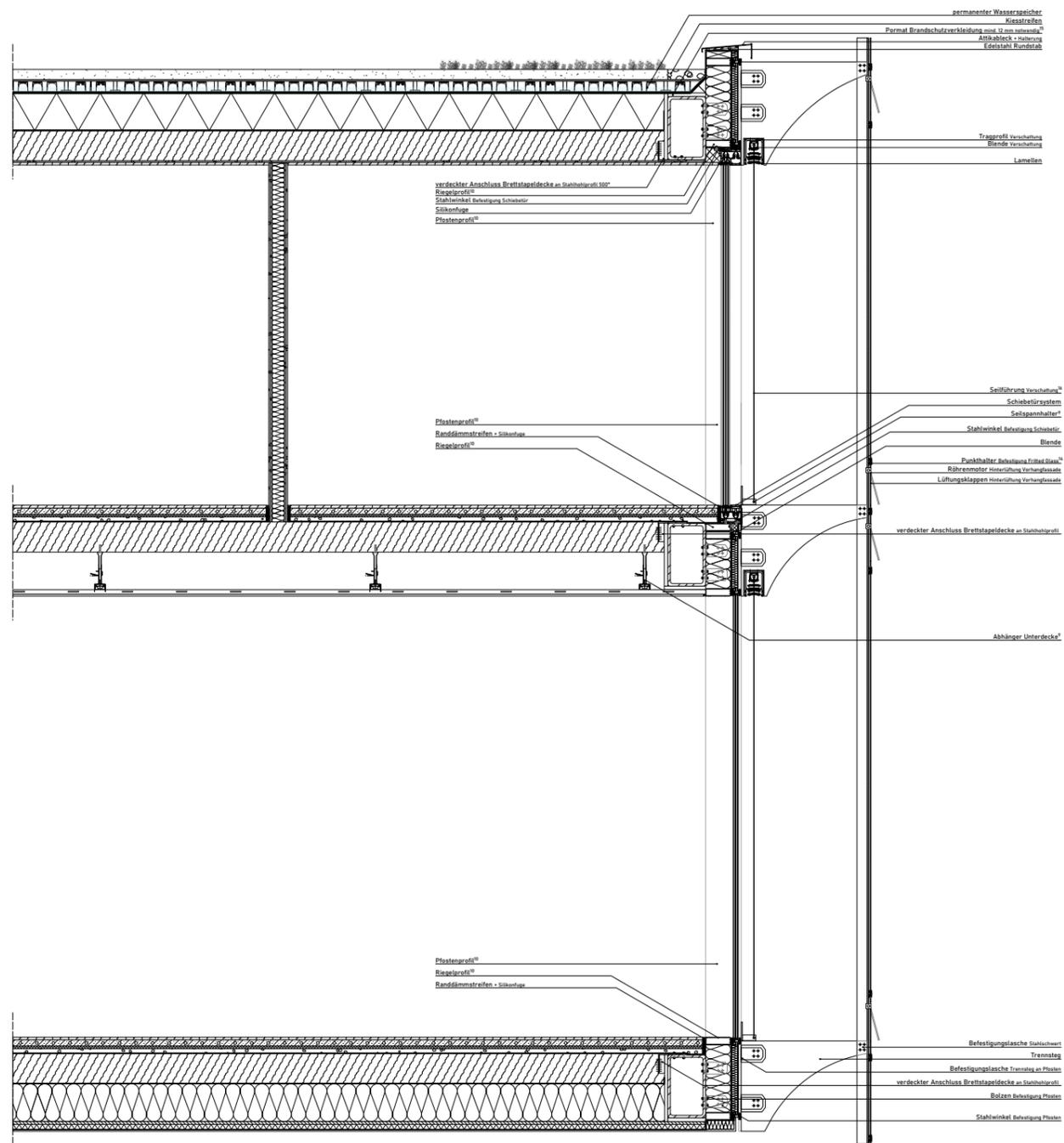




<b>FIG 1a</b> Sofa 750mm Sichtschicht Sichtschicht Sichtschicht PS-Folie als Trennlage Hilfsaufhängematten D40 400 L 7000 mm² Maueranker Kerndämmung	65mm 15 mm 300 mm 300 mm 400 L 7000 mm² 15 mm 150 mm
<b>FIG 1b</b> Aufsicht gegen Draußen 120 mm	15 mm 300 mm 300 mm
<b>FIG 4</b> Kerndämmung 400 mm Sichtschicht Sichtschicht PS-Folie als Trennlage Trittschalldämmung (WFK) Hilfsaufhängematten D40 Abdichtung Stahlbeton als Sichtbeton	40 mm 15 mm 20 mm 70 mm 300 mm
<b>FIG 3</b> Decke gegen Außenluft 160 mm Natursteinplatten Travertin Klebschicht Abdichtung XPS Dämmung 225 mit Trennlage Stahlbeton als Sichtbeton	30 mm 134 - 17 mm 240 mm 68 mm 300 mm



<b>FIG 7</b> Außenwand gegen Außenluft 150 mm Gipsputz Stahlbeton Hohlwandschalldämmung D40 Hydratisiert beschichtete Steinwolle mineralwolle Unterstruktur Naturstein mit Trennlage + 40mm Natursteinplatten Travertin	15 mm 200 mm 240 mm 68 mm 30 mm
<b>FIG 5</b> Außenwand gegen Außenluft 200 mm	240 mm 20 mm
<b>FIG 6</b> Außenwand gegen Außenluft 200 mm Holzbohlen OSB Platte Wärmedämmung Lattung Unterstruktur Naturstein mit Trennlage + 40mm Natursteinplatten	240 mm 20 mm 20 mm 68 mm 30 mm
<b>FIG 8</b> Innenwand 750 mm Substrat Dachtragstruktur Saug- und Kapillarsiebe Wasser-Regenwasser WRB B5 Schicht, Trenn- und Dämmung Schicht, Trenn- und Dämmung 100 PS-Trenn- und Dämmung 100 Durchwurzelungssichtige Abdichtung Abdichtung XPS Dämmung 225 Hohlwandschalldämmung Stahlbeton als Sichtbeton	80 mm 10 mm 85 mm 10 mm 100 mm 100 mm 300 mm 300 mm
<b>FIG 9</b> Innenwand 1000 mm Substrat Dachtragstruktur Saug- und Kapillarsiebe Wasser-Regenwasser WRB B5 Schicht, Trenn- und Dämmung Schicht, Trenn- und Dämmung 100 PS-Trenn- und Dämmung 100 Durchwurzelungssichtige Abdichtung Abdichtung XPS Dämmung 225 Hohlwandschalldämmung Stahlbeton als Sichtbeton	80 mm 10 mm 85 mm 10 mm 100 mm 100 mm 25 mm 300 mm 300 mm



**RQ 12**  
Decken gegen Außenluft 717 mm:

Parkett:	22 mm
Trockenestrichsystem (FBH):	50 mm
Trittschalldämmung (Kork):	20 mm
schwere Schüttung 70kg/m³:	40 mm
gegen Verdrücken gesichert mittels Pappecke	
Riesstreifen:	
Abdichtung:	
Brettstapeldecke:	240 mm
Holzweichfaserdämmung 040:	302 mm
DWD Platte:	20 mm
Holzfaserdämmplatte 040:	40 mm
Windbremse:	
Verklebung:	15 mm

**RQ 13**  
Gewebedecke 720 mm:

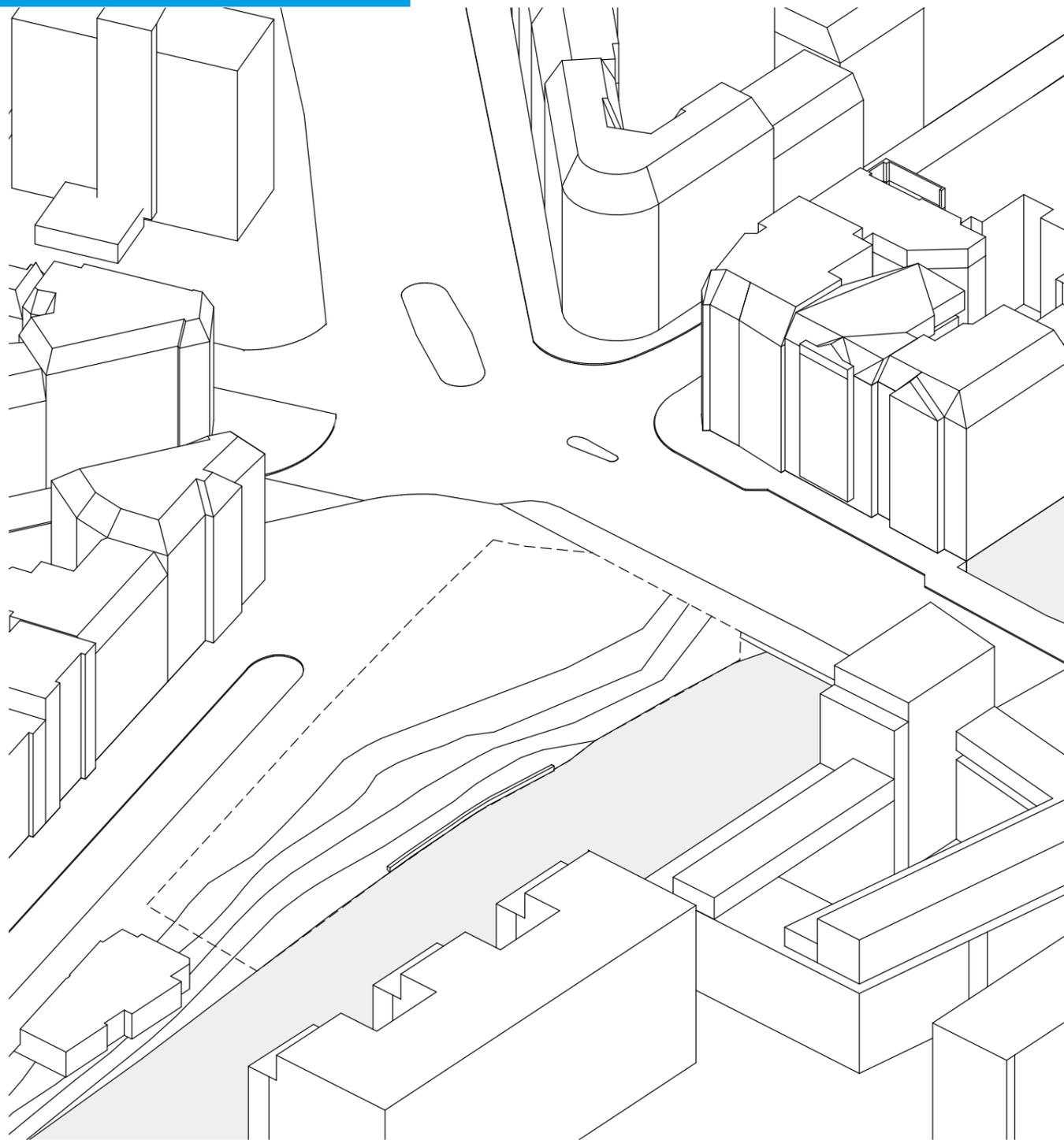
Parkett:	22 mm
Trockenestrichsystem (FBH):	50 mm
Trittschalldämmung (Kork):	20 mm
schwere Schüttung 70kg/m³:	40 mm
gegen Verdrücken gesichert mittels Pappecke	
Riesstreifen:	
Brettstapeldecke:	240 mm
Unterdecke:	278 mm
Nonius-Hänge-System:	35 mm
Trägerfl. CD:	15 mm
Verklebung:	

**RQ 14**  
Retentionsdach 745 mm:

Substrat Dachbegrenzung:	80 mm
Saug- und Kapillarvlies:	10 mm
Wasser-Retentionsbau WRB 85:	85 mm
Schutz-, Trenn- und Gleitlage:	10 mm
Schutz-, Trenn- und Gleitlage 100, 100	
PE-Trenn- und Gleitlage TDF 2.2	
Durchwurzelungsdichte Abdichtung	
Abdichtung:	
XPS Dämmung 035:	300 mm
Notfallabdichtung	
Brettstapeldecke:	240 mm
Gipskartonplatte:	12,5 mm
Holzverklebung:	20 mm

**RQ 15a | 15b**  
Vorhangsassade 369 mm:

Gipsputz:	15 mm
Holzweichfaserdämmung 040:	40 mm
DSB Platte:	12 mm
Platten-Riegel-Konstruktion:	282 mm
Holzfaserweichdämmung 040:	200 mm
Sandwichpaneel:	52 mm
alternativ:	
Platten-Riegel-Konstruktion:	282 mm
3-fach Verglasung (Sonnenschutzglas):	38 mm

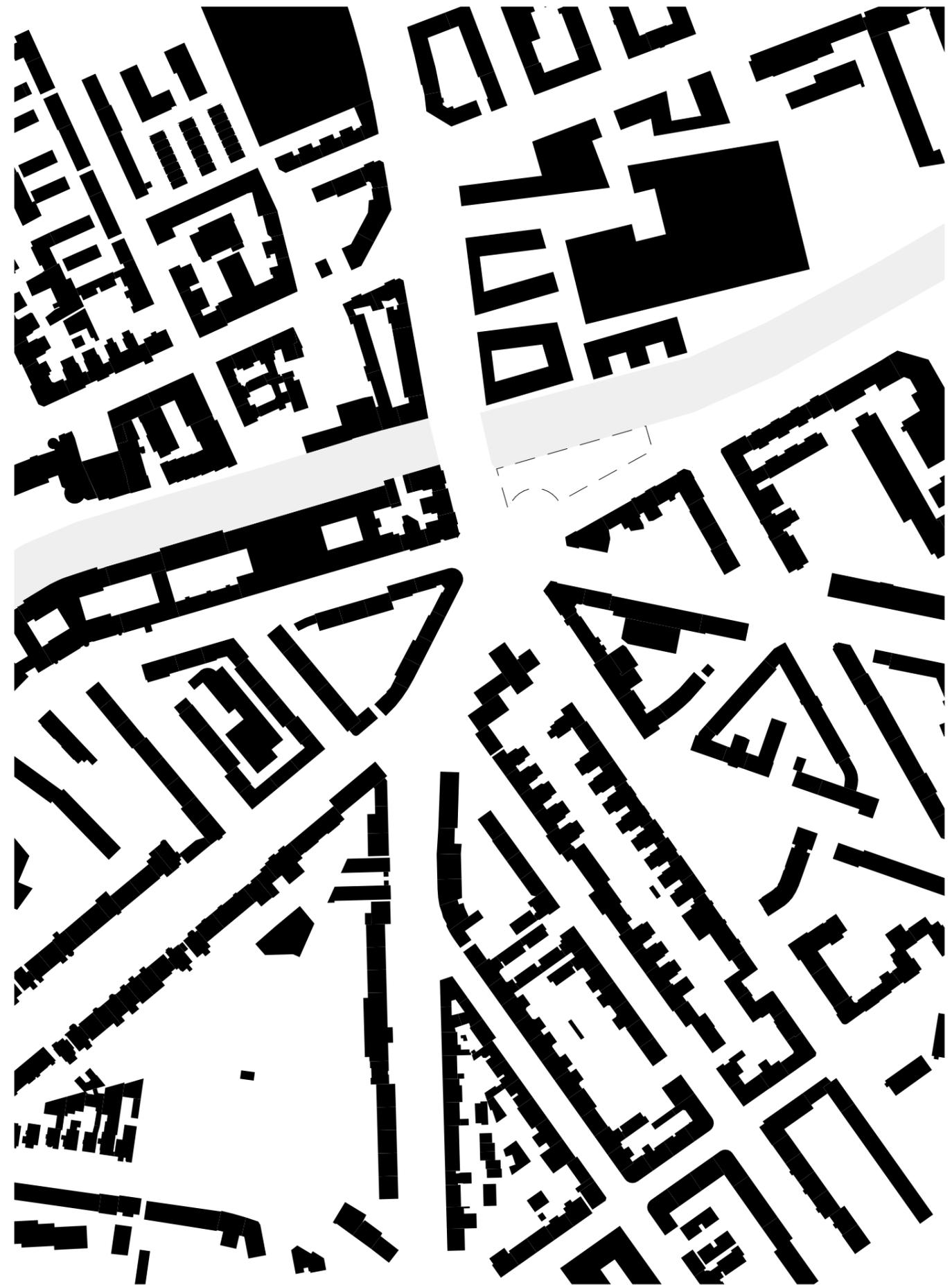


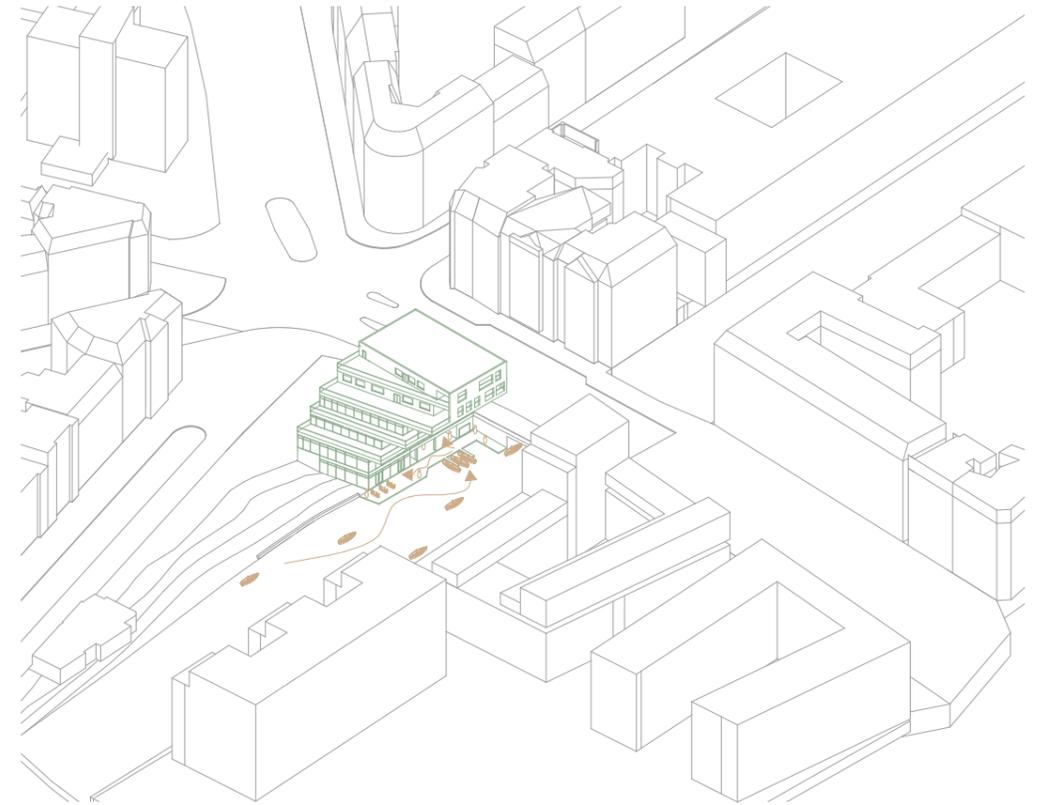
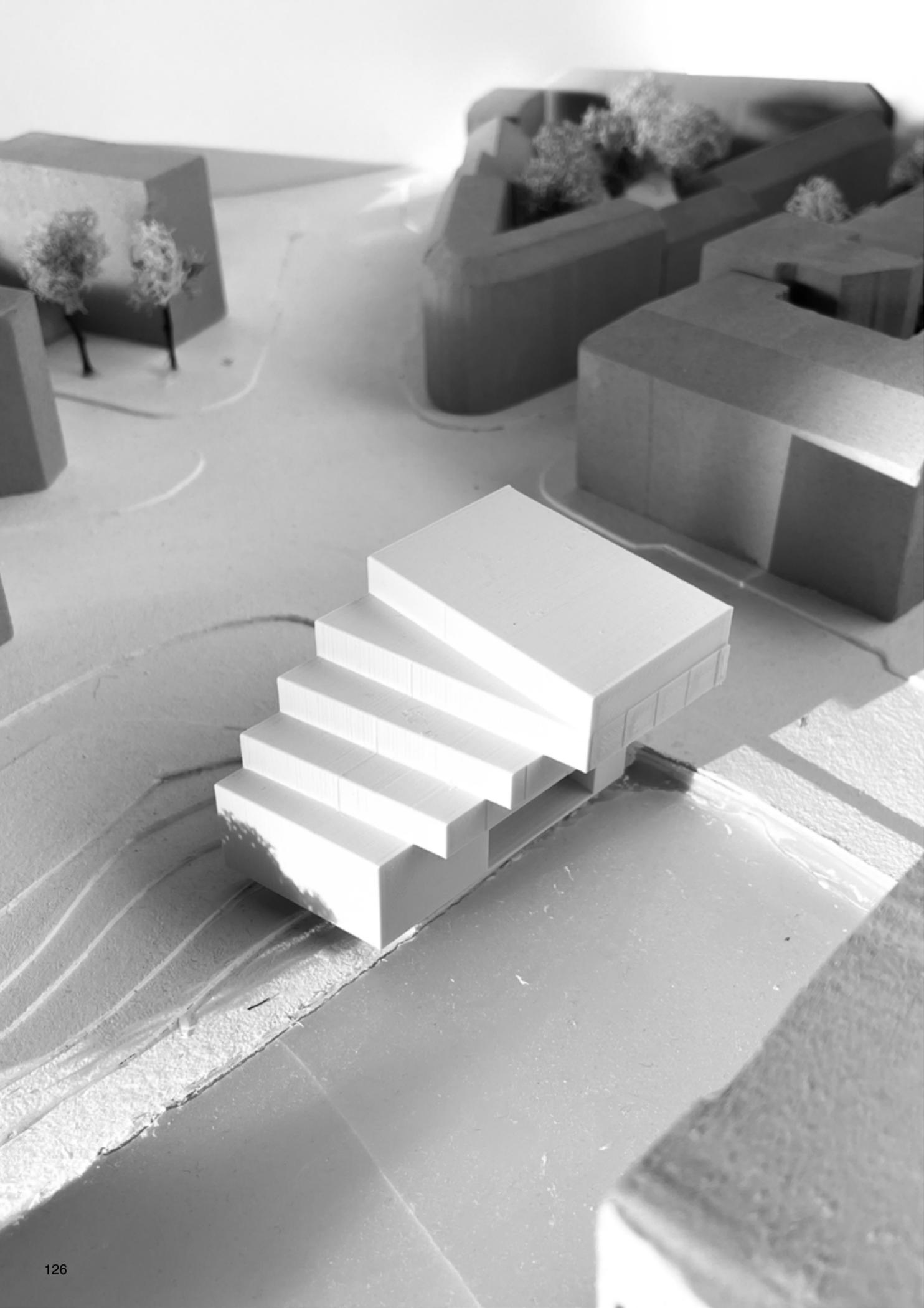
## GOLDBEKKANAL

Das dritte Grundstück befindet sich an der Grenze von Uhlenhorst und Winterhude und zeichnet sich durch die besondere Lage am Goldbekkanal aus. Es bietet das Potential für einen direkten Wasserzugang und ist gerade in Bezug auf den zunehmenden sportlichen Verkehr auf Hamburgs Kanälen relevant. Der anliegende Gorki Park bietet zusätzlich beispielbare Grünfläche, fällt topologisch zur Wasserkante hin ab und sorgt wie der west- und südlich angrenzenden Verkehrsknotenpunkt dafür, dass keine Nachbarbebauung an das Grundstück heranläuft. Die dominante Hauptverkehrsader

und daraus resultierende Lärm lässt sich in den Frühlings- und Sommermonaten nur bedingt von der Parkbegrünung abschirmen. Allerdings zieht die Verkehrsachse gleichzeitig BewohnerInnen, FahrradfahrerInnen und SpazierInnen an diesen Standort vorbei.

Entwerferisch gilt es hier einen gestalterischen Übergang zwischen urbanem Raum und umliegender Natur zu finden. Charakterisiert wird das hauptsächliche Wohngebiet durch Block- und Zeilentypologien. Lediglich wenige Solitäre lassen sich an dem gegenüberliegenden Ufer finden.

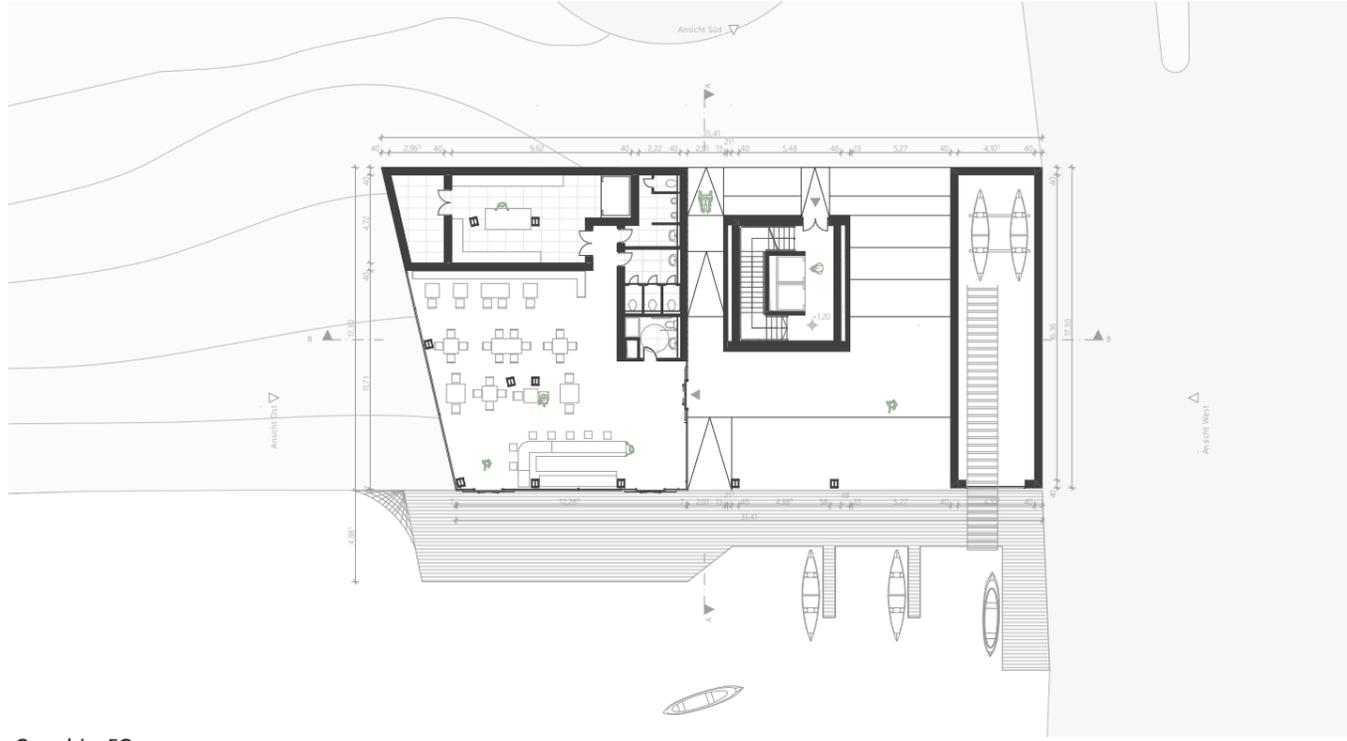




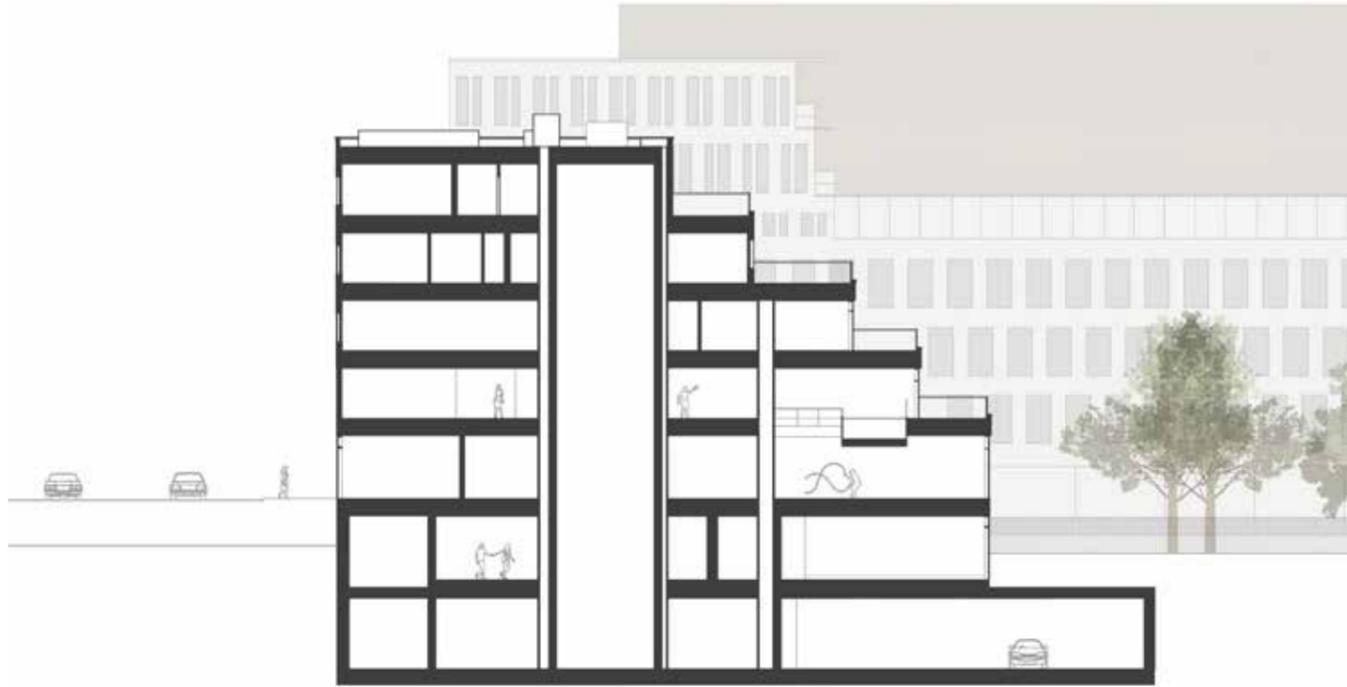
## WINTERHUDER KASKADEN Kaja Göbel + Dilara Paulsen

Das Projekt „Winterhuder Kaskaden“ strebt an einen Übergang zwischen der umliegenden Natur und dem urbanen Raum zu schaffen. Die starke Verbindung zum Wasser durch den parallel laufenden Osterbekkanal, stellen wir zu unserem Gebäude in Bezug. Vor unserem Entwurf befindet sich eine Steganlage. Das Wasser wird bespielt und passt sich den Bedürfnissen der vielen Wasserbegeisterten im Sommer an. Sowohl Besucher, als auch Nutzer können im Freien ins Gespräch kommen und sich austauschen. Die Gastronomie wird hier nach außen getragen und bietet Sitzmöglichkeiten für Besucherinnen an.

Ein weiterer Punkt ist die viel befahrene Straße B5, die einen harten Bruch zum angrenzenden, ruhigen Park aufweist. Wir bilden eine harte Kante zur Straße und nehmen die umliegende Blockrandbebauung auf. Zum Wasser und zum Park wird ein weicher und dynamischer Übergang geschaffen. In dem umliegenden Viertel finden sich kaum Freizeitflächen vor. Somit stellt unser Hybridgebäude mit unterschiedlichen Funktionen einen Ort des Zusammenkommens und des Austausches dar. Die Nutzung des Restaurants und der Fitnessflächen im Erd- und Zwischengeschoss ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Im ersten und zweiten Geschoss sind die Büroflächen, welche immer nur unter der Woche, während Arbeitsstunden genutzt werden. Die beiden oberen Etagen des Wohnens sind privat. Wir zielen darauf ab, den Zusammenhalt der Bewohnenden des umliegenden Viertels zu stärken und eine entsprechende Fläche für Kommunikation zur Verfügung zu stellen. Folglich entsteht ein Treffpunkt für verschiedene Generationen und Nationalitäten. Die einzelnen Funktionen vermischen sich und interagieren miteinander, wobei jede der Funktion auf mindestens zwei Etagen des Gebäudes stattfindet. So finden zum Beispiel das Arbeiten und das Sporttreiben auf einem gemeinsamen Geschoss statt. Die einzelnen Akteure können sich bei ihren Tätigkeiten beobachten und inspirieren lassen.



Grundriss EG

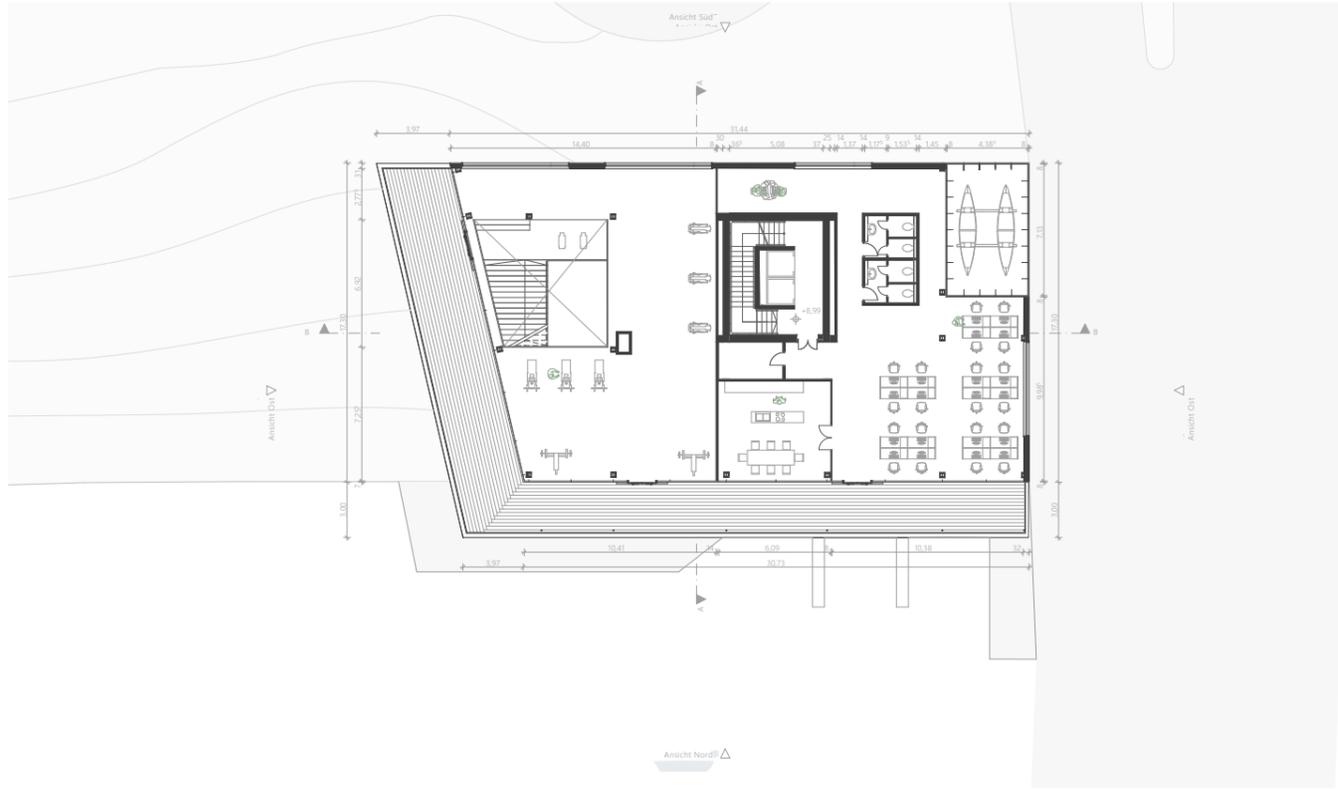


Schnitt



Schnitt

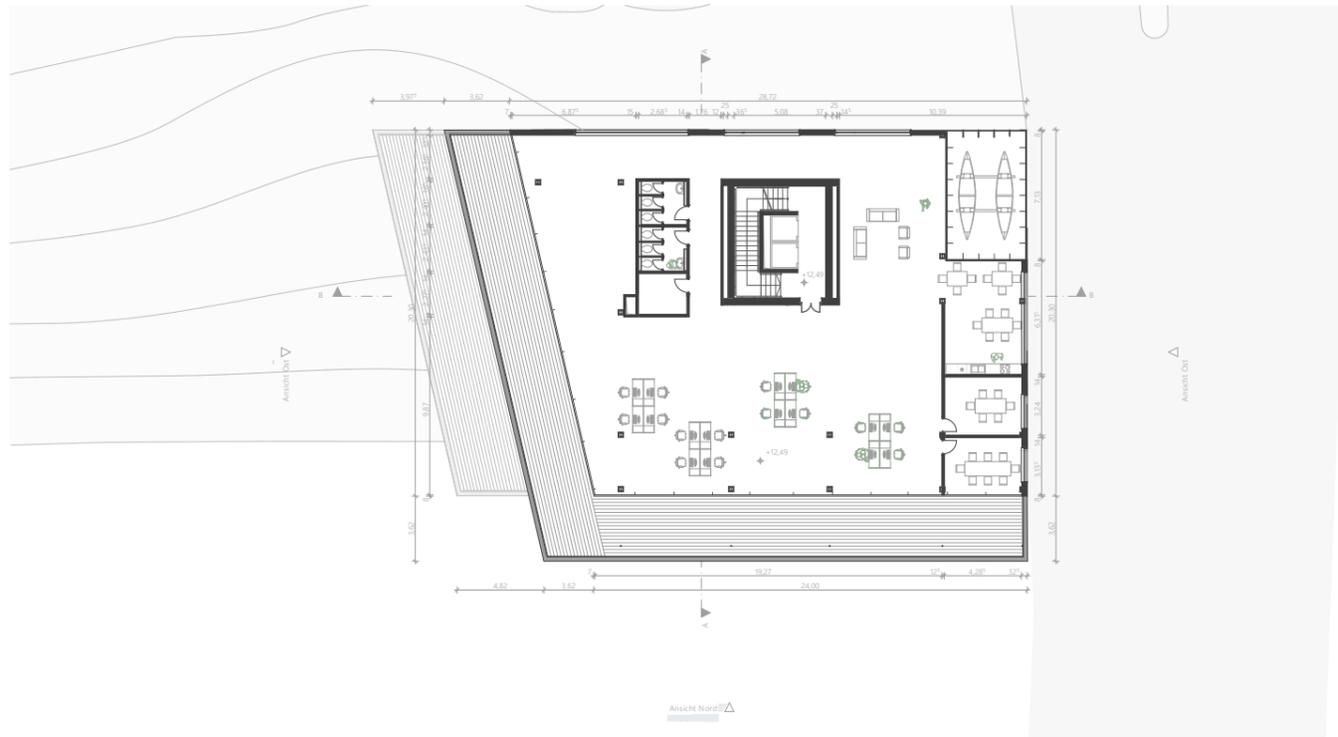




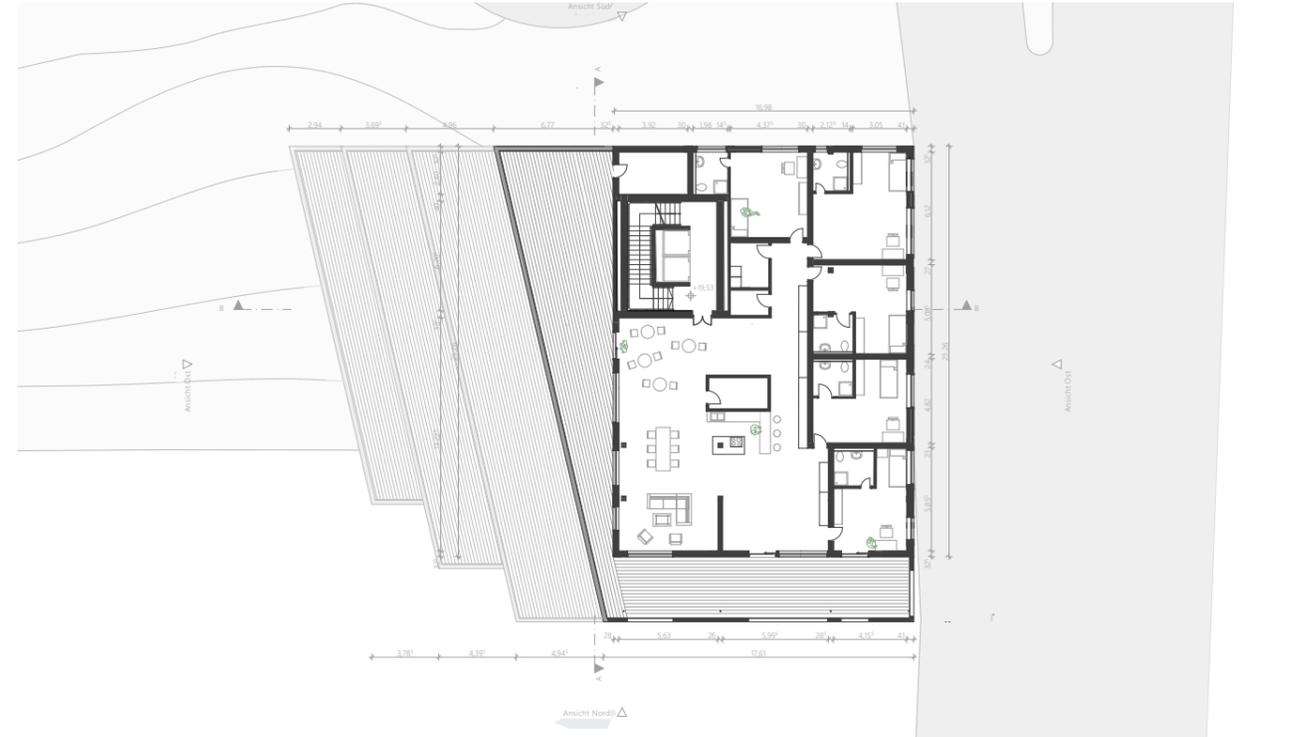
Grundriss 1.OG



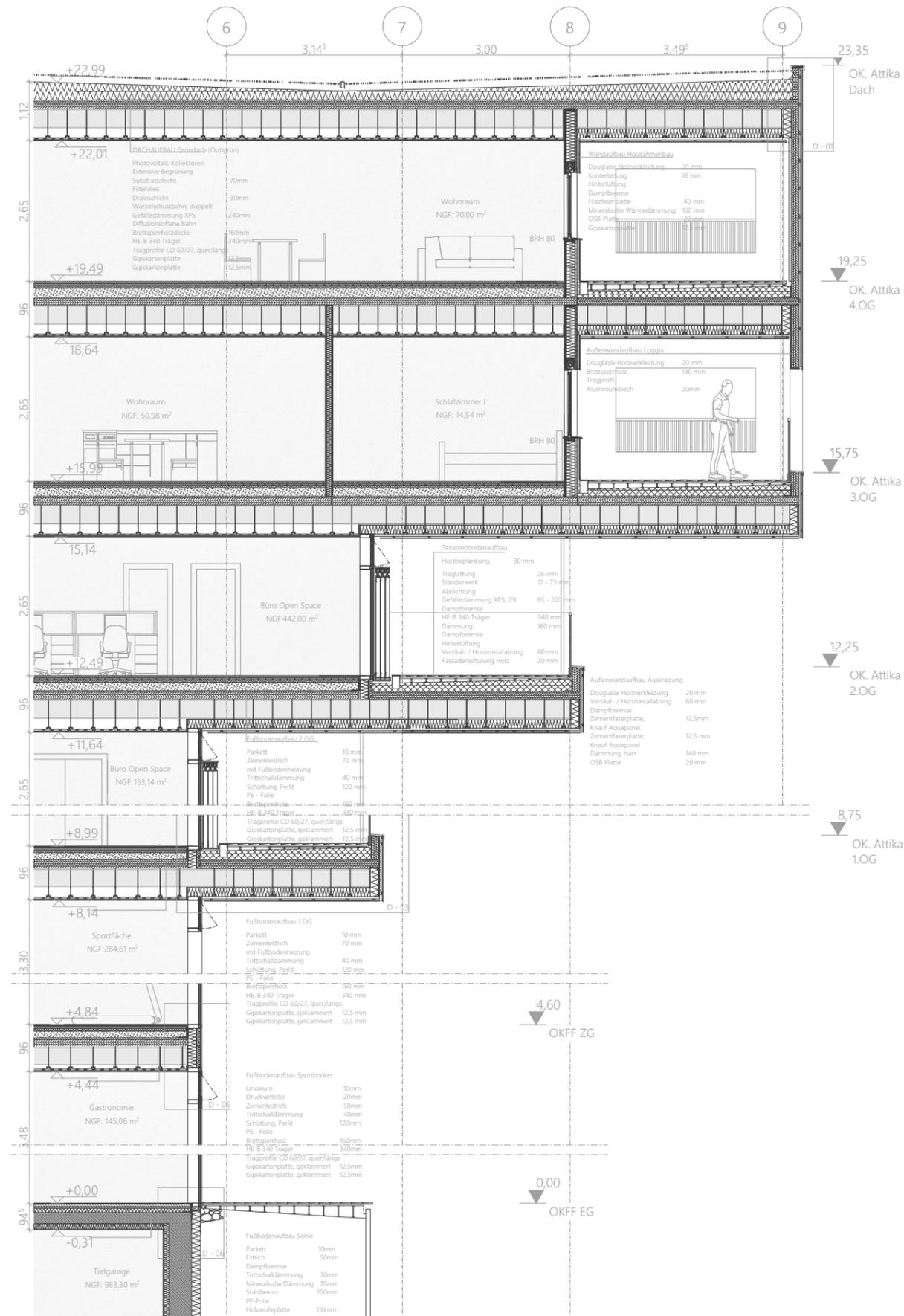
Grundriss 3.OG



Grundriss 2.OG



Grundriss 4.OG



Fassadenschnitt



Modellfotografie von Norden



Schnittperspektive





Perspektive Sport Passage

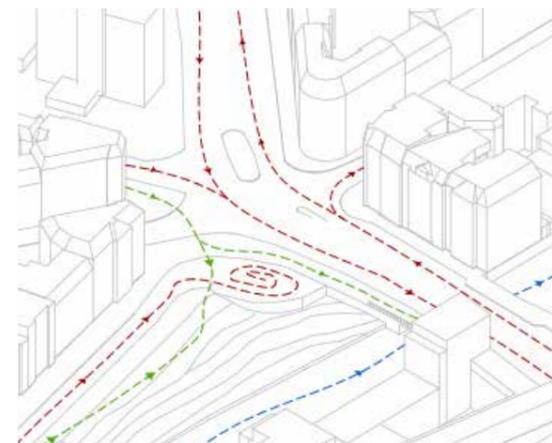


## WOHNWERK WINTERHUDE Janis Wegner + Paul Garrecht

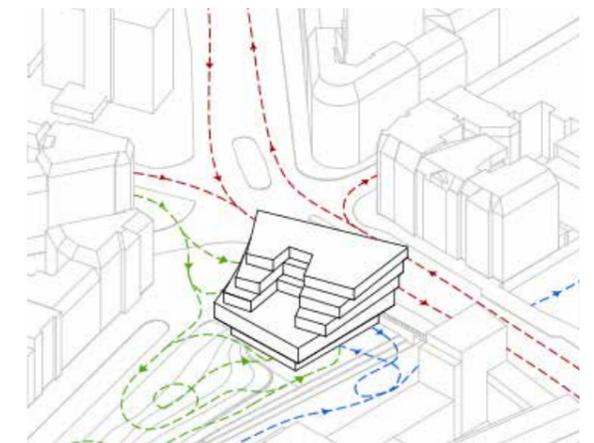
Im Rahmen unseres Jahresprojekts TRANSISPORTS des 3. und 4. Semesters entwickelten wir einen Entwurf, der das Wohnen, Arbeiten und Sport in ein Gebäude integrieren soll. Die Herausforderung bestand darin, Sport und Fitness in den urbanen Alltag einzubinden, um so positiv auf die Interaktionen im Raum und der dort lebenden Menschen zu wirken. Das zu beplanende Grundstück befindet sich am Altonaer Fischmarkt in Hamburg. Das Grundstück hat eine Größe von 480m<sup>2</sup>. Während im Norden eine mäßig befahrene Straße entlangführt, erstreckt sich im Süden

eine lange Fußgängerpromenade direkt am Elbufer entlang. Die Einbindung in diesen vorhandenen städtebaulichen Kontext stand daher im Vordergrund. Um dies zu erreichen, war es uns wichtig, keine neue Touristenattraktion zu entwerfen, sondern einen Kurort im städtischen Raum. Unser Entwurf soll den Impuls eines erlebnisreichen Ortes, der gleichzeitig zur Entspannung einlädt, vermitteln. Dabei kann eine Erholung schon ein Spaziergang an der Elbe und das Beobachten der Kulisse und Geschichte Hamburgs mit den Hafenanlagen auf der anderen Uferseite bedeuten. Das Gebäude soll einen festen Ankerpunkt für den Ort bilden und durch seine Funktionen als

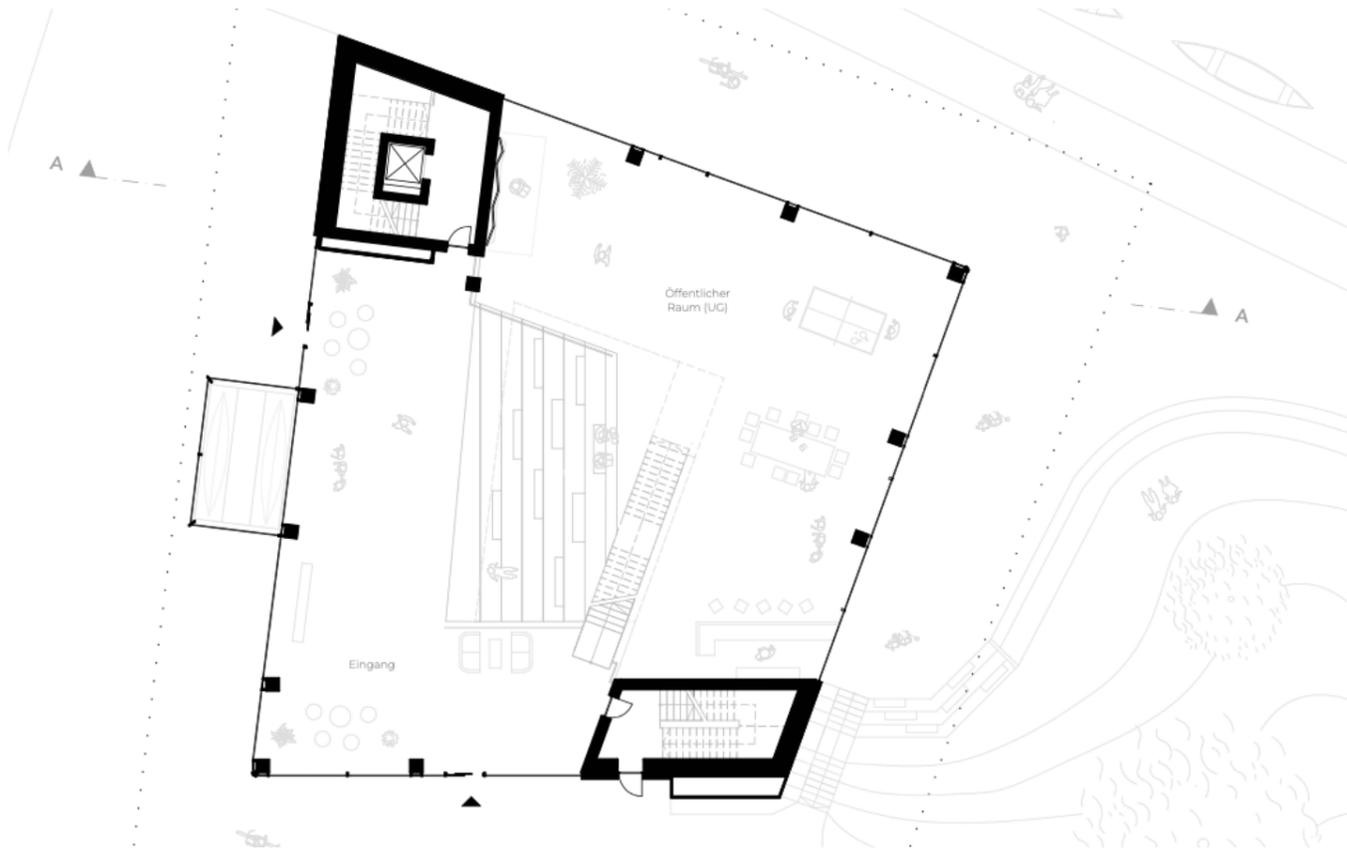
Kur- und Erlebnisraum die besondere Identität der Stadt Hamburg fördern und erlebbar machen. Zukünftig soll der Ort um den Altonaer Fischmarkt intuitiv die Wohngebiete im Westen mit der Fischindustrie und den Restaurants in Richtung Osten verbinden. Ein Ruhepol wie ein Kurort scheint sich an dieser Stelle ideal in die Umgebung einzufügen, ohne dass eine darauffolgende/-aufbauende Infrastruktur benötigt wird.



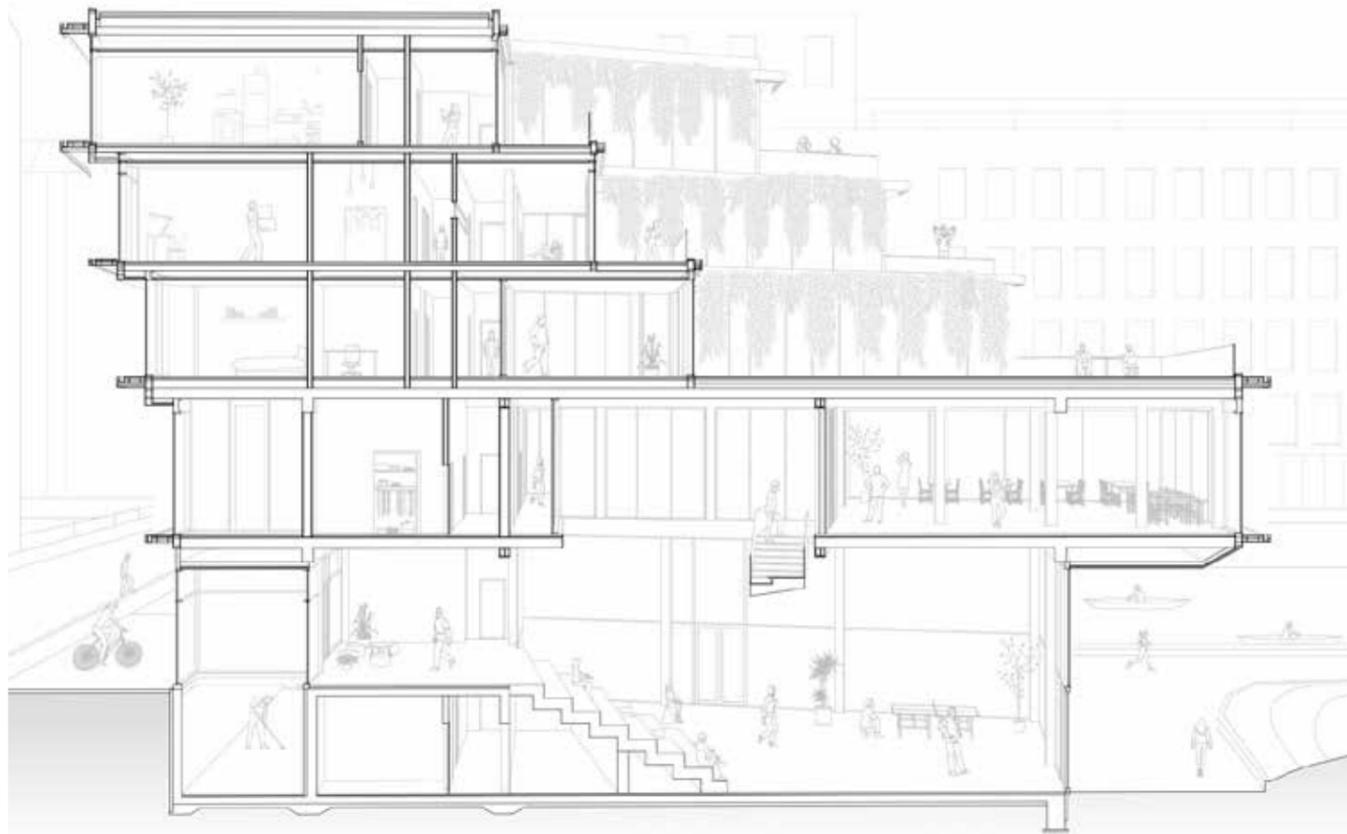
Wegverlauf



Integration in das Gebäude



Grundriss EG

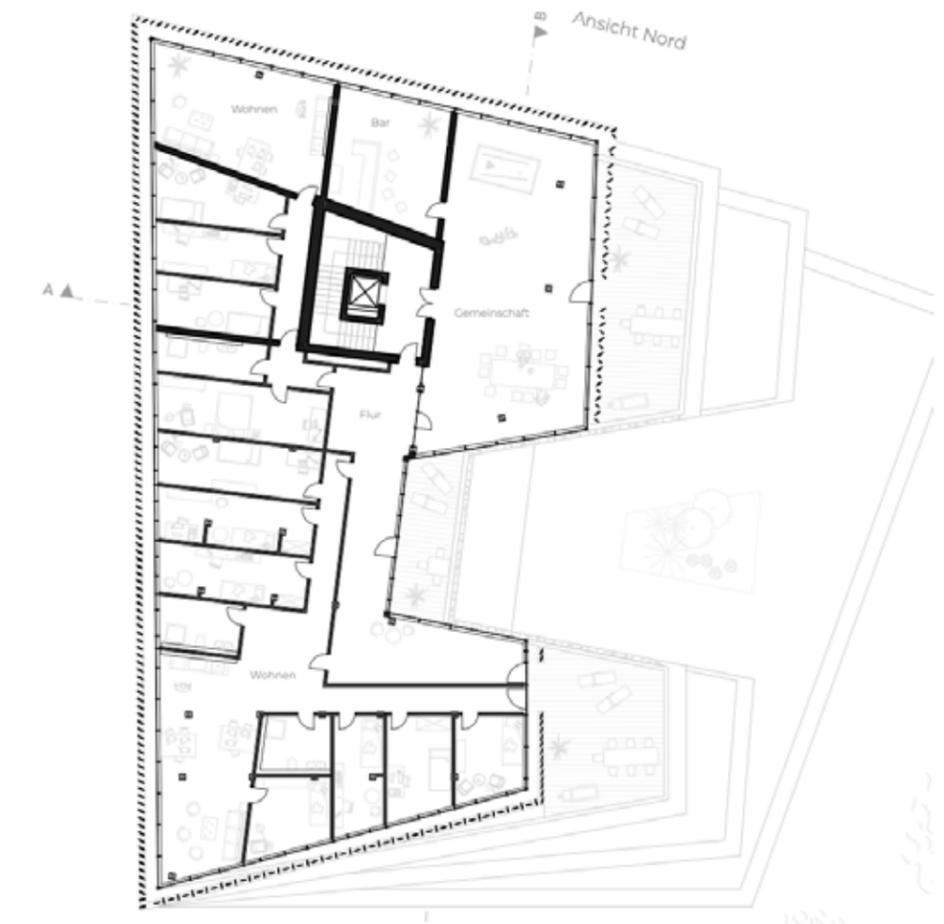


Schnittperspektive





Grundriss 3. OG



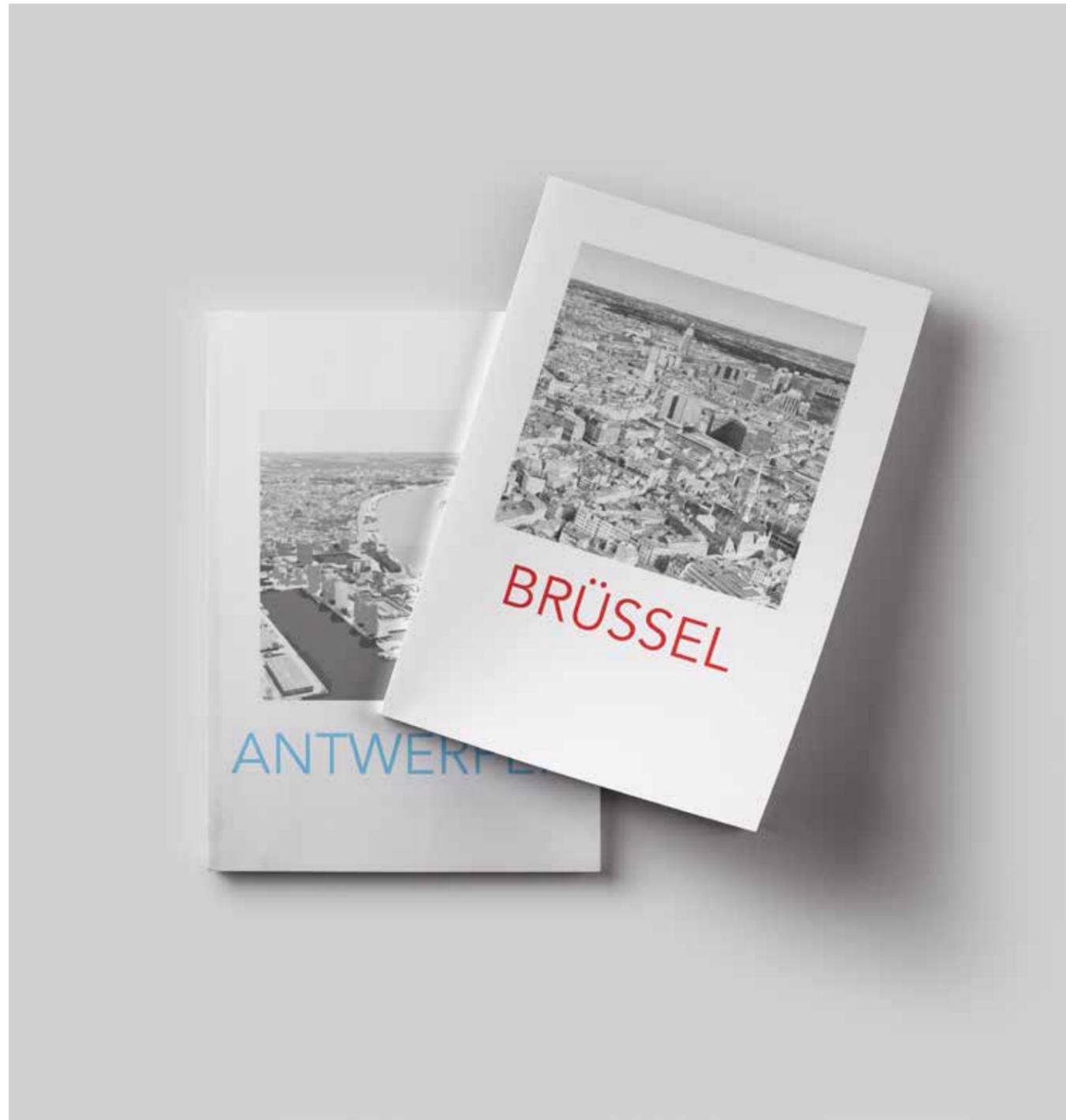
Grundriss 4. OG



Fassadenschnitt

# 03 EXKURSION

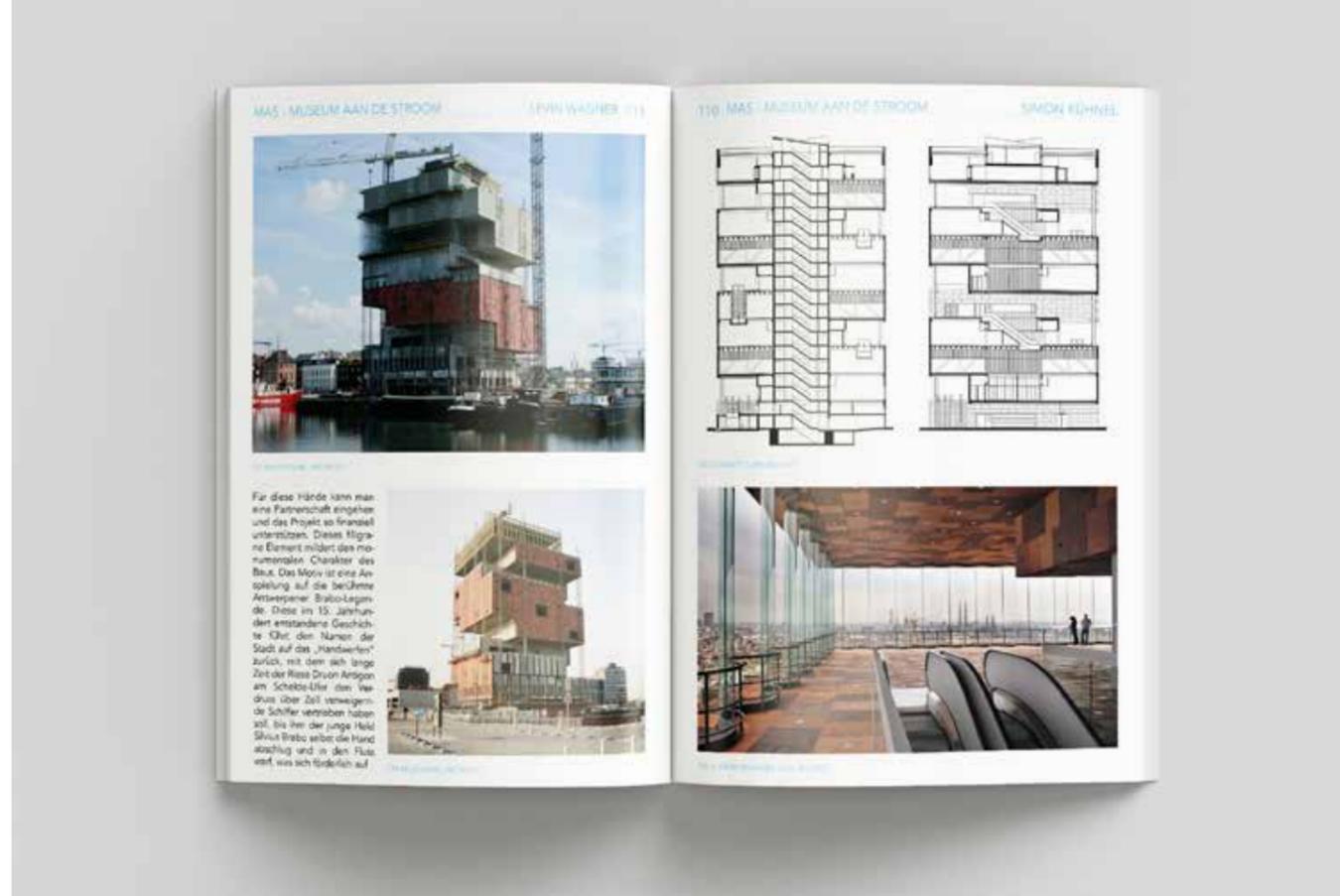
# EXKURSION



## ANTWERPEN + BRÜSSEL

Im Rahmen der Exkursion nach Antwerpen und Brüssel innerhalb der Projektwoche im Sommer 2022 wurde ein Stegreif angeboten. Aufgabe war die Recherche zu einem Bauwerk, Stadtteil oder Ort in diesen beiden Städten. Über die Projektbetrachtung hinaus waren Erörterungen darüber zu erstellen, wie die fokussierten Architekturen in ihren Kontext eingebettet sind. Aus diesen Recherchen wurden zwei Reader erstellt, die auf der Exkursion die Vorträgen der Studierenden vor Ort begleiteten.

Der Antwerpen Reader behandelt folgende Themen: Antwerpen Stadtgeschichte, Stadhuis van Antwerpen, Antwerpen Central, Haus Guiette, Mundo-a, Eilandje Stadtentwicklung, Westkaai, Hafenhuis, Mas Museum aan de Stroom, Stadtteil Kiel, Kiel Youth Center und Zuiderzicht. Der Brüssel Reader umfasst folgenden Themenbereiche: Brüssel Stadtgeschichte, Grote Markt, MAD Brussels, Abbatoirs D'Anderlecht, Wiens Art Center, ECAM, Village de la construction und Kanal Centre Pompidou.



EXKURSION





